

# Lübeker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübeker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.00 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die viergespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Retikolen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 48

Sonntag, 25. Februar 1933

40. Jahrgang

## Adolf Hitler in München

Allein mit seiner SA. / Alle anderen Verbände streiken  
Stahlhelm bleibt demonstrativ fern

### Drohungen

München, 25. Februar (Radio)

Am Freitagabend übernahm es Hitler und seine Partei, die Berliner Fackelzugstimmung des 30. Januar auch in München einzuschlagen. Es wurde aber nur eine reine nationalsozialistische Veranstaltung, denn sämtliche anderen Organisationen der sogenannten nationalen Front, vor allem auch der Stahlhelm, hatten in öffentlich abgegebenen Erklärungen die beschlossene Teilnahme abgelehnt.

Selbstverständlich mußte der bayerische Sender die ganze Veranstaltung als Beilage nachricht der Reichsregierung übernehmen. Den ganzen Tag über herrschte in München etwas dicke Luft, die das Aufkommen von Gerüchten begünstigte. Sogar von Attentatsplänen auf Hitler hatte die Polizei erfahren, was sie veranlaßte, in den roten Vororten von München Wache und Unterwache eine Reihe von Kommunisten und auch Sozialdemokraten in Schutzhaft zu nehmen, darunter auch den sozialdemokratischen Partei- und Reichsbannerführer der genannten Orte, der aber nach einem Verhör nachmittags wieder freigelassen wurde. Die einstündige Rede des Herrn Reichskanzlers wies dieselbe Fülle an neuen Gedanken auf, die seine bisherigen Reden auszeichnete. Ganz neu waren u. a. seine Angriffe gegen Braun und Severing. Außerdem wandte er sich gegen die bayerische Regierung

und gegen die Bayerische Volkspartei mit folgenden Worten: „Damit, daß wir ausgehend von dieser bayerischen Stadt „Kämpfer für des Reiches Größe und Herrlichkeit“ geworden sind, haben wir mehr getan für den Ruf und für die Ehre Bayerns als diejenigen, die nur dauernd im Saß und in der Feindschaft gegen das andere Deutschland die einzige Aufgabe ihres Lebens erblickten.“

### Herr Frick wird noch deutlicher

Der Reichsinnenminister hat sich in Hamburg sehr offen über die Pläne der Hitlerregierung nach dem 5. März geäußert und zugleich über das Verhältnis des von der nationalen Konzentration beherrschten Reiches gegenüber den Einzeländern. Nach einem offiziellen Bericht ist der Verfassungsmißbrauch der Ansicht:

„Wenn wider Erwarten die Wahlen am 5. März der heutigen Reichsregierung nicht mit mindestens 51 Prozent das Vertrauen aussprechen, dann wird sie trotzdem auf ihrem Platz ausstehen und das eingeleitete Rettungswerk unbeirrt bis zum Ziele durchführen. Dann wird der Staatsnotstand gegeben sein, der der Reichsregierung die Vollmacht gibt, am Platze zu bleiben zum Wohle des deutschen Volkes.“

Wir haben die Tatsache zu verzeichnen, daß gewisse Länderregierungen den Sinn der neuen Zeit noch nicht recht verstanden haben und der Politik der Reichsregierung Widerstand leisten. Das ist sowohl in süd- als auch in norddeutschen Ländern der Fall. Ich als Reichsinnenminister möchte diese Länder dringend warnen, auf diesem gefährlichen Pfade weiter zu wandern. Für die Reichsregierung gibt es keine Mainlinie. Sie ist vielmehr entschlossen, auch südlich des Rheins ihre Autorität durchzusetzen. Was ich hier von südblichen Ländern gesagt habe, gilt auch für die Freie und Hansestadt Hamburg. Wenn die jetzigen Machthaber in Hamburg glaubten, die Berechtigung zu haben, noch weiterhin im Amt zu bleiben, so möchte ich ihnen sagen, sie werden nach dem 5. März noch mehr lernen müssen, sich den Richtlinien der Reichsregierung anzupassen.

Auch die Länderregierungen werden inzwischen begriffen haben, daß die jetzige Reichsregierung entschlossen ist, mit allen Mitteln ihr Ziel zu erreichen, und daß es keinen Sinn hat, ihr irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.“

Die Rede des Herrn Reichskanzlers ist die Antwort auf eine Rede des Bayernführers Schäffer, der erklärt hatte:

„Wenn Herr Hitler einen Reichskommissar nach Bayern schickt, dann lassen wir ihn an der Grenze verhaften und machen uns selbständig.“

Viele gute Deutsche hatten diese zunehmende Verschärfung der Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland mit aufrichtiger Trauer beobachtet. Die

Sorge, daß die alte deutsche Wunde am Main wieder aufbrechen könne, und die von den sozialdemokratischen Volksbeauftragten nicht ohne schwere Opfer für ihre Parteideale gerettete Einheit Deutschlands in Gefahr sei, ließ manchen nicht schlafen.

Aber wenn der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsinnenminister übereinstimmend erklären, es gebe keine Mainlinie, dann waren diese Sorgen ja überflüssig, und dann gibt es einfach keine Mainlinie mehr.

\*

Was die andere Ankündigung des Herrn Frick angeht, die Regierung Hitler werde unter allen Umständen bleiben — so verbietet die Presse-notverordnung der Reichsregierung natürlich jeden Zweifel daran.

Wir erinnern uns nur, daß Herr v. Papen vor der Reichstagswahl am 6. November wörtlich dasselbe verkündete. Und vier Wochen nach der Wahl — war Herr v. Papen gestürzt!

## Furchtbare Schneestürme über England

Autobus mit 60 Kindern spurlos verschollen — Passagierdampfer von England nach Irland verschollen

Berlin, 25. Februar (Radio)

Aus London wird der „B.Z. am Mittag“ gemeldet: „England ist besonders in seinen nördlichen Teilen und in Südwales in der vergangenen Nacht 24 Stunden von dem schwersten Schneesturm heimgesucht worden, den man seit 50 Jahren erlebt hat. Aus dem ganzen Lande werden zahlreiche Unglücksfälle gemeldet. Ein Autobus mit 60 Kindern, Mitglieder eines Walliser Kinderchors, die am Sonntagabend nach Wales aufgebrochen sind, wird vermisst. Man vermutet, daß der Omnibus irgendwo einen Unfall gehabt hat, der Wagenführer aber nicht in der Lage ist, Nachricht zu geben, da die Telefon- und Telegraphenverbindungen durch den schweren Schneesturm unterbrochen sind. Dörfer und Städte im Walliser Bergbezirk sind so tief verschneit, daß die Bewohner nicht aus ihren Häusern treten können. Eine große Anzahl von Schulen mußte geschlossen werden, weil die Kinder nicht den Schulweg antreten können. Der irische Express ist gestern abend mit 14stündiger Verspätung in London eingetroffen, nachdem er sich seinen Weg nur mühsam durch die über und über schneebedeckte Strecke bahnen konnte. Auf dem Merseykanal und dem irischen Kanal wütete gestern den Tag über und in der vergangenen Nacht ein furchtbarer Sturm. Sämtliche Schiffe sind mit vielstündigen Verspätungen in den englischen Häfen angekommen.“

Der Dampfer mit der englischen Rugby Mannschaft an Bord, der sich auf dem Weg nach Dublin be-

## Die Nazi fälschen! und lügen!

Hier einige Beweise:

Die Reichspropagandaleitung der Nazis bringt als Propaganda Nr. 2 einen Aufruf „Bauern macht eure Scholle wieder frei!“ und als Diskussionsmaterial „Die SPD. will den Bauern vernichten!“

Achtung! Sämtliche Zitate sind freie Erfindungen oder gemeine Fälschungen oder demagogische Verdrehungen!

Die Schlachtsteuern sind nicht von „Marxisten“ erfunden, sondern nationalsozialistische Regierungen (beispielsweise Oldenburg!) führten sie ein!

Die Bürgersteuer führte nicht die SPD., sondern erstmalig 1930 die unter Führung des jetzigen nationalsozialistischen Reichsinnenministers Dr. Frick stehende Thüringer Regierung ein!

Nicht die SPD. war je ein Feind des arbeitenden Bauern, sondern der mit den Nazis sympathisierende Großgrundbesitz, der, wie die Dshilfe zeigte, sich die Millionen schenken ließ und die Bauern mit Versprechungen tröstete!

Hat die jetzige Regierung Grundsteuer, Bürgersteuer, Schlachtsteuer, Biersteuer, Umsatzsteuer, Zuckersteuer aufgehoben?

Nein! Noch immer treiben die Gerichtsvollzieher sie ein!

Es ist gemeiner Schwindel, daß die SPD. den Bauern vernichten will! Seine Feinde sind seine heutigen angeblichen Freunde!

### Habt Acht!

Wieder sind Lüge und Fälschung entlarvt!

So lügen sie seit 12 Jahren!

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!

Gibt eure Stimme nicht Fälschern und Lügern sondern wählt

Sozialdemokraten

2



land, wird jetzt zwölf Stunden vermischt. Alle Ver-  
suche mit dem Schiff in drahtlose Verbindung zu treten, waren  
bisher vergeblich, so daß man den Untergang des Schif-  
fes befürchtet. Das Rughymatisch England gegen Irland ist in-  
folgedessen abgelehnt worden.

### Neue Bluttat in Rostock

## Sozialdemokratische Funktionäre niedergeschossen

Rostock, 25. Februar (Fernspruch)

Am Freitag abend fand eine Sitzung der Funktionäre der  
Sozialdemokratischen Partei im Gewerkschaftshaus Pflharmonie  
statt. Als circa 15 in der Altstadt wohnende, meistens im  
höheren Lebensalter stehende Parteifunktionäre an dem Braunen  
Haus vorübergingen, ertönte im Braunen Haus ein Pfiff.  
Unsere Funktionäre waren ohne einen Ruf, ja ohne laute Unter-  
haltung an dem Braunen Haus vorübergegangen. Kurze Zeit  
darauf trafen aus dem Braunen Haus circa 70 bis 80 SA-  
Leute an und folgten im Laufschrift unseren Funktionären. Als  
sie diese erreicht hatten, gaben sie sofort ein Pistolenfeuer  
auf diese ab. Der örtliche Vorsitzende des Fabrikarbeiterver-  
bandes, Helmuth Diederich, wurde durch einen Schuss  
schwer verletzt, andere Funktionäre durch Stahlkugeln eben-  
falls verletzt. Diederich befindet sich zur Zeit noch in Lebens-  
gefahr.

## Schämt Ihr Euch denn garnicht?

Hannover, 24. Februar (Eig. Ber.)

In einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten  
bezeichnete Goebbels, der Lautsprecher der NSDAP, den Reichs-  
präsidenten Ebert als „den ehemaligen Bordellwirt  
Ebert“.

Der neue nationalsozialistische Polizeipräsident Lunge,  
im Nebenamt nach wie vor Obergruppenführer der SA, und  
150 Polizeibeamte in Uniform waren in der Ver-  
sammlung anwesend. Der Polizeipräsident hatte die Be-  
teiligung seiner Beamten „gewünscht“. Von einem seitge-  
setzten Sammelpunkt aus marschierten sie in den Saal. Dort wurden  
ihnen Hafentrennbinden angelegt.

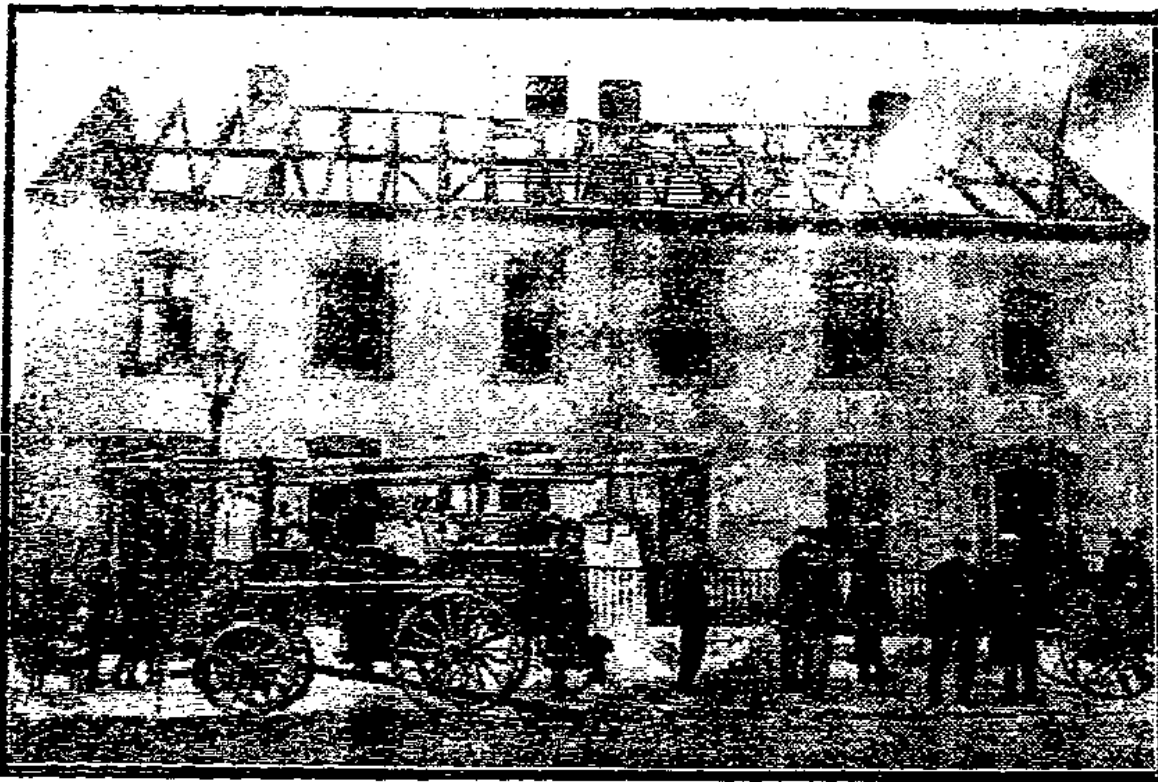
## Landarbeiter, wollt Ihr das?

Dann wählt Nazi

Breslau, 23. Februar (Eig. Ber.)

Der Rittergutsbesitzer Schäfer in Hohberg bei  
Goldberg in Schlesien, ein treuer Nazimann, verprügelte die  
beiden 13- bzw. 10jährigen Kinder eines erwerbslosen  
Landarbeiters derart mit eisenschlagenen Stöcken, daß  
ihre Mißhandlungen schwer verletzt wurden. Der Mutter, die  
ihren mißhandelten Kindern zu Hilfe eilen wollte, rief der  
Prügeljunker zu: „Zeigen Sie mich an, jetzt sind an-  
dere Gesetze!“

## Das Armenhaus von Großbeeren



In Großbeeren, dem durch die Schlacht in den  
Freiheitskriegen berühmten Dorf bei  
Berlin wurde nach einem Fackelzug der  
SA das von neun erwerbslosen Fa-  
milien bewohnte Gemeindefeldhaus in  
Brand gesteckt. Der Anschlag galt einem der  
neun erwerbslosen, dem örtlichen  
Führer des Reichsbanners. Ein Feuer-  
wehrmann, der die Feuerwehr alarmieren  
wollte, wurde von Nationalsozialisten  
daran gehindert. In eisiger Winter-  
kälte mußten die Armen mit Kindern und  
Sänglingen fliehen, um das nackte Leben  
zu retten.

Gegen die Bank- und Börsen-  
fürsten marschierte die SA. — Den  
armen Landproleten brannte sie das Dach über  
dem Kopf nieder.

Es gibt nur eine Antwort, die noch nicht  
verboten ist:

**Am 5. März Liste 2 wählen!**

# Wir zitieren bürgerliche Zeitungen

## Zum Thema: Hilfspolizei

Berlin, 25. Februar (Radio)

Die Reichspresse erklärt zu dem Erlaß des Reichskommissars  
für das preussische Innenministerium über die Einstellung von  
Hilfspolizisten,

daß als Hilfspolizei in erster Linie wohl nur be-  
währte Mitglieder der SA und SA sowie des  
Stahlhelms eingestellt werden dürfen.

Die Germania bemerkt zu dem Erlaß: „Mit ihm ist ein Weg  
bejährt worden, der zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt.  
Unter dem vielgeschmähten „System“ haben die staatlichen  
Sicherheitsorgane, die Polizei und als ultima ratio die  
Reichswehr, jederzeit ausgereicht, um den Schutz der öffent-  
lichen Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Aus dem Er-  
laß ist nicht zu ersehen, inwiefern diese Hilfspolizei auch be-  
waffnet werden soll. Die Funktionen, zu denen man sie her-  
anziehen will, lassen jedoch nur den Schluß zu, daß eine solche  
Bewaffnung tatsächlich in weitgehendstem Maße in den Bereich  
der Möglichkeit gerückt ist. Selbst wenn sich die national-  
sozialistischen Führer auf die Disziplin ihrer Anhänger

## Also doch

# Hilfspolizei in Preußen

Nur „nationale“ Jünglinge geeignet / Dienst in Parteiuniform zulässig

Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministe-  
rium hat unter dem 22. Februar über die Einberufung und  
Verwendung von Hilfspolizei folgenden Erlaß  
herausgegeben:

„Die zunehmenden Ausschreitungen von linksra-  
dikal, insbesondere kommunistischer Seite haben zu einer  
unverträglichen ständigen Bedrohung der öffentlichen Sicher-  
heit wie des Lebens und Eigentums der staatsbewußten Be-  
völkerung geführt. Die vorhandenen Polizeikräfte, deren aus-  
reichende Vermehrung zurzeit nicht angängig ist, werden seit  
langem über ihre Leistungsvermögen beansprucht und durch die  
häufige Notwendigkeit des Einsatzes außerhalb der Dienstorte  
ihrem eigentlichen Tätigkeitsgebiet oft zur Anzeit entzogen.  
Auf die freiwillige Unterstützung geeigneter als Hilfspolizei-  
beamter zu verwendender Helfer kann daher im Notfall nicht  
mehr verzichtet werden.“

### Die Reaktion in Oldenburg

## Demonstrationsverbot in Schwartau

Die nationalsozialistische Oldenburger Regierung  
hat die für Sonntag angeordneten Kundgebungen der  
Sozialdemokratischen Partei in Schwartau und Kense-  
feld, in der die Genossin Luise Schroeder sprechen  
sollte, verboten.

Die heute abend in Schulz' Gasthof in Kensefeld  
stattfindende Mitgliederversammlung wird zu dieser  
rigorosen Maßnahme Stellung nehmen. Erscheint in  
Massen.

## Eine Erklärung des Reichsweheministers

München, 23. Februar (Eig. Bericht)

Anlässlich seines Antrittsbesuches bei der 7. Bayerischen Divi-  
sion hat Reichsweheminister von Blomberg bei  
einer Besichtigung der Truppen des Standorts München eine  
Ansprache gehalten, in der er u. a. ausführte:

„Neben drei Jahre habe ich die Soldaten an der äußersten  
Nordostküste des Deutschen Reiches befehligt. Nun stehe ich vor  
denen, die hier im Süden des Reiches Wache halten. Daraus  
ist zu erkennen, daß die Wehrmacht wie eine stählerne Kammer  
über das Reich gesponnt ist. Durch Schwur hat sich der Ein-

Aufgabe der nur unter Führung der ordentlichen Polizei  
einzusetzenden Hilfspolizei wird insbesondere sein:

1. Die Entlastung der ordentlichen Polizei a) durch Unter-  
stützung bei dem Schutz politischer Versammlun-  
gen und Aufzüge sowie b) bei der Sicherung von Pa-  
latalen und anderen Einrichtungen politischer Organi-  
sationen, c) bei Abperrungen und Unterstützung der  
Landjägereistrafen;

2. im Falle von Unruhen oder eines anderen polizeilichen  
Notstandes a) die allgemeine Unterstützung der ordentlichen  
Polizei, b) die Übernahme des Schutzes Lebens-  
wichtiger Betriebe sowie wichtiger im öffentlichen  
Eigentum stehender oder dem öffentlichen Nutzen dienender  
Gebäude, Einrichtungen und Anlagen.“

Dazu bemerkt der Amtliche Preussische Pressedienst:

„Ergänzend sei noch bemerkt, daß zu Hilfspolizisten  
nur ehrenhafte, wahlberechtigte auf nationalem Boden  
stehende Deutsche verpflichtet werden dürfen. Die Hilfs-  
polizisten führen einen polizeilichen Ausweis und tragen  
an ihrer eigenen Kleidung, die auch die Uni-  
form von Verbänden sein kann, als Abzeichen eine  
weiße, amtlich gestempelte Armbinde mit dem Aufdruck:  
Hilfspolizei. Sie stehen unter Führung von Polizeioffi-  
zieren und haben während der Dauer ihres Dienstes die Be-  
pflichtung und Pflichten von planmäßigen Polizei- und Land-  
jägereistrafen.“

„Die Bestellung von Hilfspolizisten bedarf — mit  
Ausnahme von Berlin, wo der Minister des Innern entschei-  
det — der Bestätigung des Regierungspräsidenten.“

Als vor Monaten in Thüringen ein sozialdemo-  
kratischer Bürgermeister einen Reichsbannermann in einem  
dringenden Falle vorübergehend zum Hilfspolizisten verpflich-  
tete, erhob die Nazi-Presse ein Gehrül, das erst nach Wochen  
verstummt. Der Bürgermeister wurde seines Amtes enthoben  
und unter Anklage gestellt.

Das Gericht, das der Lübecker Senat gleichfalls eine  
Hilfspolizei zur Verteidigung der Reichs- und Landes-  
verfassung einberufen habe, bestätigte sich nicht.

zelle dem ganzen Deutschland verschrieben. Deutschland durch-  
lebt jetzt Tage, Wochen und Monate tiefinnerlicher Erregung.  
Da blickt man scharf auf die Wehrmacht, die am anschaulichsten  
die Ehre und das Ansehen des Deutschen Reiches darstellt. Wir  
Soldaten stehen außerhalb des innerpolitischen Kampfes. Wir  
gehören keiner Partei und keiner Klasse an, wir gehören dem  
gesamten Volk, wir dienen der Gemeinschaft und wir sind uns  
der Verantwortung bewußt, daß wir die einzige bewaffnete  
Macht in Deutschland sind und bleiben werden. Hinter uns  
und neben uns stehen viele Millionen entschlossener Männer,  
zwar unbewaffnet, aber entschlossen wie wir, für das Vaterland  
zu leben und zu kämpfen. Unser Bund mit ihnen wollen wir  
besiegeln mit dem Ruf: Unser liebes Vaterland, das stolze deut-  
sche Reich, hurra!“

## Frontkämpfer haben in diesem Deutschland zu schweigen

Berlin, 23. Februar (Radio)

Der Potsdamer Polizeipräsident hat unter Bezugnahme auf  
ein Redeverbot gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabge-  
ordneten Künstler für Mecklenburg-Schwerin eine am 24. Fe-  
bruar in Nowawes bei Potsdam in Aussicht genommene  
Künstler-Versammlung verboten. Das Redeverbot  
wird damit begründet, daß Künstler Kriegsdienstverweigerer sei  
und die Reichswehr beleidigt habe. Weder das eine noch  
das andere ist richtig. Künstler hat vom ersten bis zum letzten  
Tage des Krieges seinen Mann an der Front gestanden und  
die Reichswehr zwar des öfteren scharf kritisiert, aber niemals  
beleidigt.

## Das Ende der „Zinsnechtschaft“?

Die öffentliche Verschuldung wächst

Die schwebende Schuld des Reiches ist von Ende  
Dezember 1932 bis Ende Januar 1933 von 1836,2 Millionen Mark  
auf 1900,3 Millionen Mark gestiegen. Das Defizit deckt das  
Reich in der Hauptsache durch Ausgabe von Schatzanwei-  
sungen. Mit der Erhöhung der schwebenden Schuld ist der  
Umlauf an Schatzanweisungen von 990 Millionen auf 1061 Mil-  
lionen Mark gestiegen.

## Reaktion im Theater

Bojkott der Nationalisten

Da sich die Direktion des Magdeburger Stadt-  
theaters trotz des Drängens der „nationalen“ Verbände noch  
nicht mit der völligen Abhebung des Georg Kaiser'schen Stückes  
„Silbersee“, das überdies durchaus nicht die ihm unter-  
schobene desaströse, sondern eine menschlich-verständliche Sendung  
hat, entschließen konnte, fordern der Magdeburger Stahlhelm,  
die Deutschnationalen, die Nazis, der Königin-Luise-Bund usw.  
zum Boykott des Theaters auf. Sie verlangen weiter, daß die  
für die Aufnahme des Stückes verantwortlichen Personen zur  
strengsten Rechenschaft gezogen werden.“

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die noch vor  
wenigen Tagen in ihrem politischen Teil den Darmstädter Philo-  
sophen Graf Keyserling die Geistesfindlichkeit des  
herrschenden Systems schonungslos kritisierte,  
liebt, gibt die Magdeburger Expressnachricht mit stiller Bil-  
ligung wieder. Das schmerzhafte Blatt scheint der  
Meinung zu sein, die kürzlich in ihren Spalten der Schriftsteller  
Walter Bloch verkündete: Mehr Sauff und Wendenbruch  
auf deutsche Bühnen!

verlassen können — es hat schon bedrohliche Beweise  
des Gegenteils gegeben — dann bleibt es ein höchst-  
gefährliches und gewagtes Unterfangen, polizeiliche Befugnisse  
evtl. sogar Waffengebrauch an junge Menschen zu übertragen,  
die aus der Mitte einer einseitigen teilweise außerordentlich fa-  
natischen politischen Parteibewegung genommen werden  
sollen. Wenn man dazu an den bekannten Schieferlaß des  
Ministers Göring erinnert, der ja dann offenbar auch für  
die Hilfspolizei Geltung erhalten dürfte, dann steigen die Be-  
denken ins Angenehme. Man darf unter diesen Umständen an  
die Mitglieder des neuen Kabinetts, soweit sie schon dem Ka-  
binett Papen angehört haben, die Frage richten:

wo in aller Welt denn bei dieser Maßnahme der  
einst ja stolz gepriesene Grundgedanke der Überpartei-  
lichkeit geblieben ist, der ja ursprünglich zu den Prin-  
zipien der „neuen Staatsführung“ gehörte.

Wir wollen nur hoffen, daß nicht eines schönen Tages die Frage  
auftritt:

„Wer schützt das Volk vor seiner Hilfspolizei?“



## Briefe an den Lübecker Volksboten

### Wo der Marxismus regiert

Von einem prominenten Parteigenossen erhalten wir folgendes Schreiben:

Ja, gibt es denn das? Ganz gewiß und zwar gar nicht so weit von uns entfernt. Im benachbarten Dänemark und Schweden sind rein sozialdemokratische oder überwiegend sozialdemokratische Regierungen, von den dortigen Königen berufen und vom Vertrauen der Bevölkerung ihrer Länder getragen, am Werk, die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten zu fördern und auszubauen.

Wenn man in deutschen Zeitungen die ganz ahnungslosen oder verbohrteten Leser glauben zu machen versucht, alles Uebel, das der Krieg und die Kriegshetze dem deutschen Volke gebracht haben, komme von den verfluchten Marxisten her, so müßte man doch wohl annehmen, daß in den heute von Marxisten regierten Ländern es besonders schlimm aussehe, daß dort ein Elend herrsche, das die Leiden derer, die von Kapitalisten oder deren Beauftragten beherrscht werden, weit übertrifft, daß Kultur und Religion und alle sonstigen wichtigen Güter des Lebens zertrümmert oder mindestens sehr vernachlässigt würden.

Wie aber ist die Wirklichkeit? Es gibt keine Länder, in denen Gesittung, Kultur und soziales Empfinden höher stehen und höher bewertet werden, als in den marxistisch geführten nordischen Ländern. Dort übt man Toleranz, dort schätzt man geistige Auseinandersetzungen, dort gibt es Meinungsfreiheit, dort werden keine Zeitungen wegen kritischer Äußerungen unterdrückt, dort gilt es als Rohheit und Verbrechen, wenn sich jemand an einen Andersdenkenden wegen seiner Gesinnung vergreifen wollte. Politische Morde sind dort unbekannt.

Natürlich wirft die Weltwirtschaftskrise ihre dunklen Schatten auch auf Dänemark und Schweden, aber die marxistischen Regierungen haben alles mögliche getan, um die schweren Schäden und die sozialen Leiden, die unvermeidliche Begleiterscheinungen des Niederbruchs der kapitalistischen Wirtschaft sind, zu lindern und erträglich zu gestalten. Es gibt in den nordischen Ländern auch keine vernünftigen Menschen, die die Stirn haben, den Marxismus für die Folgen der Weltwirtschaftskrise verantwortlich machen zu wollen.

So ist das Bild, das die marxistisch regierten nordisch-germanischen Länder bieten, deren traditionelle Freundschaft gegenüber Deutschland sich oft bewährt hat.

Und dieses Deutschland? Eine furchtbare Blutspur zahlloser politischer Morde zieht sich über seine Gauen, unzählige Zeitungsverbote beweisen, wie es mit dem verfassungsmäßig gewährleisteten Recht der freien Meinungsäußerung steht, unerhörte und ungerechtfertigte Beschuldigungen gegen frühere deutsche Regierungen werden erhoben, ganze Parteien mit vielen Millionen Anhängern, von denen Hunderttausende im Felde standen, werden diffamiert, alles Uebel der Welt wird dem Marxismus angehängt!

Das geistige Leben kann sich in einer derartigen Atmosphäre nicht entfalten und die schwere wirtschaftliche Not wird noch unerträglich, wenn man den von ihr Betroffenen die Möglichkeit nimmt, wenigstens ihrem Herzen Luft zu machen.

Wir wollen weiter keine Vergleiche ziehen. Aber wir finden, daß die Menschen in den genannten marxistisch regierten Ländern freier atmen, froher leben können, als bei uns in Deutschland heutzutage.

Das kann allen denen gesagt werden, die mit dem Zerrbild des Marxismus geschreckt werden sollen.

Die Sozialdemokratie will freie Menschen. Sie kämpft für Kultur und Recht!

Alle, die gleichen Willens sind, sollten am Wahltage, und nicht nur erst dann, für sie eintreten!

### Eine Jugend entscheidet

Es gibt eine Generation, die wurde zu einer Zeit geboren und aufgezogen, da die Kinder keine Väter, die Frauen keine Männer hatten, da die Menschen einmal mehr ihre wunderbaren Gebote und Gesetze zertrümmert hatten und in ihrem Denken und Tun nur ein Ziel kannten:

**Vernichtung!**

Was galten Kultur und Sitte, was Religion und Menschenrechte? — Genau soviel, um in den ersten Augenblicken abgeschüttelt und durch den Dreck gezerrt zu werden. Mit einem Schläge war der Götze Mensch von seiner Höhe herabgestürzt worden und hinter die niedrigste Kreatur zurückgesunken. — Auch die Natur straft den Mißbrauch ihrer Gaben.

Diese Zeit brachte Kohlrüben und Sägespäne, Ersatz und Fälschung, Hunger und Entbehrung — und uns! Uns, die Generation, der Hunger und Tod Pate standen. „Glückliche Kindheit!“

Eine kurze Spanne, — 14 Jahre nur — ist seitdem vergangen. Dieselbe Generation ist jetzt soweit, daß sie mit die Verantwortung übernimmt, für sich, ihr Volk und die Zukunft. Sie ist so weit, um endlich das selbst an sich wieder gut zu machen, was andere an ihr verbrochen. Sollte man nicht glauben, daß dieser Augenblick von ganzem Herzen herbeigesehnt wurde, daß die Erinnerung an diese furchtbare Vergangenheit die wenigen Jahre hindurch wachgeblieben war? —

14 Jahre Nachkriegsnöte bildeten den Nährboden für die Elemente, die man bei der Geburt mit Stumpf und Stiel auszurotten vergessen hatte, weil das Gebot der Stunde ein höheres war: Es galt ein Reich und ein

### Wer ist Göhrs?

Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß vor einigen Wochen in der Ausstellungshalle eine Einheitsfront- und gebung der KPD. stattfand, auf der sich „unter dem Jubel von Tausenden“ der sozialdemokratische Arbeiter Göhrs mit dem Kommunisten Klann verbrüdete. Und wer es etwa vergessen hatte, der wurde dieser Sage in dem kommunistischen „Roten Stern“ durch ein prächtiges Bild daran erinnert: Klann mit dem Antifaabzeichen schüttelt dem mit Abzeichen der Eisernen Front geschmückten Göhrs die markige Rechte.

Obwohl es nun an sich nicht weiter verwunderlich gewesen wäre, wenn die Kommunisten unter den 10 000 sozialdemokratisch organisierten Arbeiter in Lübeck einen gefunden hätten, der auf ihren Leim troch, konnten wir an Hand unserer Kartothek doch sofort feststellen, daß ein Sozialdemokrat Göhrs in Lübeck nicht existiert.

Wir haben uns aber mit dieser Feststellung nicht begnügt und weitere Ermittlungen über diesen „Sozialdemokraten“ angestellt. Hier das Ergebnis:

Göhrs ist ein kommunistischer Funktionär, der wegen Unterschlagungen aus der KPD. herausflog. Er hielt sich dann einige Zeit in Schönberg auf, wo er vergeblich Anschluß bei der SPD. suchte, und kehrte erst vor kurzem nach Lübeck zurück, um sich hier als Sozialdemokrat ausstellen zu lassen. Tatsächlich hat er niemals, weder in Schönberg noch in Lübeck, der Sozialdemokratie auch nur fünf Minuten angehört.

Und mit solchen Elementen feiert die KPD. „Einheitsfront“.

Wenn's nicht so traurig wäre, man könnte stundenlang darüber lachen.

### Feuer in der Brüggenschen Kunstmühle

Heute nacht kurz vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder Hafenstraße, Ecke Konstinstraße, nach dem Mühlenbetrieb Brüggens alarmiert. Im Dachgeschoß des siebenstöckigen Stöckgebäudes war durch Heißlaufen des Elevators ein größeres Feuer entstanden, das beim Anrücken des ersten Löschzuges schon das Dach durchbrochen hatte. Durch die hölzernen Rohre des Elevators und einen Schacht war das Feuer durch sämtliche Böden bis zum Erdgeschoß herunter weitergegangen. Das Uebergreifen auf das Mühlengebäude wurde durch das Auslösen von zwei automatischen Springler-Brausen verhindert. Es wurden sämtliche Feuerlöschzüge und das Feuerlöschboot zur Brandstelle herangezogen. Das Feuer wurde durch fünf Schlauchleitungen bekämpft. Nach zwei Stunden war jede Gefahr beseitigt, eine Brandwache konnte antreten und die Nachlösarbeiten übernehmen.

Volk zu retten und in eine geordnete Welt zurückzuführen! Und diese bitteren Nachkriegsjahre zerbrachen auch den Lebensmut einer in Hunger entstandenen Jugend. Was Wunder, daß sie sich jenen Subjekten zuwendete, die plötzlich wieder aus der Dunkelheit hervorkrochen, die ihr den Himmel auf Erden versprochen und sie des eigenen Nachdenkens auf ewig entbanden. Man blies ihr doch so wunderbare Phrasen ins Ohr und zog ihr Uniformen an. Was kümmerte es die Jungen, daß sie Werkzeuge ihrer eigenen Versklavung geworden waren. — Sie durften ja marschieren!

Marschieren! Hat diese Jugend vergessen, daß ihre Väter auch marschiert waren, — in den Tod! Und wofür? —

„Haben nicht eure Väter bewußt dieses Marschieren beendet, um mit einer Zeit zu brechen, die euch erspart bleiben sollte? Noch hat der eine Teil unserer Jugend dies nicht vergessen, und wenn eines Tages auch euer Marschieren ein Ende findet, dann werden wir die Lehren aus den Fehlern der Vergangenheit zu ziehen und ein Marschieren unserer Kinder zu verhindern wissen.“

Wir überblicken was die Republik gebracht und daß sie uns Vieles und das Beste noch versagt hat. Wir wissen aber auch, was auf dem Spiele steht und wieviel verloren gehen kann. Der Kampf, der jetzt entbrannt ist, kennt keine Kompromisse. Sein oder Nichtsein ist die Entscheidung! Niederlage bringt Knechtung, Sieg den Vormarsch. Es muß, es wird ein Sieg der Vernunft werden.

Mit aufgedunsenen Worten und schwungvollen Gesten, mit Kommandos und blanken Knöpfen betörten sie die empfänglichen Ohren und Augen einer betrogenen Jugend. Sie, jene 1918 unsichtbaren Existenzen waren das unterirdisch nagende Gewürm am schwachen Lebensnerv eines ausgebrannten Volkes. Diese Leute wollen uns heute an Tradition, Ehre und Freiheit erinnern.

Wir verzichten auf eine Tradition, die in der Stunde der Entscheidung nur blaue Brillen und die Rücken ihrer Gestalten zeigt!

Das allzustarke Pochen auf Ueberlieferung war von jeher ein Zeichen eigener Unfähigkeit und Schwäche. Hat man nicht stets die wahrhaft Großen unserer Geschichte beworfen und verjagt, — um ihnen hinterher Denkmäler zu setzen und sich an ihrem Ruhm zu berauschen? — Wir wollen keine Puppen, keine Götzen anbeten, wir wollen uns selbst führen und verantworten. Wo saß die Ehre jener Leute, als sie ein Volk in Not und Verzweiflung zurückließen?

Es gibt heute nur noch eines: ja oder nein, für oder wider. Weichliche Vermittler wird die Entwicklung zerretzen. Die Entscheidung, der wir jetzt entgegengehen, duldet keine Schwachen. Noch ist nichts entschieden, noch sind 12 Millionen kein deutsches Volk. Aber sie können es werden. Besinne dich Jugend, du gibst den Ausschlag in einem Kampfe um Wahrheit und Freiheit.

Du, Hunger-Generation des Weltkrieges, fällt die Entscheidung! Werner Krüger, 20 Jahre.

# Wer erst einmal an Juno gewöhnt ist,

## DIE und keine andere

wird sich nie wieder von ihr trennen, weil der

### JUNO-RAUCHER

immer aufs neue von dem wundervollen Aroma ihrer edlen Tabake gefesselt wird.

Wesensfremde Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickerereien haben für Juno-Freunde keinen Reiz denn sie wissen genau, daß Juno diese Zugaben ausschließen muß, um ihre Qualität unantastbar zu lassen.

### Das ist Juno's Plus!





# Adolf Hitler und seine „schiefsten“ Kulturkämpfer

Wir geben der folgenden Zuschrift eines, nicht parteigänglichen Lübecker Akademikers Raum, nachdem wir uns aufs Erinste davon überzeugt haben, daß es dem Einsender durchaus fern lag, etwa den Herrn Reichstagsleiter oder seine schiefsten Kulturkämpfer „verächtlich zu machen“, daß er vielmehr nur darauf bedacht war, die neue Richtung deutschen Geisteslebens und die wackeren Männer, die ihr dienen, ins rechte Licht zu setzen.

Trotzdem sahen wir uns gezwungen, mit Rücksicht auf die große Feindschaft dieser rauhen Kämpfer, die schon zu so viel tragischen Mißverständnissen geführt hat, einige herzlich gemeinte Worte des Verfassers durch Punkte zu versehen. Die richtige Ergänzung muß der Intelligenz unserer Leser überlassen bleiben.

Wer noch so naiv ist zu glauben, der Kampf um künstlerische und andere geistige Belange müsse auch wesensnotwendig mit geistigen Waffen ausgefochten werden, den können wir an Hand von Zitaten aus dem „Völkischen Beobachter“ eines besseren belehren. Wir entnehmen diese Zitate dem Bericht über eine Versammlung des „Kampfbundes für Deutsche Kultur“.

Was will dieser Kampfbund? Hinkel, der nationalsozialistische Leiter des Bundes, gibt die Antwort: „Restlose Beseitigung, ja weils es so sein muß, brutale Ausrottung des Kulturbolschewismus!“ „Bis zum Weißbluten!“ fügt der Berichtstatter hinzu. Unter Kulturbolschewismus hat man natürlich sämtliche jüdischen Künstler und jeden Expressionisten zu verstehen: „Die Zeit der Liebermänner und der vielen Kotschloten ist vorbei.“

Hier drängt sich einem unwillkürlich eine Frage an diese „Kulturkämpfer“ auf: Kann der Kampfbund in seinen eigenen Reihen und in denen der sogenannten deutschbewußten Kunst überhaupt auch nur einen einzigen Maler oder Zeichner aufweisen von dem von Fachleuten anerkannten hohen künstlerischen Rang eines Liebermann, eines Kotschloka? Über das macht blind, und so sind dem Kampfbund die Augen dafür verschlossen, daß für die Entwicklung der deutschen Malerei die geistig-künstlerische Tat Liebermanns gerade darin besteht, dem aus Frankreich kommenden Impressionismus in seinen Werken den Stempel deutschen Geistes aufgedrückt zu haben. Liebermann kann eben etwas, und all diesen sogenannten „Kulturkämpfern“ möchte man dringend empfehlen, das Nietzsche-Wort auswendig zu lernen: „Kunst kommt von Können und nicht von Wollen — sonst hieße sie Wust!“

In besagter Versammlung nun stellte sich auch der kommunistische preussische Kultusminister Rust seinen Parteigenossen vor. Zwar erklärte der Minister ganz bescheiden, „er selbst sei in seinen Anlagen ein künstlerischer Mensch“, aber in seiner Rede hat er es meisterhaft verstanden, das nicht sichtbar werden zu lassen. Geistiger Gehalt wurde durch . . . . . ersetzt. Einige Proben mögen das bezeugen:

„Ich bin mit Familie, Kind und Regel in das Ministerium eingezogen, um es bis zur Erfüllung meiner Mission nicht mehr zu verlassen!“

Sollen Frau, Kind und Regel etwa auch noch teilnehmen an dem „Kampf bis zum Weißbluten“? Und dürfen wir hier dem Herrn Kultusminister eine kleine sprachgeschichtliche Belehrung zuteil werden lassen? Das Wort „Regel“ bedeutet in diesem Zusammenhang nämlich „uneheliches Kind“. Und so war es doch wohl nicht gemeint?

Natürlich durfte in der Rede Rusts auch die bekannte Aufordnung des Blutes nicht fehlen: „Es gilt, eine neue Lehrerschaft hochzuziehen, die biologisch sehen lernen und die unzerstörbare Erbmasse deutschen Blutes erkennen“. Praktisch wird das wohl so aussehen, daß wir unsere Intelligenz-Teste demnächst durch Blut-Teste ersetzen müssen.

Und die Wirkung dieser Rede auf die Zuhörer? Ein einziger Satz genügt zur Illustration: „Der neue Führer der kulturellen Kämpfer Hitlers hat seine Truppe schieffest in die Hand bekommen.“ Kommentar überflüssig.

All diese . . . . . hörte sich auch Hanns Johst mit an, der neue Intendant des preussischen Staatstheaters. Er gerade ist ja dazu ausersehen, die preussischen Theater vom „Kulturbolschewismus“ zu säubern. Hat Herr Johst vergessen, daß er selbst diesem „Kulturbolschewismus“ einmal bedenklich nahestand? Sollte es seinem Gedächtnis wirklich ganz entfallen sein, daß er einmal an der sozialistisch-pazifistischen Zeitschrift „Die Aktion“ mitgearbeitet hat? Müßen wir ihn daran erinnern, daß er einmal in einer Novelle den Abchied eines Soldaten von seiner Frau wörtlich so bezeugt:

„Sie läßt ihn, wie Rälber Kühe ledern, die der Fleischer holt.“

Man erkennt klar. Der Dichter Hanns Johst ist ein Mann von Gesinnung. Und solche Männer werden heute mit Recht auf einträglich und verantwortungsvolle Posten befördert.

Soeben lesen wir im „Niederdeutschen Beobachter“:

„Der Dichter Hanns Johst hat soeben seine neueste dramatische Dichtung, das Schauspiel „Schlageter“, vollendet, das von hoher Gesinnung und hoher Kunst gleichmäßig Zeugnis gibt. Johsts Schauspiel trägt die Widmung: „Für Adolf Hitler in liebender Verehrung und unwandelbarer Treue.“

Die Behauptung, Herr Johst, der bisher noch an keiner Bühne tätig war, sei als Parteibuchbeamter gleich an die höchste Stelle im deutschen Theaterleben befördert worden, ist eine traurige Lüge. Herr Johst hat seinen Aufstieg allein seiner hohen Gesinnung“ zu danken.

## Zustände im Reichblatt

Nach Herr Meyer aus Leipzig geflogen

In Niederdeutschen Beobachter in Schwerin (der Lübecker Beobachter ist ein Ableger dieses Prestreptils), müssen ganz wunderbare Zustände herrschen. Wie das Freie Wort berichtet, ist nun auch der neueste Geschäftsführer, Herr Meyer aus Leipzig, Nachfolger von Herrn Montag, am Mittwoch ebenfalls fruchtlos entlassen worden. Vor ein paar Tagen noch ließ der Herr Meyer so fest, daß der Hauptgeschäftsführer Bubendey, als er ihm eine Badesaife verabfolgte, dafür von Herrn Hilbrandt fruchtlos entlassen wurde. Meyer hat nun inzwischen eine Privatklage gegen Bubendey wegen Beleidigung angehängt. Vielleicht kommt Herr Meyer nun auch noch vor das Arbeitsgericht.

# AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Neunzehn Einbrüche:

## Spezialisten in Geflügel Diebstählen!

Eine Landplage — Hohe Gefängnisstrafen

Eine dreiköpfige Diebesbande, die nach ihren Handlungen zu beurteilen, als eine reine Landplage bezeichnet werden muß, hat in den Monaten November und Dezember die Umgebung Lübeds in höchstem Maße unsicher gemacht. Man weiß nicht, was alles auf ihr Konto fällt, unter Anführung Buz, Landarbeiter von Beruf, der wiederholt seine Arbeitsplätze wechselte, kannte die Verhältnisse ganz genau und nutzte seine Kenntnisse reichlich aus. Besonders Vergütungen machte es ihm, seinen früheren Arbeitgebern einen kleinen Besuch abzustatten. Die Mitangeklagten, darunter ein 16jähriger Jugendlicher, haben ihn mehr auf seinen Streifen begleitet. Die Sachen selbst wurden meistens von ihm allein angeführt, während sie beim Abtransport behilflich waren und vermöge ihrer besseren Beziehungen zu Stadtbewohnern für den Absatz der Beute zu sorgen hatten.

Ihre Spezialität: Geflügel Diebstahl. Innerhalb ganz kurzer Zeit haben sie über 150 Hühner, 50 Gänse und Enten, eine Anzahl Kaninchen, sowie mehrere Schulkühe, Schinken und Würste

aus Ställen, Räucherzimmern und Scheunen gestohlen. Es war oftmals wirklich keine Kleinigkeit, aber dank der Geschicklichkeit des Anführers wurde jeder unnötige Lärm vermieden. Er verstand sein Meier ganz ausgezeichnet. Trotz großer Wachsamkeit der Bauern gelang es nicht, die Bande unschädlich zu machen. Das lag vor allem daran, daß das Betätigungsfeld dauernd gewechselt wurde. Erst kurz vor Weihnachten erreichte der Bande das Schicksal. Sie hatten nicht mehr das Glück, das Fest in der Freiheit zu erleben. Sie können das zweifelhafte Verdienst in Anspruch nehmen, so manchem Bauern und Landarbeiter den Festbraten genommen zu haben.

Der Tragweite ihrer Tat sind sie sich nur zum Teile bewußt. Insbesondere Buz, ein Mann voller Gemüt und Sorglosigkeit, schmugelt des öfteren bei der Schilderung seiner Beutezüge. Hingegen ist sein Komplize völlig zusammengebrochen und macht einen leidenden Eindruck. Er scheint mit seelischen Depressionen zu kämpfen. Der Jugendliche ist weitaus gefasster, vielleicht weil er weiß, daß ihm nicht viel passieren kann.

Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Dr. Seyd, den Angeklagten in weitgehendstem Maße entgegenkommt, hat das Gericht eine schärfere Meinung von ihren Taten.

## Morgen

letzter Tag zur Einsicht in die Stimmkartei von 9—14 Uhr

im Polizeigebäude, Parade 10, Zimmer 4

Die Einsichtnahme ist ganz besonders den Personen zu empfehlen, die seit der Bürgerchaftswahl am 13. Dezember 1932 hier zugezogen sind oder seitdem ihre Wohnung gewechselt haben oder die inzwischen stimmberichtigt geworden sind.

Auf Deine Stimme kommt es an!

## Stimmbezirke und Wahllokale für die Reichstagswahl

In der heutigen Nummer unserer Zeitung gibt das Statistische Landesamt die Stimmbezirke und deren Wahlstellen in der Stadt Lübeck für die am 5. März 1933 stattfindende Reichstagswahl bekannt. Damit sich jeder am Wahltag über sein Wahllokal unterrichten kann, empfiehlt es sich, die Bezirkseinteilung auszuschnitten und bis zum Wahltag aufzubewahren.

In der Stimmbezirkseinteilung ist eine Aenderung gegenüber den letzten Wahlen im November v. J. nicht eingetreten. Auch die Wahlstellen sind bis auf den 4. Stimmbezirk dieselben geblieben. Für diesen Bezirk ist jetzt das Restaurant „Amthaus“, Bohnjard, Fünfhausen 30, Ecke Mengstraße, die amtliche Wahlstelle.

Eine weitere Ermäßigung der Preise für Monatskarten der Lübecker Straßenbahn tritt ab 1. März d. J. für die bisher für sechs und mehr Zonen zur Ausgabe gekommenen Karten in Kraft. Diese kosten 10,50 RM. für werktäglich zweimalige und 18,00 RM. für werktäglich viermalige Fahrt. Nun soll nach der heutigen Anzeige der Städtischen Betriebe diese Preisstufe ganz in Fortfall kommen und die nächst niedrigere von vier Zonen ab für 9,00 RM. bzw. 15,00 RM. selbst für die weitesten Strecken gelten. Es ist dies in dieser Notzeit eine erfreuliche Maßnahme für alle diejenigen, die beruflich gezwungen sind, täglich längere Strecken zwischen Wohnung und Arbeitsstätte fahren zu müssen.

Wohlfahrtsbriefmarken. Der allgemeine Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken mit deutschen Burgen und der Hindenburg-Wohlfahrtspostkarten hört am 28. Februar auf. Die Marken und Karten sind jedoch noch bis zum 30. Juni 1933 im Inlands- und Auslandspostverkehr gültig. Die Deutsche Nothilfe bittet im Hinblick auf die große Not im ganzen Reich alle, die noch mit kleinen Beträgen helfen können, in den nächsten Tagen einen Vorrat der hübschen Marken und Karten bei den Wohlfahrtsstellen oder am Posthalter zu kaufen.

Die Interessengemeinschaft der Calmette-Geschädigten nahm zu den vor dem Schiedsgericht bisher geltend gemachten Ansprüchen und Entschuldigungen eingehend Stellung. Besonders wurden auch die von Professor Klein-Schmidt, Köln, über die durch ihn im vorigen Jahr vorgenommenen Untersuchungen von einem Teil der Kinder abgegebenen schriftlichen Gutachten behandelt. Diese führten zu einer lebhaften Debatte, da verschiedene Gutachten in einzelnen Fällen mit den früher und später von den behandelnden Ärzten vorgenommenen Untersuchungen in Widerspruch stehen. Hieran schloß sich eine Aussprache über den augenblicklichen Gesundheitszustand der Kinder.

Naturhistorisches Museum. Der morgige Sonntagsvortrag (Beginn 11.30 Uhr) wird das Thema „Riesen des Meeres in unseren Küstengewässern“ (Konseruator Bennd) behandeln. Der Vortrag wird von Lichtbildern unterstützt.

Gegen Buz wird auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, gegen den Komplizen auf ein Jahr zwei Monate erkannt. Der Minderjährige kommt mit drei Monaten davon.

## Ein ungetreuer Schwiegersohn

Der Angeklagte, Bürogehilfe von Beruf, besand sich in Schwierigkeiten. Er hatte ein ganz großes Projekt vor, besah aber nicht das nötige Kleingeld, um die Sache in die Wege zu leiten. Schließlich wandte er sich an seinen zukünftigen Schwiegervater, den er um ein Darlehen von 320 Mark bat. Es sollte in der Familie nicht weiter darüber geredet werden, um den häuslichen Frieden nicht zu stören. Als Sicherheit bürgte sein Monatsgehalt, aber darüber hinaus hatte er von einer erstklassigen Hypothek in Schwartau gesprochen, die sich aber als nicht realisierbar herausstellte. Die Folge war, daß sich das Sprichwort „Morgen ist ein zweifach Pech“ wieder einmal bewahrheitete. Der Schwiegervater war nicht nur sein Geld los, sondern auch die Verlobung ging über diese Geschichte in die Brüche. Aus Aerger ersuchte nummehr eine Betrugsanzeige. Der Schwiegersohn streift ein Vergehen. Gewiß sei es mit der Hypothek in Schwartau nicht ganz in Ordnung gewesen, aber ihm hätten auch andere Gewinnmöglichkeiten offengestanden. Es blieb bei den Möglichkeiten! In letzter Minute zerschlugen sich immer seine Pläne. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Der Angeklagte hat weiter vereinnahmte Beträge in Höhe von mehreren hundert Mark unterschlagen. In diesem Falle rettete ihn die Amnestie-Verordnung. Das Gericht unterstellte, daß wirtschaftliche Motive ihn bei seinen Handlungen beeinflussten. B—e

## Durch Rinderauslagen überführt

Eine Verhandlung, die einiges Kopfzerbrechen erforderte.

Der Angeklagte soll in Rüdnic ein Fahrrad gestohlen haben. Als Beweismittel dienten die Auslagen einiger Kinder, die den Vorfall beobachtet und gesehen haben wollen, daß der Angeklagte mit dem Rade davongefahren ist. Gewiß sollen Rinderauslagen mit größter Vorsicht behandelt werden, aber in diesem Falle bestand kaum ein Zweifel, weil der Angeklagte den Kindern schon vorher bekannt war. Außerdem hatte er sich selbst verächtlich gemacht durch seine Behauptung, er sei gar nicht in Rüdnic gewesen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. B—e

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des Lübecker Volkboten findet am Dienstag, 28. Februar, und Mittwoch, 1. März, von 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Gutscheine sind von den Abonnenten mit ihrer vollständigen Adresse auszufüllen.

Flugverband „Sturmvogel“. Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr, erfolgt in der Werkstätte (Lübecker Baugesellschaft) die Rohbauabnahme des Segelfluggzeuges. Wir er suchen um zahlreiche Beteiligung. — Gleichzeitig wird hiermit auf die am Donnerstag, dem 9. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende Volkerversammlung hingewiesen. In dieser Versammlung wird u. a. der Sturmvogelfilm durchgeführt.

## Sonntagsvortrag im Behn-Haus

Morgen vormittags 11.30 Uhr, wird Dr. Wilm Geyer über den norwegischen Maler Edward Munch sprechen. In unserer Stadt, in der der Künstler eine Zeitlang gelebt hat und durch den Kunstsammler Dr. Max Binde entscheidend gefördert wurde, ist oft über ihn und seine Kunst geredet und geschrieben worden. Die Sammlung des Behnhauses besitzt eine Reihe von Gemälden und vor allem eine vorzügliche Auswahl der besten graphischen Werke des Künstlers. Auf der Diele des ersten Stocks und im anschließenden schmalen Vorderzimmer sind die wichtigsten Stücke anlässlich des Vortrags ausgestellt. Der Eintritt in den Vortrag ist frei. Wir machen darauf aufmerksam, daß an diesem Sonntag wiederum die Ausstellung „Lübecker Kunst aus dem Besitz des Behn-Hauses“ im Gartengebäude ebenfalls unentgeltlich geöffnet ist.

## Die Ergebnisse der Reichstagswahlen

im Jahre 1932 in Lübeck

Das Statistische Landesamt schreibt uns: Am Vergleichsziffern zur Hand zu haben, seien die Ergebnisse der beiden letzten Reichstagswahlen nachstehend wieder in Erinnerung gebracht. Es erhielten Stimmen:

	31. Juli	6. November
Nationalsozialisten	35 950	31 619
Deutschnationale Volkspartei	3 567	5 788
Deutsche Volkspartei	2 004	2 684
Christlich-Soz. Volksdienst	415	472
Zentrum	1 197	964
Staatspartei	1 298	1 005
Sozialdemokraten	34 548	32 069
Kommunisten	7 847	9 899

## Wochenpielplan des Stadttheaters

Sonntag, 26. 2., 14.30 Uhr: Der Evangelist, Oper (nicht Friedemann Bach). 20 Uhr: Die Zirkusprinzessin, Operette. — Montag, 27. 2., 20 Uhr: Peer Gynt, Schauspiel. — Dienstag, 28. 2., 20 Uhr: Die Zirkusprinzessin, Operette. — Mittwoch, 1. 3., 14.45 Uhr: Die Walküre, Oper. 16.00 Uhr: Das Geld auf der Straße, Lustspiel. — Donnerstag, 2. 3., 20 Uhr: Mensch aus Erde gemacht, Drama. — Freitag, 3. 3., 20 Uhr: Das Geld auf der Straße, Lustspiel. — Sonnabend, 4. 3., 20 Uhr: Peer Gynt, Schauspiel. — Sonntag, 5. 3., 14.30 Uhr: Friedemann Bach, Oper. (Gastspiel Paul Kötter, Hamburg.) 20 Uhr: Die Zirkusprinzessin, Operette.

## Moisling

Märchennachmittag für Kinder

Die Kinderfreunde veranstalten am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Rassehaus einen lustigen Märchennachmittag mit Lichtbildern. Das Programm bietet: 1. Zuluhen. 2. Der hohle Zahn. 3. Hans Hudebein, der Unglücksrabe. 4. Das Rabenest. 5. Der Floh. Alle Kinder und Eltern sind hierzu eingeladen. Ankostenbeitrag nur 10 Pf. Letztes Mal waren unserm Ruf zweihundert Kinder gefolgt und allen hat es fein gefallen. Wieviel kommen diesmal?



# Arbeiter und Bauern — vereinigt euch!

## Die Agrarierpolitik schneidet aus eurer Haut gleicherweise Riemen

Im ganzen protestantischen Deutschland ist das Bauerntum heute die eigentliche Domäne der Parteien der Harzburger Front. Der politische Kampf erscheint dort in völlig sinnloser Weise immer mehr als ein Kampf zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeiter und Bauer. Die jahrelange Agitation des Reichslandbundes hat eine Stimmung geschaffen, die in ihrem politischen Ergebnis die Voraussetzung für die wirtschaftliche Zerstörung des deutschen Bauerntums bilden wird, wenn es der Harzburger Front gelingen sollte, am 5. März im Besitz der Macht zu bleiben.

Die von der Regierung verkündeten Vierjahrespläne versprechen zwar, auch der Verelendung des Bauern ein Ende zu setzen. Aber die Mittel zu diesem Ziel ist aber bisher amtlich nichts verlaufen.

Das Geflüster der Amtsstuben dringt jedoch auch in die Dörflichkeit.

Es dient als ein unvollkommener Ersatz der Dörflichkeit der Gesetzgebung, die den parlamentarischen Staat auszeichnet und verhindert, daß Maßnahmen sinnloser Willkür und bürokratischer Weltfremdheit mit ihrer wirtschaftszerstörenden Kraft getroffen werden können, wie die, unter denen das Bauerntum in den letzten drei Jahren zu leiden gehabt hat. Im Mittelpunkt aller Überlegungen scheint wieder einmal das Verschuldungsproblem zu stehen.

Das Sicherungsverfahren in Ostdeutschland hat den ostdeutschen Agrarkredit zerstört. Die Maßnahmen der zwingenden Zinsentfernung und des Vollstreckungsschutzes haben dem Bauern auch in Westdeutschland bereits fast jeden Kredit genommen.

In den letzten 1 1/2 Jahren lernte der Bauer eine Kapitalnot kennen wie noch nie, seitdem er vor fünfviertel Jahrhunderten aus der Hörigkeit und Leibeigenschaft befreit wurde. Nicht selten wegen mußten diese Maßnahmen ergriffen werden.

Aber der Großgrundbesitz mußte erhalten werden, darum wurde auch dem Bauern der Kredit genommen.

Die Praxis des vor einem halben Jahre eingeführten Vermittlungsverfahrens hat zwar erwiesen, daß kein Bedarf nach einer Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes in der Landwirtschaft, abgesehen von den ostbildefegneten Gefilden des deutschen Ostens besteht. Aber was schiebt das die Bürokratie, zu der zwar die Klagen der Bauern, die erstfällige Hypotheken von ein, zwei, dreitausend Mark nicht erhalten können, nicht dringen, die aber das Gejammer der „entschuldeten“ ostdeutschen Großbetriebe hört, die schon wieder nicht mehr imstande sind, die Zinsen ihrer ersten Hypotheken und der Ostbilfedarlehen aufzubringen. Was schiebt das Herrn Eugenberg, der nun einmal von seinen alten verstaubten Entschuldungsprojekten nicht lassen mag!

Zugleich bemüht sich Herr von Rohr, der neue — brav ostelbische — Staatssekretär, wiederum zu Lasten des Bauerntums aus der neuen Krise des ostdeutschen Getreide- und Kartoffelbaues einen Ausweg zu finden.

Vor drei Jahren wurde den nordwestdeutschen Mästergebieten — insbesondere in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Hannover und Westfalen — mit dem billigen Futtergetreide des Weltmarktes die Grundlage ihres Bestandes genommen. Das Ergebnis waren viele Hunderttausende von Nazistimmen der verelendenden Bauern. Gleichzeitig bewirkten die hohen Getreidepreise eine Ausdehnung des Getreidebaues — wahrscheinlich in noch größerem Umfange, als die Statistik er-

kennen läßt —, und heute ist die Getreidekrise größer als vor drei Jahren!

Seit Jahrzehnten ist anerkannt, daß der deutsche Velfruchtanbau mit dem ausländischen nicht konkurrieren kann.

Das Interesse des deutschen Verbrauchers an einer billigen Speisefettversorgung und das des deutschen Bauern an einem billigen Futtermittel kamen in der Velfruchteinfuhr und -verarbeitung vorzüglich zur Deckung. Beides soll nun ein Ende nehmen.

Damit der banterotte Großagrарier in Ostdeutschland seinen Getreideanbau einschränken und statt dessen Velfruchte anbauen kann, damit die erforderliche Teilliquidation lebensunfähiger landwirtschaftlicher Großbetriebe vermieden wird, sollen Margarine und Velfruchten zwecks Förderung des Velfruchtanbaues verteuert werden! Dieses „dringende Erfordernis“ wird — wenn ihm Rechnung getragen wird — die Verelendung des Bauerntums ebenso beschleunigen wie die seit drei Jahren betriebene Verteuerung des Futtergetreides und die Maßnahmen des Vollstreckungsschutzes bzw. der Zerstörung des Agrarkredits.

Der Kampf zwischen Stadt und Land hat nur Sinn für den Großgrundbesitz. Denn Brot und Kartoffeln müssen die Arbeiter essen, wollen sie nicht verhungern. Daß sie sich den Fleisch-, Milch-, Eier-, Obst- und Gemüseverbrauch „abgewöhnen“ können, haben die letzten Jahre der Wirtschaftskrise gelehrt.

Diese letzten Jahre haben auch zu der klaren Erkenntnis geführt, daß, je höher die Brot- und Kartoffelpreise sind, um so geringer die Kaufkraft des Arbeiters für die Produkte der bäuerlichen Landwirtschaft wird.

Der Großbetrieb, der Getreide und Kartoffeln teuer verkauft und dem Macht und Einfluß eingeräumt wird, um dieses Ziel zu erreichen, schädigt damit nicht nur den Arbeiter, nicht nur den Bauern in Nordwestdeutschland, der seinen Schweinebestand verkleinern muß und in Not und Verzweiflung gerät — er schädigt das ganze deutsche Bauerntum!

Die neuen Pläne auf dem Gebiet des Vollstreckungsschutzes und der „Förderung“ des Anbaues von Velfruchten in Deutschland würden nicht nur den Arbeiter schädigen, dem nach dem Schmalz auch die Margarine verteuert werden soll, sondern auch den Bauer, dem im Velfruchten das billigste Futtermittel und damit die Möglichkeit der Intensivierung seiner meist für seine und seiner Familie Arbeitskraft zu kleinen Wirtschaft genommen werden würde.

Der von den Agrariern geschürte Kampf des Landes gegen die Stadt ist für den Bauern sinnlos und verberblich. Seine Interessen und die des städtischen Arbeiters und Arbeitslosen sind die gleichen. Sie sind beide denen des ostdeutschen Großagrарierentums entgegengesetzt, das seit Jahren das Reich in den ausschließlichen Dienst seiner volks- und wirtschaftszerstörenden Interessen zu stellen bemüht ist.

Sie dienen letztlich dem Austrag des politischen Konkurrenzkampfes zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten, deren Einfluß Eugenberg auf dem Lande um jeden Preis zurückdrängen möchte. Dieser Saumel neuer handelspolitischer Experimente, dieser Saumel des Exportmordes, muß zu einem furchtbaren Erwachen führen. Es ist unvermeidlich, daß im Zuge dieser Entwicklung die Arbeitslosigkeit steigt und steigt, daß die Bauern noch weniger und zu noch schlechteren Preisen verkaufen als bisher. Aber wer kümmert sich heute um derartige Folgen, wenn man den politischen Saumel der nationalen Erhebung nötig hat, um den Boden für zweifelhafteste politische Experimente zu schaffen.

fielen auf R. Schumacher. Zum Stellvertreter des Bauernvogts wurde Landmann E. Wof vorgeschlagen und gewählt. Gemeindevorsteher Bölters dankte dem alten Bauernvogt F. Wof für seine treue und selbstlose Arbeit, die er während seiner zwölfjährigen Amtszeit der Dorfschaft und der Gemeinde geleistet hat.

# Zum Diskutieren!

## Frage die Reichstagsfeinde,

was sie über die Tätigkeit der deutschen Volksovertretung, über die Arbeit der einzelnen Abgeordneten und über die Kosten des Parlamentis denn eigentlich wüßten? Frage sie, ob ihnen bekannt ist, daß der Haushalt des Deutschen Reichs insgesamt etwa 10 Milliarden Mark ausmacht, und daß davon der Deutsche Reichstag ganze 7 Millionen Mark beansprucht. Frage sie schließlich, ob sie nicht auch wüßten, daß diese Summe gering erscheint neben den Riesenbeträgen, die früher die zwei Duzend Könige, Herzöge und Fürsten bezogen haben, ohne daß sie eine wirklich positive Arbeit dafür zu leisten hatten.

## Sage ihnen folgendes:

Bis zum Jahre 1930 wurden alle Gesetze nach gründlicher Durchberatung im Reichstag fertiggestellt, der auch ihre Ausführung kontrollierte. Trotzdem wie schon 1930 mitten in der Krise standen war es bis dahin doch im allgemeinen gelungen, die Leistungen der sozialen Einrichtungen zu erhalten und Anschläge auf die Lebenshaltung der breiten Massen abzuwehren. Der Reichstag war die Stelle, an die sich die Massen des Volkes mit ihren Nöten und Beschwerden wandten. Die Regierung und die Verwaltung waren nur die ausübenden Organe der Volksovertretung, die stets in der Lage war, volksfeindliche Maßnahmen abzuändern oder ganz aufzuheben. Solange das deutsche Volk einen arbeitsfähigen Reichstag hatte, solange konnte auch die Lebenshaltung ständig gebessert werden. Die Kosten für den Reichstag hatten sich also glänzend gelohnt.

## Sage den Reichstagsfeinden,

daß sich die Lage des Volkes erst von der Zeit an ungeheuer verschlechtert hat, seitdem der Reichstag durch die „autoritären“ Regierungen ausgeschaltet worden ist. Je weniger der Reichstag durch die Schuld der Nationalsozialisten und der Kommunisten zur Arbeit kam, desto höher stiegen die Lasten für die breiten Massen.

Der Aufwand für den Arbeitslosen ging von 81 auf 44 Mk. in der Krisenfürsorge von 70 auf 45 Mk. in der Wohlfahrtsunterstützung von 60 auf 44 Mk. im Monat zurück. Die Arbeitslosenversicherung ist ihres Versicherungscharakters entkleidet worden. Die Beiträge der Versicherungsberechtigten werden zum größten Teil nicht für die Zwecke der Versicherung verwendet, so daß die Versicherten eine monatliche Sondersteuer von 50 bis 70 Millionen Mark zu tragen haben.

Die Besitzsteuern wurden wesentlich ermäßigt, die Unternehmer erhielten noch besondere Steuergeschenke von rund 2 1/2 Milliarden Mark. Dagegen ist die steuerliche Belastung von Massen beträchtlich erhöht worden.

Die Massenbelastung ist jetzt prozentual mindestens um ein Drittel höher als in irgendeinem der Jahre, in denen der Reichstag funktioniert hat.

## Sage ihnen zum Schluß,

daß nicht der Reichstag, sondern die Ausschaltung des Reichstags dem Volke teuer zu stehen kommt. Wer also einer der Parteien seine Stimme gibt, die das Parlament überhaupt beseitigen wollen, wie den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen oder den Kommunisten, der schlägt sich selbst ins Gesicht.

Die Sozialdemokratische Partei jagt allen Werktätigen: Durch die Wahl von Sozialdemokraten muß dafür gesorgt werden, daß der Reichstag wieder in seine alten Rechte der Gesetzgebung und der Kontrolle eingesetzt wird. Der Reichstag kann gewiß nicht sofort alles wieder gutmachen, was die „autoritären“ Regierungen am deutschen Volke gesündigt haben. Je stärker aber die Stellung der Sozialdemokratie im neuen Reichstag ist, desto schneller kommt Erfüllung der berechtigten Forderungen des arbeitenden Volkes!

## Mecklenburger Kurs

Ministerialamtmann Holz (Schweriner Reichsbannerführer) von der Regierung seines Dienstes enthoben

w. Schwerin, 25. Februar

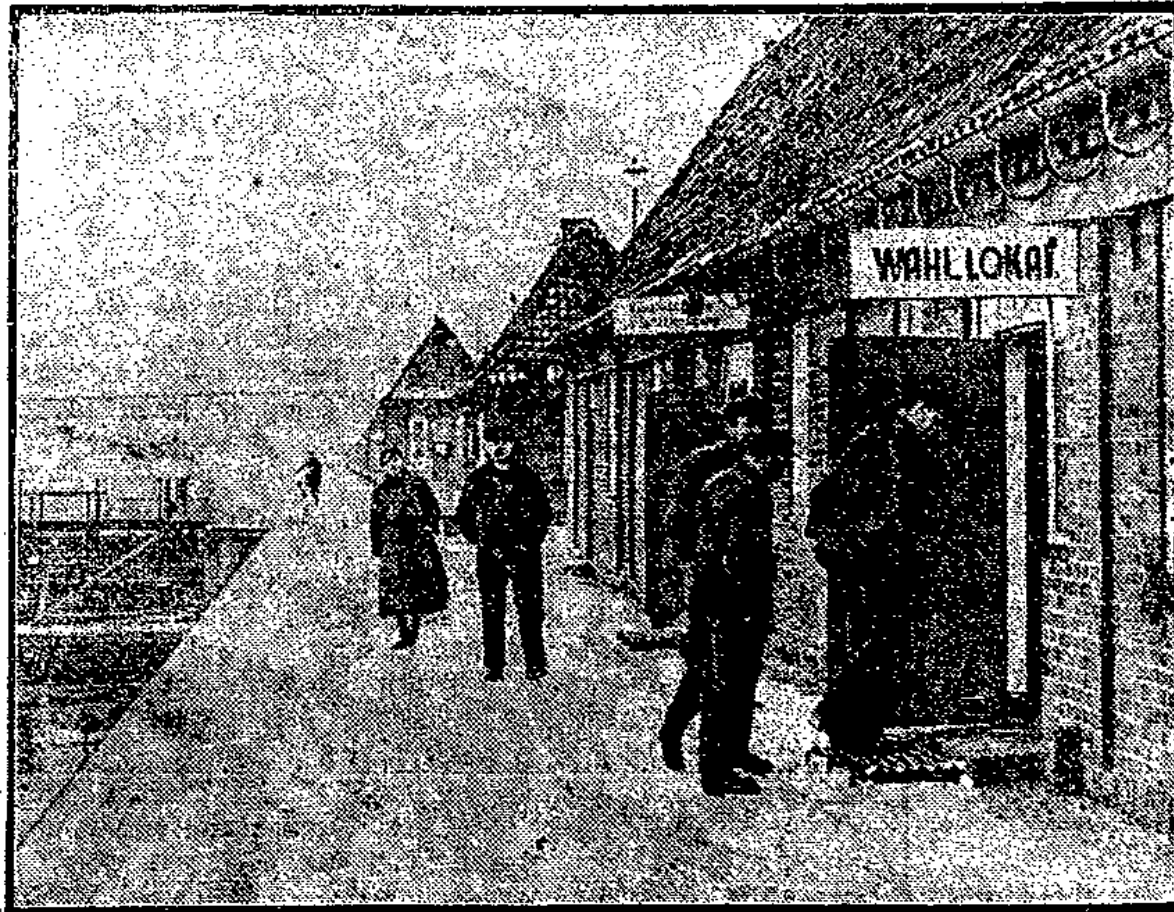
Der von der mecklenburgischen Regierung schon vor einiger Zeit dadurch gemäßregelte Schweriner Reichsbannerführer, Ministerialamtmann Holz, daß man H. auf eine untergeordnete Stelle nach Wredenhagen bei Köbel versetzte, wurde nunmehr von der Regierung seines Dienstes enthoben. Holz soll den Reichskanzler Hitler beleidigt haben. H. selbst bestreitet entschieden, sich irgendwelcher beleidigenden Äußerungen über den Reichskanzler Hitler schuldig gemacht zu haben.

## Provinz Lübeck

Stadelsdorf. Eiserne Front. Am Sonntag, dem 26. Februar, beteiligen wir uns an der Kundgebung in Schwartau. Wir marschieren geschlossen. Auftreten nachmittags 1.30 Uhr bei W. Lehnpe, Fackelburg.

Gleichenhof. Parteigenossen, Reichsbannerkameraden! Denkt an die Reichsbannerversammlung heute abend 8 Uhr in der Schule zu Hansdorf. Der Kamerad Feldmann vom Gau erscheint. Beteiligt euch zahlreich!

Köbel. In einer Versammlung der Dorfschaft Zarnetau fand die Wahl eines Bauernvogts und seines Stellvertreters statt. Vorgeschlagen wurden Landmann E. Meyer und Holzwärter R. Schumacher. Alle 38 Wahlberechtigten stimmten ab. E. Meyer wurde mit 22 Stimmen gewählt, 16 Stimmen



## Die Seeleute können bereits jetzt wählen

Das erste Wahllokal für die Reichstagswahlen wurde jetzt in der Holtensauer Schenke eröffnet für diejenigen Seeleute, die am 5. März nicht in Deutschland weilen. Die unsere Aufnahme zeigt, wird das Wahllokal bereits von ausfahrenden Seeleuten aufgesucht.



# Der Rote Eulenspiegel

## Melancholischer Song eines Arbeitslosen

Ach, das Leben ist so schwer,  
Täglich gibt es Hindernisse,  
Gestern sagte mir da Iwer,  
Dass ich lange warten müsse!

So vier Jahre Rettungsziel  
Ist für mich nicht zu ertragen,  
Manchem scheint es ja nicht viel,  
Wiel erscheint's nur meinem Magen!

Manchmal bin ich ganz erschlaft,  
Täglich mehren sich die Sorgen  
Und ich habe kaum noch Kraft  
Nur bis Morgen ... nur bis Morgen ...!

Aho, ich fürchte schon, ich werde  
Das Gelobte Land nicht sehn,  
Und auf dieser schönen Erde  
Vorher vor die Hunde gehn —!

R u t a.



Der große Richard am Dirigentenpult

## Kleine Zeitgeschichte aus dem Simplizissimus

Pferd oder Kamel

Ein dänischer Landwirt macht Propaganda für die Idee, an Stelle der Pferde in der Landwirtschaft das Kamel einzuführen. Dies gedeihe in unserm Klima ganz ausgezeichnet. Wenn man gleich in zahlenmäßig ausreichenden Mengen Kamel heranzüchte, würden sie sehr zu einer Steigerung des Reinertrages in der Landwirtschaft beitragen.

— In Deutschland längt überholt! Hier haben die Großagrarier zur Steigerung ihres Reinertrages die gesamte Verbraucherschaft herangezogen, die an Bedürfnislosigkeit, Geduld und Ausdauer das Kamel weit übertrifft.

Die größten Schlachten

„Und nun, Meier, nennen Sie die letzten ruhmreichen Schlachten“, sagte der Geschichtslehrer, „wo die Deutschen dem Feinde blutige Verluste beibrachten.“

„Die Saalschlachten.“

Politik in Bayern

Am Wirtstisch eines Marktsteden im Innviertel. Der Bürgermeister, der Pfarrer und der Bezirksarzt, alle drei eingezeichnete Altbayern, diskutieren über die Reichsreform, wie sie sie sich vorstellen. Im Süden kommt allerhand dazu: Oesterreich, Südtirol ... „Und den Ungarn gebn ma an Pallasch und an Faschenspiegel, nacha kommas scho ...“, sagt einer. „Aber im Norden! Berlin muß weg, und Pommern muß weg ...“ „Und überhaupt, dös ganze Klump isent ma her!“ Immer gewagter werden ihre Gedanken, immer fühner ihr Partikularismus. Schließlich der Bürgermeister: „Dö Preiffn ... dö Preiffn, sag i, dö wern einjach an Polen abgetreten!“ Drauf der Bezirksarzt: „Recht ham's, recht ham's ... da härt ma zwoa Fliedn mit oan Schlag ... dös is dann gleichzeitig das Finis Poloniae!“



Der Hansabruich

„Du — ich glaube jest beinahe, wir reissen ein falsches Haus ab!“ (London Opinion.)

## Die edlen Ritter

Die Wahrheit muß herfür!

Es hat einen deutschen Edelmann gegeben, der hieß Ulrich von Hutten und socht wider Fürsten und Pfaffen, bis er in schmählicher Verbannung starb — und es ist überliefert, daß sein Wahlspruch hieß: „Die Wahrheit muß herfür!“

Die Zeiten haben sich gewandelt. Aber die Edelleute sind geblieben. Aus den Ritterburgen sind Rittergüter geworden, statt in reißigen Häusern mit Knappen und Troß, versammeln sich die Herren im Landbund, und statt der Lanzen, mit denen sie ehemals kämpften, bevorzugen sie die Mistgabel und den Füllfederhalter. Aber immer noch lautet ihr Wahlspruch: „Die Wahrheit muß herfür!“

Wie sehr ihnen die Wahrheit am Herzen liegt, haben die landbändlerischen Grafen, Freiherrn und Edelleute durch ihr großes Manifest bewiesen, in dem sie der Industrie offen vor allem Volke sagten, was sie von ihr halten. Daß alles Sinnen, Strachten und Treiben der Industriekommandanten kein anderes Motiv habe als schäbige Geldbeutelinteressen. Daß die vielgerühmte Wirtschaftspolitik der Herren Wirtschaftsführer äbelster Eigennutz sei. Und daß die Gewalthaber der Hütten und Sechen und Direktionsbüros die hohe Reichsregierung zum Handlanger ihrer Geschäfte erniedrigen. Mannhafte, trutzige, redliche Worte von ritterlicher Kühnheit!

Die Edlen vom Landbund haben nach mutiger Kämpferstille die Gefahr für nichts geachtet. Sie haben die Gnade mächtiger Regenten, deren sie sich seit langem rühmen durften, furchtlos aufs Spiel gesetzt. Sie haben keine Bedenken getragen, ihren guten Ruf als vornehme und höfliche Weltleute zu verbüßern. Sie haben mit der Leidenschaft gerechten Zornes gesagt, was ihnen auf der Seele brannte. Darum lassen uns diese Edlen rühmen, preisen und bewundern.

Freilich gibt es, so betrüblich es ist, auch hier wieder Leute, die das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen besichen. Diesen Leuten muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß sie ein gar frevelhaftes und wahrhaft würdeloses Spiel treiben. Und obwohl es kaum der Mühe wert ist, sich mit solchen Schwärzern und Staubherabziehern auseinanderzusetzen, so soll es doch geschehen, weil der Wahrheit gesteuert werden muß.

Die Leute, von denen die Rede ist, behaupten nämlich, daß die edlen und streitbaren Landbundritter die Industrie nur deshalb beschimpfen, weil die Industrie daselbe tut wie die edlen

Ritter. Die Industrieherrn denken an ihren Geldbeutel und wollen mit dem In- und Ausland Geschäfte machen. Die Gutsherren denken ebenfalls an ihren Geldbeutel und wollen ohne das Ausland, das ihnen ihre schönen Preise verdirbt, Geschäfte machen. Und nur, weil die einen den andern das Geschäft nicht gönnen, streiten sie sich. Aber ahnen denn die Leute, die das behaupten, den gewaltigen Unterschied nicht, der zwischen Industrie und Grundbesitz besteht? Wissen sie wirklich noch immer nicht, daß die Geschäfte der Grundbesitzer keine gewöhnlichen Geschäfte, sondern nationale Notwendigkeiten sind, und daß ihre Geldbeutel keine gewöhnlichen Geldbeutel, sondern Altäre des Vaterlandes sind, auf denen das Volk opfern muß?

Ebenso darf man auch den grundsätzlichen Unterschied zwischen den einheimischen Gutsherren und den ausländischen Lieferanten nicht vergessen. Wenn der einheimische Gutsherr zu hohen Preisen schlechte Ware liefert, dann ist das Volksernährung, — wenn aber der Ausländer zu niedrigen Preisen bessere Ware liefert, dann ist das gewinnlüchtige Spekulation und verächtliches Konkurrenzmanöver.

So unglaublich es klingt, man macht hier und da den Landbundrittern den Vorwurf, daß sie sich von dem ausgehungerten Volke ihre Schulden bezahlen lassen und daß nicht einmal die größten Bankrotteure unter ihnen bereit waren, ihren Besitz für Siedlungszwecke herzugeben. Ja, steht man denn nicht ein, daß die deutsche Landwirtschaft ohne Großagrarier gar nicht existieren könnte, weil die Großagrarier und die deutsche Landwirtschaft ein und daselbe sind? Es gibt ja einen ganz klaren Beweis dafür. Von den vielen Millionen, die das Volk für die Sanierung der deutschen Landwirtschaft geopfert hat, haben weder die Landarbeiter noch die Siedler, noch die Bauern, sondern eben nur die Großagrarier etwas bekommen, — woraus deutlich hervorgeht, daß sie die deutsche Landwirtschaft sind.

Wer sich darüber beklagt, daß diese Art Landwirtschaft uns teuer zu stehen kommt, der möge sich schämen, daß er von seinen Geldbeutelinteressen nicht loskommt. Wir wollen uns ein Beispiel an den Landbundrittern nehmen, die nicht an ihre Interessen, sondern höchstens an ihre Belange denken. Darum lassen uns diese Edlen rühmen, preisen und bewundern, bis dereinst ... bis demnächst keine Gelegenheit dazu mehr ist!

(Aus dem Wahren Jakob.)

## Proleten am Theater

Eine nicht mehr ganz junge Dame wünscht zum Theater ausgebildet zu werden:

„Gib Sie schon vor mir bei jemanden zur Talenprüfung gewesen?“

„Ja, bei Herrn von W.“

„Was hat Herr von W. gesagt?“

Nach einer Pause: „Es ist mir peinlich, davon zu sprechen — er sagte — er sagte —“

„Er sagte, ich dürfe mich nicht dazu hergeben, das Proletariat am Theater zu vermehren — (in Tränen ausbrechend) — Und dabei bin ich doch aus allererster Familie!“ (Weltbühne.)

## Der Sohn

Der bekannte Boger heiratet ein Neueugirl.

Nach neun Monaten klopft der Storch an die Tür, und die Hebamme meldet dem Boger: „Sie sind Papa geworden! Sie haben einen hübschen Sohn!“

Der Boger betrachtet die große, römische Nase des Wickelkindes, schüttelt bedächtig den Kopf und sagt:

„Das ist nicht mein Sohn! Ich habe eine Plattnase, meine Frau hat eine Stumpfnase. Das ist nicht mein Sohn!“

Der Sohn wuchs zum Jüngling heran, der Vater beachtete ihn nur selten. Stets rief er ihm zu:

„Du bist nicht mein Sohn! Du bist nicht mein Sohn!“

Jahre vergingen. Der böse Vater konnte ihn noch immer nicht ausstehen. Eines Tages schlug der Boger mit seiner berühmten Faust seinen Sohn ins Gesicht.

Die große römische Nase des jungen Mannes war plötzlich verschwunden. Mit zerbrückerter Plattnase stand er zitternd vor seinem Vater.

Erstaunt betrachtete der Boger seinen Sohn, lächelte, breitete die Arme aus und rief:

„Mein Sohn, komme in meine Arme! Du bist doch mein Sohn!“

## Der deutsche Bürger

(Der Lübecker Volkspartei gewidmet)

„Der deutsche Bürger? Gibt es so etwas überhaupt noch? Und woran kann man ihn erkennen?“

„Sehr einfach. Stell dich an einer belebten Ecke auf und hause jedem Vorübergehenden eine fastige Ohrfeige herunter. Der erste, der nicht wieder haut, sondern beglückt danke schön jagt — das ist ein deutscher Bürger!“



Lichtensteiner Bürger!

## Bumm, sagte der Reichskanzler

„Das gefällt mir, bumm!“ jagte der Reichskanzler und da war es Geses.

Die Versprechungen gewisser Leute erinnern stets an die Anekdote von dem Schiffer, der im Sturme dem heiligen Nikolaus eine große Kerze für seine Rettung versprach und ihm, als der Orkan sich gelegt hatte, ein Schnippchen schlug mit den Worten: Noch nicht ein Streichholz Nittlassen!

Grabsschrift

Fragst Du, wer der gewesen, der diesen Platz gewann, So magst du hier es lesen: „Es war ein braver Mann.“ Und wolltest du noch fragen, was er geleistet hat? Das kann Dir keiner sagen: Er war Regierungsrath.

In Rußland finden augenblicklich wieder große Preßerleichterungen statt. Die Zeitungen dürfen jetzt alles drucken, was — die Regierung erlaubt.

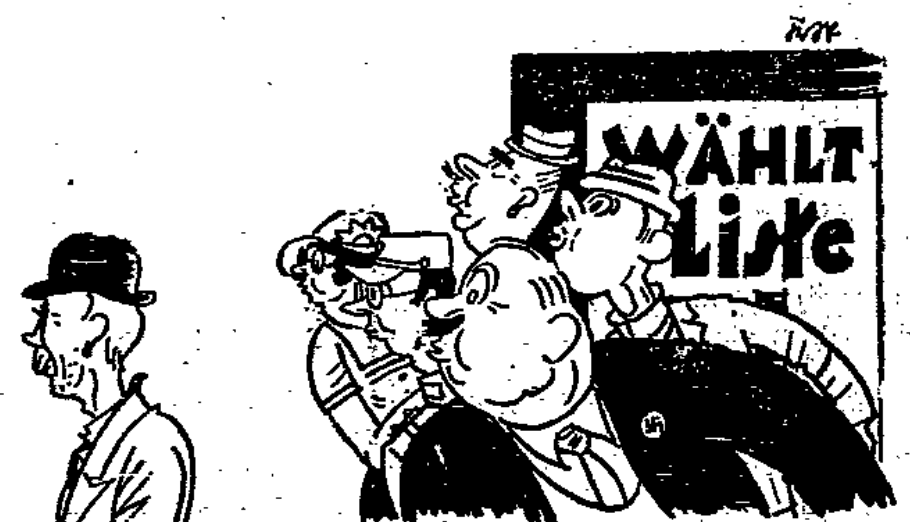
Das hier Gesagte hat mit der heutigen Zeit nichts, aber auch rein gar nichts zu tun, denn es handelt sich um Glossen, die man in den Nummern der Lübecker humoristisch-satyrischen Wochenschrift „Der Spahvogel“ vom Jahre 1881 finden kann! Aber, das kann man wohl sagen: Sie gefallen uns, bumm!

## Der Herr Bankdirektor

Zum Direktor einer im vergangenen Jahr vielgenannten österrreichischen Bank wurde kürzlich der Leiter eines kleinen Tiroler Kreditinstituts ernannt.

Der neue Herr sitzt in seinen Prunkräumen, als ihm ein hiederer Parteigenosse aus der Heimat gemeldet wird.

„Du hast's aber schön hier.“ sagt der Besucher, „was machst denn eigentlich da den ganzen Tag?“ — „Ich?“ antwortete der Gewaltige. „Ich amtier' halt; stell Beamte ein, entlass manche, unterschreib', und so vergeht schon der Tag!“ — „No“, sagt der andere. „Geschäfte machst auch?“ — „Geschäfte, Geschäfte! Bin i denn an Ind?“



Der Mann, der eine andere politische Meinung hatte



# RUND FUNK-PROGRAMM

## WOCHENSCHAU DES LÜBECKER VOLKSBOTEN

### Hamburg sendet

(372)

Zwischenfender: Hannover (580),  
Bremen (339), Kiel (232), Flensburg (218).

**Freiwillige Werktags-Vortragsfolge:** 6. Zeit. Wetter, Landwirtschaftsamt. ● 6.15: Gymnastik. ● 6.30: Wetter. ● 6.35: Musik. ● 7. Zeit. Eisbericht. Wetter, Wiederholung der Abendmeldungen. ● 7.15 (f. Ki. u. Fl.): Morgenprach für die Nordmark. ● 7.15 (Sbg. Sam. u. Br. ab 7.25 für alle): Konzert. ● 8.15: Wetter, Hausfrauenamt. 8.30: 10 Minuten Funktechnik Mo. u. Fr. (Kunsterbung). ● 10.50: Vorberichts-Nachrichten. ● 11.30: Konzert. ● 12. Zeit. Wetter. Meldungen. ● 13: Börse. ● 13.10: Wetter. ● 13.15: Schallplatten u. Kunsterbung. ● 14: Eisbericht. Nachrichten. ● 14.10: Konzert. ● 15: Börse. ● 15.40: Schifffahrt. 18.55 (Mi. und Fr. 18.50. außer So.): Frankfurter Abendbörse. 19.25 (So. 19.30): Wetter.

#### Sonntag, 26. Februar

6.35: Hamburger Hafenkonzert. — Gloden vom großen Michel. 8.15: Zeit. Wetter. Nachrichten. 8.30: Morgengymnastik. 8.45: Der Theaterspielplan der Woche. 9.00: Kiel: Dr. med. Behrlein: Dienst am Nächsten. 9.15: Hannover: Morgenfeier. 9.55: Kiel: Gottesdienst in der Universitätskirche. 11.00: U. Wehrlein: Wie ich zum Film kam. 11.30: Vervia: Bach-Kantate: Herr Jehu Christ wahr'r Mensch u. Gott. 12.00: Flensburg: Mittagskonzert des Städt. Orchesters. 12.55: (In der Pause): Zeit. Wetter. 14.00: Kinderstunde: Das musikal. Bilderbuch. Für unsere Kleinen. — Das Kleeblattmärchen. Märchen von Andersen. 14.35: Märchen aus unserer Zeit. Der boshafte Gispapfen. 15.00: Halber hört hell Ein Spiel mit Solistinnen von Peter Maria Vrolik. 16.00: Hannover: Konzert an zwei Klavieren. Ausf.: Emma Knoche und K. Hentling. 16.30: Wintertreiben Hörspiele von S. Quistorf u. Th. Welterich. 17.00: Lübecker Blasorchester. 18.15: Mensch aus Erde gemacht. Ein Drama von Fr. Griese. 19.30: Henry Stier: Der gute Schiedsrichter. 20.00: Volkstümlicher italienischer Abend. — In der Pause: Erste Abendmeldungen. 22.00: Nachrichtenendienst. 22.10: Zeitfunk. 22.20: Berlin: Tanzfunk. 22.30: Berliner Sportpalast: Hörbericht vom internationalen Hallenhandballturnier. 23.15: Prag: Hörbericht von den Entscheidungsspielen der Weltmeisterschaft im Eishockey.

#### Montag, 27. Februar

10.10: Berlin: Schulfunk: Deutsche Charaktere: Johann Gottlieb Fichte. 11.00: Bremer Futtergetreidemarkt. 12.10: Dr. Richter: Die Bodenverfäuerung. 16.00: Deutsche Jugendstunde: Hans Suttan: Mit Affe und Zelt in den Steppen Sibiriens. 16.30: Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30: Streit um den Chaco. S. Herlich: Ursachen, Hintergründe und Entwicklung des Konfliktes zwischen Bolivien und Paraguay. 17.55: Dr. Anatomie des Orchesters Dr. Hennig: Das Waldhorn. 18.35: U. Eckhardt: Jungfrauenleute gestalten ihr Berufsständchen. 19.05: Franz Schumacher liest aus eigenen Werken. 19.30: Dr. Lampe: Neuere geschichtliche Romane. 20.00: Hannover: Mein Hageborn-Chevalier spielt im Braunschweiger Landestheater. Mitw.: Landes-theater-Orchester. Erste Abendmeldungen. 21.10: Jürgen Wullenwever Hörspiel von Otto Anthes. 22.10: Nachrichtenendienst. 22.20: Zeitfunk. 22.30: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 22.50: (In der Pause): Eisbericht.

#### Dienstag, 28. Februar

10.25: Landwirtschaftlicher Schulfunk: Der Bauernwald, die Stübe der Wirtschaft. 11.15: Musikalischer Schulfunk: Ein Besuch im phonetischen Laboratorium. 14.10: Schallplattenkonzert: Aus dem Kreis der Zwölfe. — Kammermusik für Streicher und Bläser aus neuerer Zeit. 16.00: Hörbericht aus einer Milchwirtschaft. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Ed. Kiessschmitt: Die Ziehung in Australien. 17.55: Die Fackelnacht Hörbild eines altdeutschen Fackelabends mit alten Worten und Weisen. 19.00: Generalmajor a. D. Helfrich: General v. Schlieffen zum 100. Geburtstag. 19.30: Das gestohlene Warenhaus. Funtoperette von M. Felix Mendelssohn Musik von Ernst Noters. 20.45: Musikalischer Mastenball mit 2 Kapellen. 10 Solisten, einem Chor und dem Norag-Männerquartett. — In der Pause: 22.00: Nachrichtenendienst. 22.20: Zeitfunk. 23.20: Eisbericht.

#### Mittwoch, 1. März

10.10: Schulfunk: Tierlande. Hamburgs Gemütekletterer. Vehrspiel. 11.10: Hannover: Musikalischer Schulfunk: Lieder ohne Worte. 11.15: Schulfunk: Engländer. 16.00: Sennodalpräsident D. Dr. Schöffel: Die Passionszeit im Rhythmus des Kirchenjahres. 16.30: Flensburg: Nachmittagskonzert des Städt. Orchesters. 17.30: Kiel: Prof. Dr. Wenig: Die Monate des Jahres im Volksmund. Volksalben und Volksbrauch. 17.55: Das bunte Programm. 19.00: Ein Blick in die Betriebswirtschaftsstelle der Landwirtschaftskammer Altona Hörbericht. 19.30: Hannover: Lieder zur Gitarre von C. M. v. Weber. 20.00: Altermittwoch. Eine Hörfolge von Kurt Siemers. 21.00: Erste Abendmeldungen. 21.10: Die Jobstade. Hörspiel von Rich. Curinger. 22.10: Nachrichtenendienst. 22.20: Zeitfunk. 22.30: Unterhaltungskonzert des Funk-Kammerorchesters. 23.20: (In der Pause): Eisbericht.

#### Donnerstag, 2. März

9.00: Breslau: Schulfunk: Grenzland Schlesien. 16.00: Deutsche Jugendstunde: Mit dem Bayerischen blond nach Rumänien. Ein Erlebnisbericht. 16.30: Kienigsberg: Nachmittagskonzert. 17.30: Blauberer über die neuesten Forschungen von Dr. Beer. 17.45: Er Schröder: Im Spinnel der Weltwirtschaft. 18.00: Das bunte Programm. 19.00: Dr. Kübler: Die Ueberfüllung der akademischen Berufe. 19.30: Hermann Kellen liest aus eigenen Werken. 20.00: Sportpalast Berlin: Rede des Herrn Reichstanzler Hitler. 21.00: Erste Abendmeldungen. 21.15: Es geht uns El. ater! Ein Aufruf für ein deutsches Kulturprogramm. 22.15: Nachrichtenendienst. 22.25: Zeitfunk. 22.35: Länze. — In der Pause (23.20): Eisbericht.

#### Freitag, 3. März

11.00: Kiel: Musikalischer Schulfunk: Mit musizierten Kanons. 16.00: Max Steen liest aus seiner Novelle: Hans Biolin. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Wie gekolde ich meine Freizeit? Ein paar Worte an die berufstätige Frau von Erna Meyer-König. 17.55: Landfrauenamt: Der arabe Frühjahrsbrauch. 18.05: Das bunte Programm. 18.55: Kiel: Lotte Reisser: Die Stellung der Frau zur techn. Entwicklung unserer Zeit. 19.30: Dem Gedächtnis Eugen v. Alberts Wg.: J. Eibenichs. 20.00: Rede des Herrn Reichstanzler Hitler.

22.35: Rede der Befreiung op. 75 für Männerchor. Sopran-Solo und Orchester von Erwin Bendovai. Dichtung: W. Stein. 22.15: Nachrichtenendienst. 22.25: Berlin: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 22.40: Schallplattenkonzert. 23.20: (In der Pause): Eisbericht.

#### Sonabend, 4. März

10.10: Bremen: Schulfunk: Engländer. 11.15: Schulfunk: Die Befreiung Hamburgs durch Lettenborn. Ein Vehrspiel. 11.20: Hannover: Wandkutschfunk: Wie Tiere sich gegenseitig im Kampf helfen. 16.00: R. Minor: Ein Sachvoll deutsche Wörter. 16.15: Die Anekdote, ihr Wesen und Schicksal. Blauberer mit klassischen und modernen Beispielen von Otto Reiner. 16.30: Nachmittagskonzert des Norag-Orchesters. 17.30: E. A. Schmidt: 50 Jahre Deutscher Ruder-Verband. 17.55: Die wahre Seegeschichte der Woche. 18.05: Hannover: Heitere Stunde mit Lotte Hornmuth u. Hubert Ebnlein Mitw.: Das Norag-Orchester. 19.00: Bremen: S. Bartels und R. Vogel: Der australische Wollhandel. 19.25: Die Wetterlage von Januar bis April Bericht von Dr. Gilscher. 19.35: Klavierkonzert von Wily Cranen. 20.00: Königsberg: Rede des Herrn Reichstanzler Hitler. 21.15: Bremen: Wir wollen helfen zum Beilen der Winterhilfe Bremen. Aus Oevern und Ooverren. 22.00: Nachrichtenendienst. 22.20: Zeitfunk. 22.30: Heiteres Konzert Leitung: A. Seder. — In einer Pause: 23.20: Eisbericht.

### EUROPA-FUNK

#### Europa-Funk: Sonntag, 26. Februar

11.00: Wien (517.3): Vortrag: Der Velingamenich (Neue Urzeit). 11.30: Beromünster (459): Ernst Jahl liest aus eigenen Werken. 16.45: Wien (517.3): Orchester Andre Hummer. 17.00: Beromünster (459): Aus Vatel: Oratorium von Händel. 17.30: Aachau (293.5): Zigeunermusik. 18.00: Brünn (341.7): Deutsche Sendung. 18.10: Preßburg (278.8): Unterhaltungsmusik. 18.30: Mostau (1304): Sinfoniekonzert. 19.00: Cottens (403.8): Orchesterkonzert. 19.05: Riga (525.9): Leichtes Musik. 19.10: Seltinators (368.1): Kompositionen von Beethoven, Brahms. 19.30: Budapest (550.5): Die Dollarprinzessin. Operette. 19.35: Stockholm (435.4): Brahms-Abend. 19.45: Toulouse (385.1): Sinfoniekonzert (Rimln-Koriatoff u. a.) Strahburg (345.2): Jazzmusik. 20.00: Wien (517.3): Winter Abend. 20.10: Kopenhagen (281.2): Moderne Melodien. 20.15: Warschau (1411.8): Biolinokonzert. 20.20: Ugram (307.1): Biolinokonzert. 20.25: Prag (488.6): Musikalischer Karneval. 20.30: Oslo (1083): Orchesterkonzert und Biolin-Solo. 20.35: Beromünster (459): Richard Wagner in Zürich. Hörspiel. 20.40: Paris (1545): Konzert. Werke von Massenet. 20.45: Rom (441.2): Die Briganten, von Offenbach. 20.55: Silberhym (1875): Konzert des Funtorchesters (Forti. 22.40). 20.55: Butareß (394.2): Operettenabend. 21.00: Brüssel-W. (fr. Sbg. 509.3): Radio-Orchester. — släm. Sbg. (337.8): Land des Lächelns, von Lehár. Mailand (331.8): Opernübertragung. 21.20: Rom (1935): Tanzmusik. 21.30: Laibach (575.8): Vahrerltunde. Toulouse (385.1): Wiener Musik. 21.40: Beromünster (459): Alte und neue Länze. 21.45: Paris (1724): Orchesterkonzert mit Gesang. 21.50: Belgrad (430.4): Orchesterkonzert. 22.05: London (356): Orchesterkonzert. G. Caspavo (Violoncello). 22.30: Wien (517.3): Jazzkapelle Frank Fox. 23.00: Warschau (1411.8): Tanzmusik.

#### Europa-Funk: Montag, 27. Februar

17.35: Warschau (1411.8): Italienische Lieder und Arien. 19.00: Barcelona (348.8): Aus: Götterdämmerung, von Wagner u. a. 19.25: Butareß (394.2): Orchesterkonzert. 19.30: Belgrad (430.4): Klavierkonzert. 19.50: Stockholm (435.4): Militärmusik. 20.00: Beromünster (459): Sinfoniekonzert. 20.10: Warschau (1411.8): Die Frau ohne Ruh. Operette. 20.15: Prag (488.6): Jugoslawische Volkslieder. 20.20: Wien (517.3): Das ewig Weibliche. Funtumopreste. 20.25: Budapest (550.5): Konzert der Philharmon. Gesellschaft. 20.30: Ugram (307.1): Lieder von Rich. Wagner. Marian Maicen. 20.35: Cottens (403.8): Volkstümliches Sinfoniekonzert. 20.40: Paris (1445): Aus französischen Operetten. 20.45: Mailand (331.8): Kammermusik. 20.50: Riga (525.9): Leichtes Orchesterkonzert. 21.00: Brünn (341.7): Orchesterkonzert. 21.10: Strahburg (345.2): Opernabend. 21.15: London (1554.4): Kammermusik. 21.20: Paris (1724): Sinfoniekonzert: Sandu. Weber. 21.25: Kopenhagen (281.2): Fra Diavolo, von Auber. 21.30: Wien (517.3): Tanzmusik. 21.35: Rom (1935): Sinfoniekonzert. 22.00: Toulouse (385.1): Or. Konzert über Romeo und Julia. 22.15: Oslo (1083): Biolin-Konzert. 22.55: Kopenhagen (281.2): Tommy Boyton's Tanzorchester. 23.10: Brüssel-W. (släm. Sbg. 337.8): Duvertüre a. Niedermans u. a.

#### Europa-Funk: Dienstag, 28. Februar

15.20: Wien (517.3): Aus italienischen Opern. 16.00: Beromünster (459): Schuber und Mozart-Lieder. 16.10: Mähr.-Ditrau (263.8): Volkstümliches Konzert. 17.00: Seltinators (368.1): Marine-Musikhorps. 17.30: Riga (525.9): Saxophon-Solo. 18.40: Budapest (550.5): Zigeunermusik. 19.00: Barcelona (348.8): Trio-Konzert. 19.10: Brünn (341.7): Saxophon-Solo. 19.15: Beromünster (459): Laminen und Laminengefahr. Vortrag. 19.30: Rom (1935): Abendkonzert. 20.00: Strahburg (345.2): Orchesterkonzert. 20.10: Butareß (394.2): Jabor. Beethoven u. a. 20.15: Stockholm (435.4): Duvertüren und Arien. 20.20: Warschau (1411.8): Leichtes Musik. 20.25: Laibach (575.8): Schrammelfonzert. 20.30: Beromünster (459): Eine heitere Stunde. 20.35: Paris (1445): Kammermusik. 20.40: Mailand (331.8): Der Landstreicher Operette von Sieber. 20.45: Cottens (403.8): Sinfoniekonzert. 20.50: Belgrad (430.4): Madame Butterfly. 20.55: Silberhym (1875): Konzert des Funtorchesters. 21.00: Wien (517.3): Länze und Märche großer Meister. 21.05: Kopenhagen (281.2): Klavier- und Saxophonmusik. 21.10: Brüssel-W. (fr. Sbg. 509.3): Werke von Auber u. a. 21.15: London (1554.4): Konzert blinder Künstler. 21.20: Toulouse (385.1): Karneval-Konzert. 22.15: Wien (517.3): Tanzmusik. 22.25: London (1554.4): Lem Stone und sein Orchester. 23.05: Toulouse (385.1): Tanzmusik.

#### Europa-Funk: Mittwoch, 1. März

13.30: Beromünster (459): Altermittwochsbräuche i. d. Ostschweiz. 19.05: Wien (517.3): Orchesterkonzert. 19.15: Riga (525.9): Land des Lächelns, von Lehár. 19.45: Beromünster (459): Oesterreichischer Abend. 20.00: Budapest (550.5): Sonatenabend. 20.05: Ugram (307.1): Konzertabend. 20.10: Butareß (394.2): Biolinokonzert. 20.15: Laibach (575.8): Abend des Komponisten Spavie. 20.20: Prag (488.6): Konzert der tschechischen Philharmonie. 20.30: Oslo (1083): Unterhaltungsmusik des Funtorchesters.

20.45: Warschau (1411.8): Übertragung aus dem Konservatorium. 20.40: Selen (298.1): Orchester- und Chor-Konzert. 20.45: Rom (441.2): Opernübertragung. 21.00: Stockholm (435.4): Konzert des Orchesters des Göteborg. Brüssel-W. (fr. Sbg. 509.3): Orchesterkonzert (Forti. 22.00). London (356): Orchesterkonzert. Mitw.: A. Broka (Violine). 21.30: Belgrad (430.4): Orchesterkonzert. 21.40: Rom (1935): Orchesterkonzert. 21.50: Paris (1445): Orchesterkonzert. 21.55: Beromünster (459): Spätkonzert. 22.00: Paris (1724): Konzert a. d. Gaveau-Saal. 22.05: Barcelona (348.8): Orchesterkonzert. 22.10: Cottens (403.8): Tanzmusik. 22.15: Wien (517.3): Abendkonzert. 22.15: London (356): Henry Hall spielt zum Tanz. 22.20: Kopenhagen (281.2): Französische Musik. 23.30: Strahburg (345.2): Tanzmusik.

#### Europa-Funk: Donnerstag, 2. März

12.40: Beromünster (459): Musikalische Rätselstunde. 17.05: Wien (517.3): Nachmittagskonzert. 19.05: Riga (525.9): Sinfoniekonzert. 19.30: Budapest (550.5): Tosca, von Puccini. 19.35: Rom (1935): Abendkonzert. 19.40: Strahburg (345.2): Orchesterkonzert. 19.45: Prag (488.6): Lieber von Smetana. 19.50: Butareß (394.2): Tristan und Isolde, von Wagner. 20.00: Beromünster (459): Alte Musik für Klöste und Cembali. 20.05: Stockholm (435.4): Orchesterkonzert. 20.10: Ugram (307.1): Sinfoniekonzert. 20.15: Warschau (1411.8): Abendkonzert. 20.20: Laibach (575.8): Militärmusik. 20.25: Wien (517.3): Orchesterkonzert. 20.30: Seltinators (368.1): Volkslieder. 20.35: Toulouse (385.1): Abendunterhaltung. 20.40: Paris (1445): Russische Musik. 20.45: Rom (441.2): Sinfonie-Konzert. 20.55: Silberhym (1875): Konzertübertragung aus Amsterdam. 21.00: London (1554.4): Peter Dawson (Bariton), Lavia Caballera (Klavier). Brüssel-W. (släm. Sbg. 337.8): Stud-Wagner. Potpourri. 21.05: Kopenhagen (281.2): Konzert. Dänische Romantiker. 21.10: Mailand (331.8): Aus der Scala: Rigoletto, von Verdi. 21.15: Strahburg (345.2): Abendkonzert des Radio-Orchesters. 22.05: Barcelona (348.8): Opernübertragung. 22.15: Oslo (1083): Aus Trondheim: Chor-Konzert. 23.05: Kopenhagen (281.2): Kai Julian spielt zum Tanz. 23.45: London (1554.4): Henry Hall und sein Tanzorchester.

#### Europa-Funk: Freitag, 3. März

15.15: Wien (517.3): Dr. Pittioni: Die Gloden in Niederösterreich. — 18.30: Etklan und alpiner Photopost. 17.00: Riga (525.9): Spanische Gitarren. 18.00: Strahburg (345.2): Tanzmusik. 18.05: Budapest (550.5): Licht-Abend. 19.00: Seltinators (368.1): Funtorchester spielt. 19.05: Barcelona (348.8): Aus Mignon. Mondstimmstunde n. a. 19.10: Rom (1935): Abendkonzert. 19.15: Beromünster (459): Konzert Claudio Arrau. 20.00: Butareß (394.2): Wilhelm Orchester spielt. 20.10: Kopenhagen (281.2): Brahms-Konzert. 20.15: Stockholm (435.4): Brahms-Abend. 20.20: Beromünster (459): Europäisches Konzert. 20.25: Sagen (296.1): Orchesterkonzert mit Cello-Solo. 21.00: Brüssel-W. (fr. Sbg. 509.3): Joh. Strauß, Regerbeer. 21.45: Toulouse (385.1): 7 Sinfonie von Beethoven. 22.00: Rom (441.2): Bunte Konzert. 22.25: London (1554.4): Chor und Orchester-Konzert. 22.45: Brüssel-W. (släm. Sbg. 337.8): Moderne Länze. 1.05: Toulouse (385.1): Russische Balalaikamusik.

#### Europa-Funk: Sonnabend (Samstag), 4. März

16.00: Beromünster (459): Volkstümliches Konzert. 16.15: Wien (517.3): Fitzer-Konzert. 16.30: Cottens (403.8): Tanzmusik. 16.55: Wien (517.3): Dr. Wastl: Neu-Guinea, das Land der Kanibalen. 17.50: Kopenhagen (281.2): Deutscher Vortrag: Anton Wilbgans. 18.15: Seltinators (368.1): Konzert. Glodenstimmstunde von Sandu. 18.25: Brünn (341.7): Länze in der neuen Musik. 18.45: Budapest (550.5): Konzert der Konzert-Kapelle. 19.30: London (356): Russische Balalaika-Orchester. 19.45: Beromünster (459): Tafelmusik a. d. 17. u. 18. Jahrhundert. 20.00: Ugram (307.1): Radio-Orchester-Konzert. 20.05: Butareß (394.2): Orchesterkonzert. Delibes u. a. 20.10: Warschau (1411.8): Leichtes Musik. 20.15: Wien (517.3): Melalliance. Romodie von Shaw. 20.20: Riga (525.9): Konzert a. d. Konservatorium. 20.30: Belgrad (430.4): Streichorchester-Konzert. 20.40: Sagen (296.1): Unterhaltungskonzert. — Dazwischen: Nachrichten und Regitationen. 20.45: Rom (441.2): Opernübertragung. 21.40: Beromünster (459): Fackelstimmprogramm. 22.00: Stockholm (435.4): Tanzmusik. 22.05: Toulouse (385.1): Or. Konzert über: Länze, von Delibes. 22.10: Brüssel-W. (fr. Sbg. 509.3): Wagner-Abend. 22.15: Barcelona (348.8): Orchesterkonzert. — Anschl.: Spanischer Operettenabend. 22.25: Laibach (575.8): Salonquintett. 22.30: Oslo (1083): Leichtes Musik des Funtorchesters. 22.55: Wien (517.3): Karolle Heinz Brana. 23.00: Warschau (1411.8): Tanzmusik. 23.15: Strahburg (345.2): Konzert aus dem Kaffee-Moll. 23.30: Budapest (550.5): Zigeunermusik. 23.35: London (356): Tanzorchester Ambrose.

### Kritische Hörtafel

für die Woche vom 26. Februar bis 4. März

#### Norddeutsche Sengergruppe

Für die Woche vom 26. Februar bis 4. März

#### Die Hörbühne der Woche

Kasper-Puppen erlaubt die Sentur mehr, als lebendigen Menschen. Darum kann ein Kasperpiel zum Vorwand dienen, mal ein recht kräftiges satirisches Zeitsücklein ins Noragprogramm zu schmuggeln. Um ein solches scheint es sich bei dem Spiel „Kasper hört hell“ zu handeln, das Werner Perrey am Sonntag 15 Uhr vor dem Noragmikrofon spielen wird.

„Mensch aus Erde gemacht“ heißt das erste Stück von dem bekannten Epiker Friedrich Griese. Die Norag wird das Drama am Sonntag 18 Uhr 15 in der Funtbearbeitung und Spielleitung von Dr. Edgar Groß zur Urfendung bringen.

In der Reihe „Die Hansabedeutschen“ gelangt am Montag 21 Uhr 10 ein Hörspiel von Otto Anthes über den alten Rebellensstoff „Jürgen Wullenwever“ zur Urfendung.

Mit „Das gestohlene Warenhaus“ von M. Felix Mendelssohn, Musik von Ernst Noters, fest die Norag ihre Versuche fort, zu funkeigenen Kurzoperetten zu kommen. Die Urfendung am Dienstag 19 Uhr 30 ist eine Uraufführung.

Dem Hörspiel „Die Jobstade“ von Richard Curinger, das die Norag am Mittwoch 21 Uhr 10 zur Urfendung bringen wird, geht der Ruf voraus, eine der bedeutendsten Hördichtungen zu sein. Man wird der Urfendung also die gebührende Aufmerksamkeit widmen müssen.

#### Aus der Zeit — Für die Zeit

Den guten Schiedsrichter führt Henry Stier am Sonntag 19 Uhr 30 den Sportfreunden unter den Noraghörern vor.



# Reichstagswahl

Auf Grund des § 47 der R.St.O. vom 14. 3. 1921 werden die Stimmbezirke und Abstimmungsräume, Tag und Stunde der Abstimmung sowie die Bestimmungen über die Stimmzettel, Stimmzettel und Stimmabgabe hiermit bekanntgegeben.

## 1. Stimmbezirke und Abstimmungsräume

### a) Innere Stadt

1. Bez.: Großer Bauhof, Kleiner Bauhof, Buntamshof, Domkirchhof, Effengrube, Fegfeuer, Hartengrube, Lichte Querstraße, Mühlendamm, Musterbahn, Dritte Wallstraße.  
Wahlstelle: Rath. Gesellenhaus, Parade 8.
2. Bez.: Dankwartstraße, Düst, Querstr., Kapitelstraße, Obertrave alle Nr. 19 bis 59, Parade, Poststraße, Erste Wallstr., Zweite Wallstr.  
Wahlstelle: Zentralkasse, Dankwartstr. 20.
3. Bez.: Devenau, Kl. Kiefau, Marlesgrube, Obertrave alle Nr. 1 bis 18, Poggendorfstr., Dr. Petersgrube, Kl. Petersgrube, Pferdemarkt.  
Wahlstelle: Nade's Hotel, Marlesgrube 22.
4. Bez.: Alfstraße, Blochquerstr., Breite Straße unger. Nr. 89 103 u. gerade Nr. 62-72, Fünfhausen, Gerade Querstraße, Kohlmarkt, Enger Krambuden, Weiter Krambuden, Marienkirchhof, Markt, Marktwiese, Mengstraße, Siebene Querstraße, Schüsselbuden.  
Wahlstelle: Restaurant „Amtshaus“, Fünfhausen 30.
5. Bez.: Braunstraße, Einhäuschen-Querstraße, Fischstraße, Hofsteinstraße, Hofsteintorplatz, Koll, Krumme Querstraße, Lederstr., Hinter St. Petri, Petri-Kirchhof, Untertrave alle Nr. 88-115 und Fährhaus, Auf der Wallhalbinsel. Außerdem Schiffe in den Stadthäfen.  
Wahlstelle: Restaurant „Alter Bahnhof“.
6. Bez.: Bedergrube, Böttcherstraße, Clemeustraße, Ellerbrook, Kupferhämmerstr., Untertrave alle Nr. 70 bis 87.  
Wahlstelle: Bedergrube 57 bei Karl Schlüter.
7. Bez.: Breite Straße unger. Nr. 1-23 gerade Nr. 2-34, Fischergrube, Große Kiefau, Schwödenquerstr., Untertrave alle Nr. 50-69.  
Wahlstelle: Schiffergesellschaft, Eingang Engelsgrube.
8. Bez.: Ulschide, Dreibrücke, Engelsgrube, Engelsmisch, Peterzillenstraße.  
Wahlstelle: Ernestinenschule, Kleine Burgstraße 24/26.
9. Bez.: Große Allee, Kleine Allee, Hinter der Burg, Große Burgstraße, Kleine Burgstr., Burgtreppe, Untertrave alle Nr. 1 bis 49.  
Wahlstelle: Burgschule, Hinter der Burg 4.
10. Bez.: Geibelplatz, Glockengießerei, Jakobikirchhof, Königstraße unger. Nr. 1 bis 25, gerade Nr. 2 bis 22, Pfaffenstraße.  
Wahlstelle: Glockengießerei 28 bei Both.
11. Bez.: Gerberstr., Große Gröpelgrube, Kleine Gröpelgrube, Langer Lohberg, Rosenstr.  
Wahlstelle: Marienschule, Langer Lohberg 6.
12. Bez.: Kaiserstr., Kanalarstr., Wetter Lohberg, Rosenpforte, Steinstr., Walenismauer.  
Wahlstelle: Marienschule, Langer Lohberg 8.
13. Bez.: Sundeustraße, Königstr. unger. Nr. 27 bis 39, gerade Nr. 24 bis 46 b, Rosengarten, Fünfenhagen.  
Wahlstelle: Arbeiter-Sporthaus, Hundestr. 41.
14. Bez.: Breite Straße unger. Nr. 25 bis 87, ger. Nr. 36 bis 60 a, Bei St. Johannis, Johannisstraße, Königstraße unger. Nr. 41 bis 73, ger. Nr. 48 bis 64, Schranzen.  
Wahlstelle: Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 30/32.
15. Bez.: Fleischhauerstraße, Hürterdamm ger. Nr. 2 bis 14, In der Mauer unger. Nr. 1 bis 11, ger. Nr. 2 bis 36, Schlumacherstraße.  
Wahlstelle: Schlumacher Fleischhauerstraße 73.
16. Bez.: Balauerhof, Hüßtr., Königstr. unger. Nr. 75 bis 111, r. Nr. 66 bis 108.  
Wahlstelle: Frauen-Berufs- und Fachschule, Hüßstraße 69.
17. Bez.: Legidienkirchhof, Legidienstr., Klinaenberg, Sandstr., Schmiedestr., Wabmstr.  
Wahlstelle: Knorr's Restaurant, Klinaenberg 2.
18. Bez.: Düvelnstraße, Krähenstraße, An der Mauer unger. Nr. 13 bis 57, ger. Nr. 88 bis 160, Schildstraße, Stavenstraße, Weberstr.  
Wahlstelle: Domichule, Schildstraße 68.
19. Bez.: St. Annenstraße, Königstraße unger. Nr. 113 bis 129, ger. Nr. 110 bis 124, Mühlenbrücke, Mühlenstraße.  
Wahlstelle: Hauptturnhalle, Mühlenstr. 74.
20. Bez.: Vorstadt St. Jürgen  
21. Bez.: Auenbornstr., Falkenstr., In der Falkenwiese, Wakenigüter mit den Bootshäusern.  
Wahlstelle: Falkenburg, Falkenstr. 16.
22. Bez.: Morkestraße, Percevalstraße, Travenmännerstraße.  
Wahlstelle: Ober-Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Kleberstraße.
23. Bez.: Wandstraße, Bleicherstraße, Dorotheenstraße, Falkenplatz, Hürterdamm ger. Nr. 18 bis 24, Pelzerstraße, Neiberstieg.  
Wahlstelle: Ober-Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Bleicherstraße.
24. Bez.: Angustienstraße, Bücherstraße, Kollstraße, Wakenigüter unger. Nr. 1 bis 31, ger. Nr. 2 bis 22, Heienstraße.  
Wahlstelle: 1. St. Jürgen-Schule, Kalanderstraße 3 a.
25. Bez.: Kalanderstraße, Pegelaustraße, Sendstraße, Spillerstraße, Wakenigüter von Nr. 33 bis Nr. 24 ab bis Ende, Hürterstraße.  
Wahlstelle: St. Jürgen-Schule, Wakenigüterstraße 9.
26. Bez.: Antonstraße, Baderstraße, Bismarckstr., Am Stein, Oberlandstr., Südtor-Allee, Klosterstr., Schillerstraße, Strohanterstr.  
Wahlstelle: Gesellschaftshaus St. Jürgen, Baderstraße 1 b.
27. Bez.: Edward-Mund-Str., Friedrich-Wilhelm-Platz, Fritz-Kreier-Str., Goethe-Str., Herberplatz, Herderstraße, Klaus-Groth-Str., Peßingstraße, Rosthofweg unger. Nr.

- 1/1 a, ger. Nr. 2-12 a, Oberbeckstraße, Rabeburger Allee unger. Nr. 1 bis 19, ger. Nr. 2 bis 24, Rosthofstraße, Stresemannstraße, Bei der Wasserlust.  
Wahlstelle: Adlershorst, Rabeburger Allee 24.
27. Bez.: Amsehweg, Buschstraße, Fahlenlampsweg, Gärtnergasse unger. Nr. 1 bis 27, ger. Nr. 2 bis 52, Gartengang, Peterstraße, Rabeburger Allee unger. Nr. 21 bis 47 a, ger. Nr. 26 bis 44, Wasserweg.  
Wahlstelle: Weißer Engel, Rabeburger Allee 29.
28. Bez.: Erste Fischerbuden, Gärtnergasse von Nr. 29 und Nr. 54 ab bis Ende, Gdberkoppel, Gustav-Falle-Str., Kaninchenberg, Kastanienallee, Kuckuckstr., Perdenweg, Meisensteig, Nachtigallensteig, Rabeburger Allee unger. Nr. 49 bis 125 und ger. Nr. 46-106, Spieringsdorf, Stadtwiese, Stargasse, Weberkoppel, Weinbergstraße.  
Wahlstelle: Weinberg, Rabeburger Allee 73.
29. Bez.: Abfalonsdorf, 3. Fischerbuden, Falkenhufen, Grönauer Baum, Harbershorst, Am Heibelkoppel, Heilandstr., Hof, Hof, Klein-Gröna, Müllengraben, Rabeburger Allee Nr. 149-151, Bei der Schafbrücke, Schmitterkaserne, Beim Stadthof, Streckniserfeld.  
Wahlstelle: Grönauer Baum.
30. Bez.: Elswigstraße, Rahlhorststraße unger. Nr. 1 bis 23 a, ger. Nr. 2 bis 30, Am Klosterhof, Große Klosterstraße, Mönchhof, Mönchhofweg unger. Nr. 95 233, gerade Nr. 14 30.  
Wahlstelle: Schule am Klosterhof, Mönchhofweg 95.
31. Bez.: Brechmerstraße, Brönsenstraße, Gartenstraße, Humboldtstraße, Körnerstraße, Kronsfordr Allee unger. Nr. 1 bis 45, ger. Nr. 2 bis 32 a, Plezowstraße, Umlandstraße.  
Wahlstelle: Kolosseum, Kronsfordr Allee 25.
32. Bez.: Dorfstraße, St. Jürgenweg, Rahlhorststraße von Nr. 25 und Nr. 32 ab bis Ende, Kronsfordr Allee unger. Nr. 47 bis 85 c, ger. Nr. 34 bis 66, Müllengraben, Weidenweg.  
Wahlstelle: Kronsfordr Allee 49 bei Stamm.
33. Bez.: Behringstraße, Friedrich-Ebert-Hof, Friedrichstraße, Helmholtzstraße, Robert-Koch-Str., Trendelenburgstraße, Wichowstraße.  
Wahlstelle: Friedrich-Ebert-Hof, Helmholtzstraße 12 a.
34. Bez.: Feldstraße, Sirtentstraße, Kieperhorst, Kronsfordr Allee von Nr. 87 und Nr. 68 ab bis Ende, Kronsfordr Landstraße (Mothebeck), Ringstedtenhof, Ringstedtenweg, Auf dem Ruhm, Vordraderstraße.  
Wahlstelle: Kronsfordr Allee 74 bei Koch.
35. Bez.: Charlottenstraße mit Vortshaus am Kanal, Bei der Gasanstalt, Geniner Straße, Geniner Ufer, Kaninchenborn, Kastorstraße mit Steinhof, Sophienstraße, Viktorialstr.  
Wahlstelle: Voj-Naus, Geniner Straße 54.
36. Bez.: Vridersstr., Dornestr., Emilienstraße, Ernestinstraße, Koppelstr., Moislinger Allee unger. Nr. 1 bis 19 a, ger. Nr. 2 bis 30.  
Wahlstelle: Reuterstr., Moislinger Allee 18.
37. Bez.: Georgstraße unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 32, Kraußstraße, Lachweh-Allee, Meierstraße unger. Nr. 1 bis 25 a, ger. Nr. 2 bis 24 b, Moislinger Allee unger. Nr. 21 bis 41, ger. Nr. 32-38 a, Driehstr., Wielandstr.  
Wahlstelle: 2. St. Lorenzschule, Moislinaer Allee 32.
38. Bez.: Finkenstraße, Fuchtingstraße, Georgstraße von Nr. 27 und Nr. 34 ab bis Ende, Margaretenstraße, Moislinger Allee unger. Nr. 43 bis 55 b, ger. Nr. 40 bis 64, Töpferweg ger. Nr. 2 bis 36.  
Wahlstelle: Tiergarten-Restaurant, Margaretenstraße 9.
39. Bez.: Finkenberg, Fliederstraße, Eilenstraße, Maiblumenstr., Moislinger Allee unger. Nr. 57 bis 123, ger. Nr. 66 bis 154, Neckenstr.  
Wahlstelle: Moislinger Allee 57 a bei Mithr.
40. Bez.: Helenenstr., Jakobstr., Karpfenstraße, Meierstraße von Nr. 27 und Nr. 26 ab bis Ende, Mittelstr., Seidstr., Wilhelmstraße.  
Wahlstelle: Karpfenweg, Karpfenstraße 21.
41. Bez.: Blumenstraße, Friedrich-Ebert-Platz, Lindenstraße, Nebenhoffstraße.  
Wahlstelle: Flora, Nebenhoffstraße 99 a.
42. Bez.: Am Bahnhofs, Bahnhofstraße, Hanjastraße unger. Nr. 1 bis 111, ger. Nr. 2 bis 108, Kreuzweg, Beim Kettisch.  
Wahlstelle: Zu den drei Ringen, Hanjastr. 3.
43. Bez.: Hanjaplatz, Hanjastraße von Nr. 113 und Nr. 110 ab bis Ende, Märkische Straße, Pommerische Straße, Sächsishe Straße, Wendische Straße.  
Wahlstelle: Hansastr., Hanjastraße 117.
44. Bez.: Hanjaring, Schützenstraße, Töpferweg von Nr. 57 und Nr. 38 ab bis Ende.  
Wahlstelle: Bahnhofstr., Schützenstraße 59.
45. Bez.: Bangsweg, Fadenburger Allee unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 24, Gotthardstraße, Kirchenstraße, Ritterstraße, Steinrader Weg, Trappenstraße, Wächstraße, Werfstraße.  
Wahlstelle: 1. St. Lorenzschule, Kirchenstr. 5.
46. Bez.: Utengammer Straße, Bergerdorfer Straße, Neuwagener Straße, Neubof, An der Stadtfreiheit, Beim Pumpstr., Wierlandensstraße, Wisbystraße, Ziegelstraße.  
Wahlstelle: Pumpstr., Ziegelstraße 25 b.
47. Bez.: Fadenburger Allee unger. Nr. 27 bis 55 c, ger. Nr. 26 bis 66, Bei der Lohmühle Nr. 11 a und Nr. 2 bis 24 a, Sadowstraße, Wäienallee, Wäienhofstraße unger. Nr. 1 bis 15 a, ger. Nr. 2 bis 20.  
Wahlstelle: Landhaus, Fadenburger Allee 28.
48. Bez.: Alsenstraße, Duppelstraße, Fadenburger Allee von Nr. 57 und Nr. 68 ab bis Ende, Schönbödenener Straße, Sedanstr., Vorbeckstraße.  
Wahlstelle: 4. St. Lorenzschule, Fadenburger Allee 71.

49. Bez.: Greberadenstraße, Marquardplatz, Marquardstr., Dorchamstr., Schwarz Allee unger. Nr. 1 bis 15 c, ger. Nr. 2 bis 8 a, Wiedestraße.  
Wahlstelle: St. Lorenz-Mädchen-Mittelschule, Marquardplatz.
50. Bez.: Adlerstraße, Klappenstraße, Senebergstraße.  
Wahlstelle: St. Lorenz-Knaben-Mittelschule, Marquardplatz.
51. Bez.: Gloginstr., Katharinenstr. unger. Nr. 1 bis 39, Marienstr., Reiferstr., Schwarztauer Allee ger. Nr. 12 bis 30, Warendorferstraße unger. Nr. 1 bis 17, ger. Nr. 2 bis 28.  
Wahlstelle: Marienburg, Katharinenstr. 41.
52. Bez.: Friedenstraße, Glandorferstraße, Wäienhoffstraße unger. Nr. 17 bis 35.  
Wahlstelle: Friedenstraße 43 bei Storch.
53. Bez.: Gewerbestraße, Ludwigstraße.  
Wahlstelle: Handelslehrrant, Schwarzlauer Allee 44.
54. Bez.: Brölingstraße, Kerdingsstraße, Eitenstraße, Weßhoffstraße.  
Wahlstelle: Brölingstr., Stodesstraße 51.
55. Bez.: Brodesstr., Drögestr., Warendorferstr. unger. Nr. 19 bis 53, ger. Nr. 30 bis 72.  
Wahlstelle: Hofsteinburg, Drögestr. 14.
56. Bez.: Karlstraße, Katharinenstraße von Nr. 41 ab bis Ende, Bei der Lohmühle unger. Nr. 3 bis 27, Matthäistraße, Schwarztauer Allee unger. Nr. 17 bis 133, ger. Nr. 32 bis 96 a.  
Wahlstelle: Schlachthof, Schwarz Allee 50 a.
57. Bez.: Einsiedelstr., Eisenstr., Hochstr., Josephinenstr., Schwarztauer Allee von Nr. 139 und Nr. 100 ab bis Ende, Seehofstraße, Erbststraße unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 22.  
Wahlstelle: Schwarztauer Allee 227 bei Weiß.
58. Bez.: Am Burgfeld, Baracken auf dem Burgfeld, Am Gertruden-Kirchhof, Gertrudenstraße, Hafenstraße, Am Jerusalemberg, Konstantinplatz, Konstantinstraße.  
Wahlstelle: Bodenhof, Am Jerusalemberg 1.
59. Bez.: Ballaststraße, Eisenburgstraße, Glasbittenweg, Jahnstraße, Israelsdorfer Allee unger. Nr. 1 bis 69, ger. Nr. 2 bis 48, Luisestraße, Sandberg, Beim Lannenhof, Sorneweg.  
Wahlstelle: Luiseplatz, Eisenburgstraße 16.
60. Bez.: Israelsdorf und Göttemund, Buchenweg, Eichenweg, Alter Kaulenhoop, Neuer Kaulenhoop, Fischerweg, Forstmeisterweg, Fuchsprung, Göttemundweg, Hahelbruchweg, Hofweg, Jägersteig, Israelsdorfer Allee von Nr. 79 ab bis Ende, Jungborn, Am Ruck, Am Schellbruch, Schloßstraße, Steinweg, Sturzbuch, Tilsenweg, Travenmünder Landstraße bis zur Herrenbrücke, Waldstraße, Zeppeinstraße.  
Wahlstelle: Kurhaus Israelsdorf, Waldstraße 41/43.
61. Bez.: Adolphplatz, Adolphstraße, Bonnusstraße, Buchenweg, Curtiusstraße, St. Gertrud-Ring, Gustav-Adolf-Straße, Krügerstraße, Lutherstraße, Melanchthonstr., Parkstr., Rathausstraße, Republikplatz, Zwangsstraße.  
Wahlstelle: 1. St. Gertrudschule, Eingang Schulstraße.
62. Bez.: Birkenstraße, Hasenweg, Lange Reihe, Neustr., Paulstr., Roedstr., Schulstraße, Großer Bogengang, Kleiner Bogengang, Wiesenweg.  
Wahlstelle: 1. St. Gertrudschule, Eingang Paulstraße.
63. Bez.: Altlauerhof, Arminstraße, Beesenkamp, Bergkoppel, Enkstraße, Griner Weg, Heiligen-Geist-Kamp, Markstr., 1. Ochsenkoppel, 2. Ochsenkoppel, Rabenstraße, Am Rittbroof, Waldschule Wesloe, Wesloer Landstraße.  
Wahlstelle: 2. St. Gertrud-Knabenschule, Heinrichstraße 21.
64. Bez.: Heinrichstraße, Am Lauerhofberg, Lauerhoffstraße, Lühowstraße, Schönampstr.  
Wahlstelle: 2. St. Gertrud-Mädchen-Schule, Heinrichstraße 19.
65. Bez.: Bülowstraße, Chafoststraße, Rottwischstraße.  
Wahlstelle: Rottwischstraße 16 bei Groth.
66. Bez.: Alexanderstraße, Bergstraße, Loignystraße, Marktstraße unger. Nr. 1-61 a, ger. Nr. 2-50, Weberstraße.  
Wahlstelle: Marktstraße 44 bei Sudoffsky.
67. Bez.: Arndtstraße, Danziger Straße, Effelstr., Eneienaustr., Goebenstr., Hövelstr., Hohenjungenstraße, Jürgen-Wallenweber-Straße, Kleipstraße, Lohringer Straße, Marktstr., Marktstraße unger. Nr. 63 bis 79 b, ger. Nr. 52 bis 58, Rottwischplatz, Roonstraße.  
Wahlstelle: Roonstraße 1 bei Groth.
68. Bez.: Brandenburger Landstraße, Burgkoppel, Dreißelweg, Heiweg, Marktstr. von Nr. 81 und Nr. 60 ab bis Ende, Pensebühl, Am Pohl, Am Rund, Schornhorststraße, Schießstand, Brandenbaum, Soldatenweg, Waldersfeld.  
Wahlstelle: Bertramshöhe, Marktstraße 84.
69. Bez.: Travenmünde: Brodener Kirchsteig, Fliegerweg, Gnebersdorfer Weg, Sirtengang, St. Jürgen-Siedehaus, Kirchenstraße, Kohnhof, Kurgartenstraße unger. Nr. 1 bis 97, ger. Nr. 2 bis 92, St. Lorenzstraße, Marienstr., Marktstraße, Mecklenburger Landstraße, Mühlenweg, Münder Landstraße, Primwallstrand, Rennbahnsteig, Teutendorfer Weg, Torstraße, Travenmünder Bachhafen, Vorderreihe alle Nr. 1 bis 50.  
Wahlstelle: Vorderreihe 6 bei Krellenberg.
70. Bez.: Travenmünde: Achterdeck, Badhof, Am Badegarten, Berlingstraße, Evershof, Am Jährenberg, Fallreep, Fehlingstraße, Godewind, Kaiser-Allee, Am Kurgarten, Kurgartenstraße von Nr. 99 und Nr. 94 ab bis Ende, Leuchtstein, Mittschiffs, Neupf. Kofe, Seestempel, Stadtbahnhof, Steenkamp, Steuerboch, Strandbahnhof, Strandpromenade, Straßendreier, Vorderreihe alle Nummern von 51 ab bis Ende. Außerdem Schiffe im Travenmünder Hafen.  
Wahlstelle: Kurgartenstr. 109 bei Weaner.

71. Bez.: Rüdnicz-Herrenhof (mit Döppendorf): Bahnhof Rüdnicz, Am langen Berg, Dummendorfer Straße, Korfweg, Galgenberg, Gerstenfeld, Hafertoppel, Johannis-Kirchplatz, Josephstraße, Kaidweg, Rüdnicz Hauptstraße, Am Moor, Redderkoppel, Nehsprung, Roggenfeld, Straßensfeld, Stühof, Travenmünder Landstraße von Nr. 157 und Nr. 204 ab bis Ende, Vorderreihe Fichteln, Waldhüener Weg, Am Waldberg, Ferner die Landgemeinde Döppendorf.  
Wahlstelle: Travenmünder Landstraße 241 bei Dietelmann.
72. Bez.: Rüdnicz-Herrenhof: Altersheim, Bäderstraße, Bootsweg, Brennerstraße, Dordstraße, Eisenbahnstraße, Eisenstraße, Erzstraße, Klenderstraße, Friedrich-Ewers-Straße, Gieslerstraße, Gärtenstraße, Koterstraße, Kupferstraße, Lindenweg, Mühlentamp, Neumarkt-Platz, Platenstraße, Am Sandberg, Schlatshaus, Schlosserstraße, Schmelzerstraße, Seelandstraße, Silberstraße, Werkstraße, Wohnbarade. Außerdem Schiffe im Hafen des Hohenwerks.  
Wahlstelle: Alle Kantine des Hohenwerks.
73. Bez.: Siems-Dänischburg: Bodstraße, Hof Dänischburg, Dänischburger Landstraße, Eggersstraße, Grenzweg, Kirchweg, Luisehof, Moorweg, Mühlentamp, Schäferkamp, Stiemer Landstraße, Tannenstraße, Travenmünder Landstraße unger. Nr. 101-155, Traveverl.  
Wahlstelle: Bezirksschule in Siems.
74. Bez.: Schlutup: Bergstraße, Börgengang, Feldstraße, Fischstraße, Hasenstraße, Hintern Höfen, Kampstraße, Kirchstraße, Am Kistberga, Lauerweg, Lübecker Straße unger. Nr. 1 bis 51, ger. Nr. 2 bis 78, Am Markt, Mecklenburger Straße, Palling Weg, Am Leich, Tannenstraße, Zwirngana. Außerdem Schiffe im Schlutup-Hafen.  
Wahlstelle: Zum weißen Schwan, Am Markt 1.
75. Bez.: Schlutup: Bahnhofstraße, Brechmerstraße, Fabrikstraße, Friedrichstraße, Heinrichstraße, Konradstraße, Lübecker Straße von Nr. 53 und Nr. 80 ab bis Ende, Marienstraße, Beim Meilenstein, Alte Mühle, Am Müllerberg, Neustraße, Ottostraße, Sophienstraße, Wesloerstraße.  
Wahlstelle: Neue Schule, Beim Meilenstein 2.
76. Bez.: Borwerk: Achternhof, Am Behndenhof, Bogenstraße, Am Graben, Katersteig, Schwarztauer Landstraße, Tremser Weg, Triftstr. von Nr. 65 und 66 ab bis Ende, Borwerker Friedhof, Borwerk-Platz, Borwerker Str.  
Wahlstelle: Restaurant Borwerk, Bogenstr. 7.
77. Bez.: Krempeisdorf: Binnenland, Dornbreite, Ellerweide, Friedhof-Allee, Am Grenzwall, Herrendamm, Krempeisdorfer Allee, Kurzer Weg, Am Landaraben, Am Matland, Morkestr. Auf der Reihe, Am Sparackhof, Uhlenshorn, Uhlenshorst.  
Wahlstelle: Weiser Kirch, Krempeisdorfer Allee 27.
78. Bez.: Moislung und Genin: August-Bebel-Straße, Bruchweg, Büßauer Weg, Am Dorsteich, Geniner Dorfstraße, Geniner Straße von Nr. 229 und Nr. 112 ab bis Ende, Judenberg, Kapitelsdorfer Kirchweg, Mühlengweg, Niendorfer Straße, Neustamp, Schulgang, Stechstraße.  
Wahlstelle: Kaffeehaus Moislung.
79. Bez.: Moislung (mit Padelügg): Buntküh, Buntkühweg, Eiden-Allee, Ginteweg, Hamburger Straße, Auf der Heide, Heidebrink, Heimstätten, Hohensteige, Hubetamp, Moislinger Allee von Nr. 125 und Nr. 156 ab bis Ende, Am Moislinger Baum, Bei den Obstgärten, Seitenstraße, Wachholberweg.  
Wahlstelle: Moislinger Baum.
80. Bez.: Schönböden (ohne Padelügg): Linden-Allee, Padelügger Weg, Roggenhorst, Schönböden Hauptstraße, Steinrader Damm, Steinrader Hof, Im Winkel.  
Wahlstelle: Landhaus Schönböden.
81. Landgebiet  
Die ländlichen Stimmbezirke und Abstimmungsgebiete werden durch öffentlichen Anschlag in den Landgemeinden bekanntgemacht.
82. Kranken- und Pflegeanstalten  
Für die Anstaltsinsassen (Kranken) des Allgemeinen Krankenhauses, Kronsfordr Allee Nr. 69/73, wird in den Räumen der Anstaltsgebäude ein besonderer Stimmbezirk (Bez. 32 a) eingerichtet.

## 2. Tag und Stunde der Abstimmung

Die Abstimmung findet am Sonntag, dem 5. März 1933 statt.  
Die Abstimmungszeit dauert in der Stadt von 9-18 Uhr und im Landgebiet von 11-17 Uhr.

## 3. Stimmzettel

Die Ausstellung von Stimmzetteln erfolgt für Stimmberechtigten der städtischen Stimmbezirke beim Einwohnermeldeamt (Polizeigebäude, Parade 10) und für Stimmberechtigten der ländlichen Stimmbezirke bei den Gemeindevorstehern. Für die Stadtgemeinde Lübeck wird die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmzetteln am Freitag, dem 3. März 1933, um 13 Uhr geschlossen (§ 11 R.St.O.).

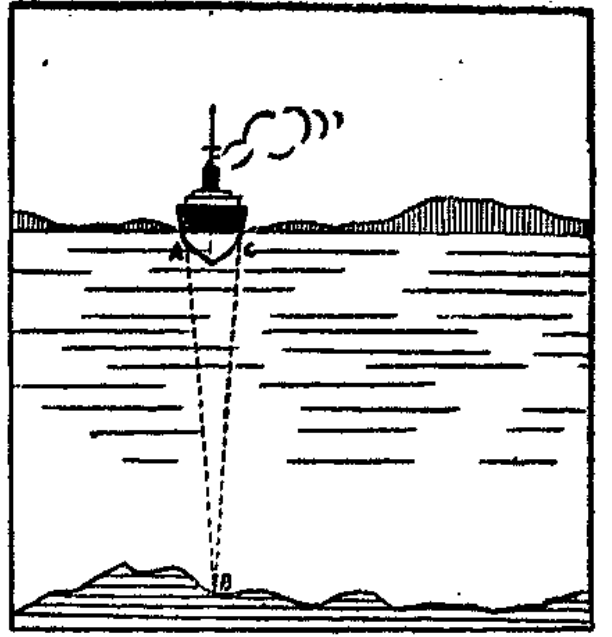
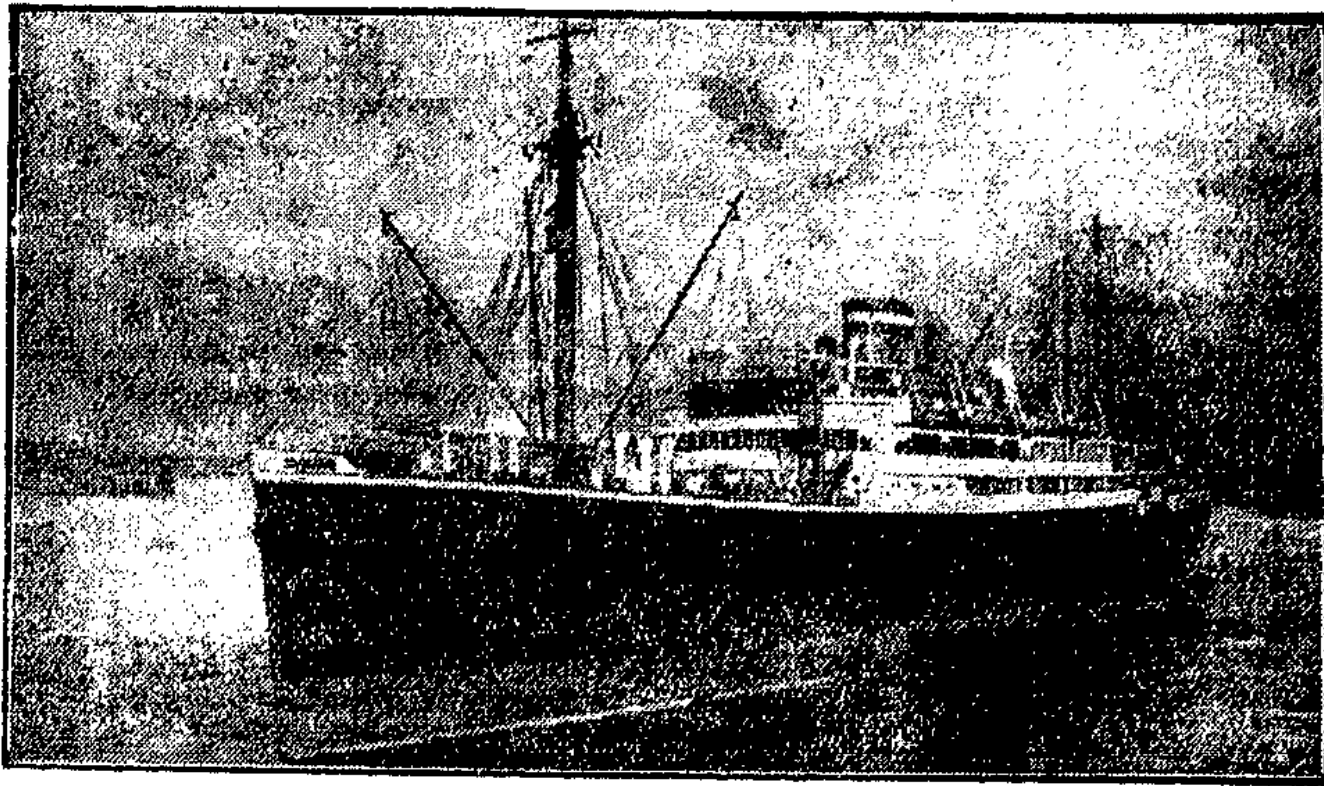
## 4. Stimmzettel

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge. Sie werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgeteilt. Die Stimmabgabe erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise auf dem Stimmzettel den Kreiswahlvorschlag bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Lübeck, 24. Februar 1933.  
Das Statistische Landesamt.



# Rund um den Erdball

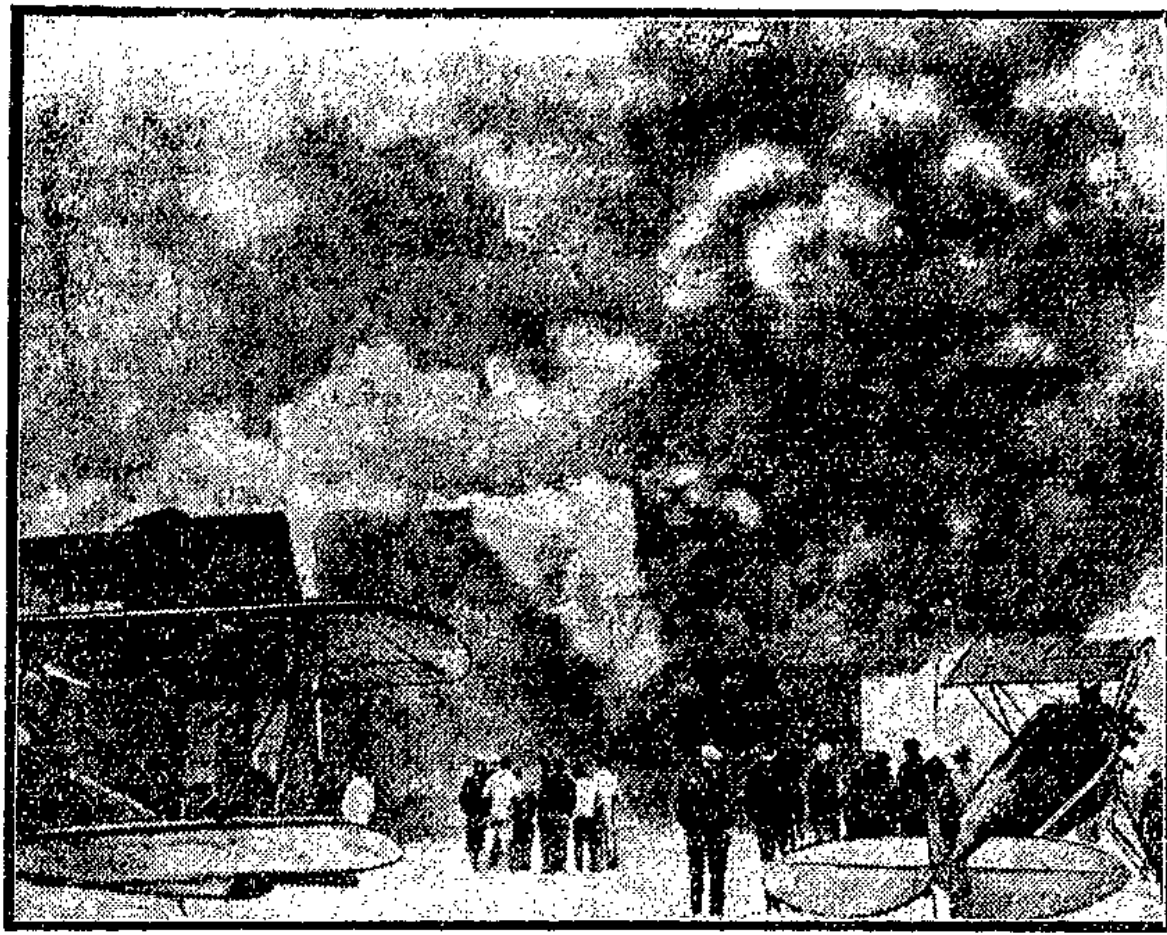


## Wie werden Meerestiefengemessen?

Eine deutsche Expedition hat jetzt nordöstlich von Portorico mit 13 500 Meter ein neues Maximum an Meerestiefe gemessen. Unsere Zeichnung stellt schematisch die Methode dar, bei diesen großen Tiefen dar; auf der einen Seite des Schiffes — bei uns mit A angegeben — wird an der Wasseroberfläche eine Plazpatrone zur Explosion gebracht. Die Schallwellen erreichen den Meeresboden — bei uns an dem Punkt B — und werden von diesem zum Schiff zurückgeworfen, wo sie als Echo an der entgegengesetzten Seite des Schiffes wieder aufgenommen werden — bei uns mit C bezeichnet. Durch einen Kurzzeitmesser wird die Zeit vom Abschuss bis zur Rückkehr der Schallwelle gemessen. Da man die Schallgeschwindigkeit unter Wasser (1500 Meter in der Sekunde) kennt, ist es leicht, die Entfernung vom Wasserspiegel zum Meeresboden auszurechnen.

## Wie feine Leute reisen

Die Kapag hat jetzt ihren neuen Doppelschraubendampfer „Caribia“ für den Mittelamerikadienst in Betrieb gestellt. Unsere beiden Aufnahmen von dieser neuesten Schöpfung deutscher Schiffbautechnik zeigen (rechts) eine Außenansicht des 12 000 Tonnen großen und 160 Meter langen Motorschiffes sowie (links) den Speisesaal 1. Klasse, der einen Begriff von dem Luxus auf diesem schwimmenden Hotel gibt.



## New Yorks Flughafen in Flammen

Der New Yorker Flughafen Roosevelt-Field auf Long Island wurde von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht, bei dem eine große Flugzeughalle mit neun Wasserflugzeugen und mehreren Landflugzeugen verbrannte. Der Schaden wird auf eine Mill. Mark geschätzt. Unsere Aufnahme von der Katastrophe zeigt das Flammenmeer — im Vordergrund gerettete Flugmaschinen.

## Wie wird das Wetter?

### Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Mäßige bis frische östliche bis südliche Winde, wolkig bis bedeckt, Neigung zu leichten Schneefällen, nachts leichter bis mäßiger Frost, Tagestemperaturen um Nullgrad.

Nordwestdeutschland liegt im Bereich einer Ostströmung, die in der Höhe Schwarzwaldhoch mit sich führt. Diese Warmluft hat in Polen und Mitteldeutschland bereits leichte Schneefälle bewirkt. Ein über England gelegener Wirbel ist im Laufe des Tages unter Vertiefung etwas ostwärts vorgezogen. Der starke Kaltluftblock über dem Kontinent verhindert jedoch eine kräftigere Ostwärtsentwicklung. Unser Gebiet wird daher in dem Einflußbereich der östlichen Luftströmung zunächst bleiben.

### Die Temperatur in Lübeck

Höchsttemperatur am 24. Februar + 0,4 Grad, in der Nacht vom 24. zum 25. Februar — 9,2 Grad, morgens gegen 7 Uhr am 25. Februar — 4,6 Grad.

425 000 warten auf Erwerb

## Der Arbeitsmarkt in der Nordmark

Berichtszeit vom 1. bis 15. Februar

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat sich im Verlaufe der Berichtszeit erhöht, da in verschiedenen Zweigen der Industrie, z. B. wegen Beendigung der Saison, Arbeitskräfte in größerer Zahl freigesetzt wurden. Nur in vier Arbeitsamtsbezirken ist die Zahl der Arbeitsuchenden etwas zurückgegangen.

Am 15. Februar waren bei den Arbeitsämtern und Arbeitsnachweisen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Nordmark 341 201 männliche und 83 855 weibliche, zusammen 425 056 Arbeitssuchende gemeldet. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am 31. Januar 421 931. Der Zugang beläuft sich demnach auf 3125 Arbeitskräfte oder 0,7 Prozent. Der Zugang verteilt sich zahlenmäßig fast gleich auf die männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Februar 56 406 und aus denen der Krisenfürsorge 96 029 Arbeitslose unterstützt. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 150 320 am 31. Januar auf 152 435 am 15. Februar gestiegen. Im einzelnen war in der Arbeitslosenversicherung ein Abgang in Höhe von 51 Unterstützten, das sind

0,09 Prozent, in der Krisenfürsorge dagegen ein Zugang von 2166 Unterstützten, das sind 2,3 Prozent festzustellen. Insgesamt haben beide Unterstützungseinrichtungen einen Zugang von 2115 Kräften oder 1,4 Prozent erfahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitsuchenden betrug am 15. Februar 315 029 männliche und 79 335 weibliche, zusammen 394 364 (31. Januar: 391 674). Von diesen waren am 15. Februar 386 749 gegenüber 395 850 am 31. Januar arbeitslos. Wohlfahrtsdienstleistungen waren am 31. Januar 182 043 (31. Dezember 1932: 179 285) vorhanden. Bei Maßnahmen des freiw. Arbeitsdienstes wurden am 31. Januar 12 025 (31. Dezember 1932: 13 809) Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

## Gastspiel Anny Vogel in Hamburg

„Der fliegende Holländer“ in der Schiller-Oper

Unser Hamburger E.G.-Mitarbeiter schreibt:

Warum sollen immer nur die Hamburger nach Lübeck kommen, um das Theater „zu beleben“? Umgekehrt ist der Weg genau so lang. Auf Grund dieser Erkenntnis holte der Herr der Schiller-Oper, Dr. Sattler, sich für seine Erstaufführung und Neuinszenierung des „fliegenden Holländer“ für die Rolle der Senta Anny Vogel vom Lübecker Stadttheater als Gast. Sie hatte keinen leichten Stand, das war von vornherein klar, denn neben ihr stand in der Titelrolle ein Gast von der Berliner Staatsoper, Walter Großmann, der vor allem durch seine stimmliche Leistung das Hauptinteresse des Publikums beanspruchte. Außerdem war die Sängerin anscheinend erheblich indisponiert, was sich sowohl in einer gewissen Müdigkeit der Darstellung wie auch in manchmal unreiner Sangesgebung äußerte. Abgesehen von diesen bedauerlichen Schwierigkeiten kann man den Erfolg von Frau Vogel am besten charakterisieren, wenn man feststellt, daß sie neben dem Gast von der Staatsoper sich durchaus sehen und hören lassen konnte. Natürlich, Lübeck ist nicht Berlin. Bei der Verteilung der Blumen konnte Frau Vogel nicht genug Arme haben, so zahlreich hatten ihre Hamburger Freunde an sie gedacht. Man würde wünschen, Frau Vogel wieder einmal unter glücklicheren Umständen in Hamburg zu hören.

## Vier Todesurteile

Mordtaten aus Leidenschaft und Geldgier

Das altmärkische Schwurgericht Stendal verurteilte am Freitag die landwirtschaftlichen Arbeiter Fris Dehnert aus Beerendorf und Adolf Brünig aus Wolterslage wegen Mordes, ferner die Ehefrau Margarete Müller aus Beerendorf wegen Beihilfe zum Mord zum Tode. Dehnert und Brünig haben am Neujahrsmorgen den Eheherrn der mitangeklagten Müller im Walde überfallen, niedergeschlagen und erdrosselt. Nach der Tat hängte Dehnert den Leichnam an einen Baum, um auf diese Weise einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Ehefrau des Ermordeten hatte die Tat angeflistert, indem sie Dehnert immer wieder er-

sucht hat, ihren Mann aus dem Wege zu schaffen, da sie sonst das Verhältnis mit Dehnert lösen müsse. — In der Verhandlung sagten die Angeklagten sämtlich aus, daß der Ermordete ein Schafal in Menschengestalt gewesen sei und seine Angehörigen in der Trunkenheit oftmals mißhandelt habe.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Große Münstersche Schwurgericht den 26jährigen Theodor Weisemann aus Nordick bei Herbern wegen Mordes in zwei Fällen, begangen an dem Ehepaar Sudhoff, zweimal zum Tode und wegen Totschlags, begangen an der Maria Schlüter, zu 15 Jahren Zuchthaus. Weisemann hatte in der Nacht zum 2. September 1932 versucht, den Bauern Sudhoff in Nordick, bei dem er als Knecht längere Zeit bedienstet war, um einen größeren Geldebetrag, von dessen Vorhandensein er durch die Hausangestellte Maria Schlüter Kenntnis erhalten hatte, zu berauben. Dabei hat er zuerst die Maria Schlüter, dann die Frau Sudhoff und schließlich nach einem heftigen Kampf den Bauern Sudhoff durch zahlreiche Messerstiche und Schüsse getötet.

## Mord im D-Zug

In der Nähe des Bahnhofes von Nauen (Markt) fanden Eisenbahnbeamte den Leichnam eines 20 Jahre alten Uhrmachers aus Kybultau (Obersachsen). Der Tote ist allem Anschein nach im Berlin-Hamburger Schnellzug überfallen, niedergeschossen und aus dem Zuge geworfen worden.

Gegen **Rheuma Gicht Ischias** hilft unweigerlich **Emsa Radium Pflaster**

Packung 1.50, 2.—, 3.—. Emsa Radium Trinkkur Becher (auch leihw.), Heilkompressen. Erhältl. i. all. Apotheken u. Drogerien sonst durch: Radium-Laboratorium der Emsa-Werke, Rostock

In Lübeck zu haben in allen Apotheken und Drogerien. In Stockelsdorf zu haben in der Drogerie Brinker. 1933

**Familien-Anzeigen**

Unser langjähriges Mitglied, Kollege **Karl Nehls** Kutscher ist verstorben. Ehre seinem Andenken! 1416 Beerdigung Dienstag, den 28. Febr., 14<sup>1/4</sup> Uhr. Kapelle Vorwerk. Die Ortsverwaltung.

**Vermietungen**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wulff, Schwartau, Markt 18.

Möbliertes Zimmer an junges Mädchen od. Frau geg. Dienstleistung zu verm. Ang. u. G 82 an d. E.

Wohn. an. einz. Frau zu verm. Fünfhausen 9/1.

**Kaufgesuche**

Junge Lege-Hühner zu kaufen ges. Ang. mit Preis an Pflüg, Engelsgrube 31/5.

Gut erhalt. Kleiderschrank zu kauf. ges. N. u. Pr. u. G 83 an d. E.

**Verschiedene**

Herzfl. Sonntagdienst Dr. Zühl, Gr. Zorgestraße 47 Dr. Thomsen, Harkert-Allee 13 Dr. Holstaecker, Mois. Allee 2

Sonntagss. der Zahnärzte von 10-12 Uhr Dr. Kantz, Breite Str. 29

Heilb. Dr. Dentiffen Sonntagss. 10-12 Uhr A. Soltmann, Schlüsselb. 14

Sonntagss. d. Apoth. Mengstraße 10 Roedstraße 25 Sandstraße 16 Fadenburger Allee 62

**Dr. Brederlow** Frauenarzt 1424 Breite Straße 97 zurück

Schneiderin empf. Johannisstr. 46

## Kampf gegen die Grippe!

Sogal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Sogal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterientötend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Sogal den Ausbruch der Grippe. Erfolgreiche Erfolge! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. Inall. Apoth. M. 1.25 126 Löh. 0.46 Chin. 743 Acid. ac. sal.



# Die Eiserne Front ruft!

## Moisling

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8.15 Uhr spricht im großen Saal des Moislinger Baumes Reichstagskandidat Richard Hansen, Kiel „Gegen das System Hitler-Hugenberg-Papen“ Freie Aussprache!

Es wirken die Lübecker Reichsbannerkapelle und ein Massenchor der Arbeiterfänger mit. Um 8 Uhr: Fackelzug vom Gasthof „Zur alten Post“ unter Beteiligung des Lübecker Reichsbanners und aller Ortsvereine.

## Kranau

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Licht. Redner: Konrad Scharp, Lübeck

## Kronsforde

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von König. Redner: Herm. Gampig, Lübeck.

## Norwerf

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Ruche. Redner: Dr. Solmitz, M. d. B., Lübeck.

## Kundgebungen am Sonntag dem 26. Februar

### Russe

3 Uhr nachmittags auf dem Dorfplatz. Redner: Hans Ahrenholz, M. d. B., Lübeck.

### Behlendorf

3 Uhr nachmittags im Lokal von Pöpie. Redner: Otto Burmeister, M. d. B., Lübeck.

### Sierstrade

3 Uhr nachmittags im Lokal von Johs. Steen. Redner: Herm. Gampig, Lübeck.

### Dänischburg

8 Uhr abends im Lokal von Weimann. Redner: E. Salomon, Lübeck.



## Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat: Johannisstraße 48 St. Telefon 2244  
Geschäftsstelle: 11-13 Uhr u. 18-19 Uhr Sonnabende nachm. geschlossen

8. und 9. Distrikt Am Dienstag, dem 28. Februar, abends 8 Uhr, in der Margarethenburg Versammlung. Vortrag des Genossen S. Wirtel. Auch die Frauen müssen reiflos vertreten sein.

## Sozialdemokratische Frauen

Vorstand und Distriktsführerinnen. Sitzung am Dienstag, dem 28. Februar, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Pünktlich kommen.  
8. und 9. Distrikt, Am Dienstag, dem 28. Februar, abends 8 Uhr, wichtige Distriktsversammlung in der Margarethenburg. Jüngere Frauenversammlung fällt dafür aus.



## Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 5  
Geschäft: Montags und Donnerstags von 19-20 Uhr

Spielmannszug. Heute Instrumente von 19-20 Uhr und Sonntag von 10 bis 11 Uhr abspielen.  
K. Friedrich Ebert. Sonntag, 13.30 Uhr, Dohnpöle, Schwartauer Allee. Alles reiflos antreten.  
K. Friedrich Engels. Wir beteiligen uns Sonntag alle an der Demonstration in Schwartau. Näheres unter Ortsverein.

## Wir marschieren am Sonntag!

### Tranemünde

1.30 Uhr Zugaufstellung beim Kolosseum. Ammarsch zum Marktplatz. Ansprache: Konrad Scharp, Lübeck.

### Küdnitz

1.15 Uhr Zugaufstellung bei Dieckmann. Ammarsch zum Johannis-Kirchplatz. Ansprache: Richard Meyer, M. d. B., Lübeck.

### Siems

5 Uhr Zugaufstellung Siemser Landstraße, Ecke Travemünder Landstraße. Ammarsch zum Konjam. Redner: Senator Henze, Lübeck.

### Schlutup

6.30 Uhr Zugaufstellung bei Ras & Klump. Ammarsch zum Gewerkschaftshaus Schlutup. Ansprache: Richard Meyer, M. d. B., Lübeck.

Jetzt erst recht für die Freiheit!

## Spielverbot am Sonntag, dem 26. Februar

Infolge Wabarbeit und Aufmärsche der Eisernen Front in einzelnen Orten werden folgende Fußballturniere abgesagt: Nr. 169, 171, 172, 173, 174, 178, 185-190.  
Alle Handballspiele fallen aus.  
Die Spielleiter sind verpflichtet, ihre Genossen davon in Kenntnis zu setzen.  
Fußballsparte Sportkartell  
Etter. Wirtel.

Die Parole für Sonntag: Mittags 1.30 Uhr zur Karistraße zum Marsch nach Schwartau. Nach der Kundgebung versammelt ab 18 Uhr bei Schulz-Rensfeld die Lübecker Jung-Eisernen-Front einen Propaganda-Abend. Für die musikalische Unterhaltung sorgt das Lübecker SWJ-Orchester, der Musikwart Ernst Grubbenhagen. Zugfolge für Sonntag: Spielmannszug, Jean Saurer, Friedrich Ebert, Karl Schuler, Karl Marx, Rosa Luxemburg, Friedrich Engels, Karl Liebknecht, Gewerkschaftsausschuss (Sylvia M. A.), Werbebüro Lübeck-Rend. - Frauen, Wimpel. Sammelpunkt 13.30 Uhr Karistraße (Entscheidung Ende 4).  
Das Haus der Jugend ist für alle Lübecker SWJ-Gruppen ab Montag, dem 27. Februar wieder geöffnet. Wichtig für alle SWJ-Funktionäre (u. a. Ortsratsmitglieder)! Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, spricht im Haus der Jugend, Zimmer 10, Heimleiter Ernst Schermer über das Thema: Aufsetz Haus der Jugend! Dieser Vortrag erfordert das Erscheinen aller Funktionäre.  
K. P. Upton Einleitend. Sonntag nehmen wir geschlossen an der Kundgebung in Schwartau teil. Weiteres unter Ort. Montag Bürofonie bei D. E. Sordental Montag 18-19 Uhr bei D. E.  
K. P. Jean Saurer. Sonntag beteiligen wir uns geschlossen an der Kundgebung in Schwartau-Rensfeld. Erscheinen ist Pflicht. Treffpunkt Eobmühle-Ecke Karistraße, 13.30 Uhr.  
K. P. Karl Liebknecht. Sonntag, 13.30 Uhr, Schwartauer Allee-Ecke Karistraße. Erscheinen in Klust, rotes Halstuch, und vollständig. (Bringt Abendbrotessen mit.)

## Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde

Note Zentrale: Haus der Jugend (Eingang Hofgarten) Zimmer 19  
Geschäft: täglich von 17-19 Uhr Sonnabends geschlossen

Sanktschalen. Am Sonntag um 9 Uhr treffen wir uns mit Feinden und Brot für den Tag verlor bei der Burgtorbrücke. Wer einen Koboldschiffen hat, bringt ihn mit. Bringt auch zwei Biskotten und ein paar Stück Holz und Suppenwürfel (Erbsen mit Speck) mit. Es können Freunde an unserer Fahrt teilnehmen. Die Fahrt geht nach Schlutup (Sein).  
Rote Falken Schlutup ab! Sonntag kommen Rote Falken mit ihren Koboldschiffen ins Heim am Königsberg. Wenn ihr mit uns spielen wollt, würden wir uns freuen. Wir nehmen Post mit nach Lübeck.  
Großhain. Die Jungfalkengruppe Großhain ist Rote-Falken-Gruppe geworden. Kinder unter 12 Jahren können in dieser Gruppe nicht mehr aufgenommen werden. Sonnabend gehen wir geschlossen ins Gewerkschaftshaus. Treffpunkt 7 Uhr abends vorm Gewerkschaftshaus. Bringt alle 10 Pf. mit.  
Gnade Früh. Achtung! Am Sonntag machen wir keine Fahrt! Achtung, Helfer! Sämtliche Gruppenbücher müssen genau ausgefüllt bis zum 28. Februar in der Roten Zentrale abgegeben werden.  
Abteilungsleiter! Sitzung am Montag, 27. Februar, 20 Uhr, im Haus der Jugend. Es darf niemand fehlen!  
Sanktschalen. Am Mittwoch, dem 1. März, treffen wir uns um 15.30 Uhr am Friedrich-Ebert-Platz. Wie besprochen die Konsumgenossenschaft in der Sanktschalen. Alle müssen pünktlich sein. Denkt am Montag auch an die 5 Pf. für das Elternblatt.  
Vorwärts (Karlsb.). Die Besichtigung des Konsumvereins Sanktschalen findet am Mittwoch, dem 1. März, 16 Uhr, statt. Wir veranlassen uns pünktlich 14.30 Uhr im Heim bei Martha Rod. Gruppe Zukunft schließt sich mit an.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiterjugend. Sonntag morgen 9 Uhr findet die Stadtsparter-Versammlung statt. Treffpunkt ist Theaterplatz. Sonntag nachmittags gehen wir geschlossen zur Kundgebung nach Bad Schwartau. Erscheinen ist Pflicht. Treffpunkt 13.30 Uhr Ecke Karistraße-Swartauer Allee. Alles in Klust.  
3bL-Jugend. Mädelgruppe. Zusammenkunft am Sonntag, dem 26. Februar, 17 Uhr, im Jugendheim Königsstraße. Keine Handarbeiten mitbringen, wir machen Besichtigungsspiele. Beteiligt euch recht zahlreich.  
3bL-Jugend. Sonntag, dem 26. Februar, abends 8 Uhr, Volkstanz im Jugendheim Königsstraße. Am recht zahlreichen Besuch wird gebeten.  
S. S. S. Wir beteiligen uns am Sonntag morgen an der Besichtigung des Stadttheaters. Wir treffen uns 8.30 Uhr am Eingang des Theaters (Hilferrunde).  
Lübeds Gewerkschafts-Jugendgruppen marschieren am Sonntag in Schwartau-Rensfeld bei der Eisernen Front. Der Aufmarsch der Lübecker Gruppen erfolgt Sonntag 13.30 Uhr von der Karistraße. Beachtet im übrigen die SWJ-Wachposten! Genossen! Die letzten Ereignisse fordern von euch höchste Aktivität. Setzt am Sonntag eure Stärke. Marschiert mit bis auf den letzten Mann.  
Ralerjugend. Achtet auf die Mitteilung des FGS. Wenn Sonntag Stadttheater-Besichtigung ist, fällt der Holmal-Kurjus aus.

## Arbeiter-Sport

SWJ. Lübeck. Handballabteilung Mühlentor. Spieler(innen)-Versammlung am Mittwoch, dem 1. März, 20 Uhr, im Weissen Engel, Rabeburger Allee-Ecke Rahlhorststraße. Wegen äußerer wichtiger Angelegenheiten (auswärtiges Spielangebot) ist das Erscheinen aller Genossen(innen) dringender erwünscht. Spielangebot um 19 Uhr. Am Sonntag fällt das Spiel der Männer und Sportlerinnen-Mannschaft aus.  
SWJ. Schwartau-Rensfeld. Sämtliche Mitglieder beteiligen sich am Sonntag, dem 26. Februar, am Aufmarsch der Eisernen Front. Aufmarsch 14.30 Uhr Spielstätte. Die Spielleute müssen um 14 Uhr zur Instrumentenaussgabe in Rensfeld bei Schulz sein.

## Schiffsnachrichten

### Angelommene Schiffe

24. Februar  
Dt. D. Otto, Kapl. Clausen, von Kiel, 1/2 Tg. - Dt. R. Helm, Kapl. Gerdan, von Rostock, 2 Tg. - Dt. R. Rehwieder, Kapl. Eißer, von Rostock, 2 Tg. - Dt. D. Arthur Kunjmann, Kapl. Witt, von Embden, 3 Tg. - Dän. R. Mariann, Kapl. Johansen, von Kiel, 3 Tg. - Holl. R. Hof, Kapl. Katoew, von Hensburg, 1 Tg. - Holl. R. Soli de Gloria, Kapl. Kallbus, von Neustadt, 3 Td. - Dt. D. Nordlay, Kapl. Nilsson, von Stockholm, 2 Tg.  
25. Februar  
Dt. R. Johanne, Kapl. Nagel, Raeswed, 1 Tg. - Dt. M. Erwin, Kapl. Brohau, von Raeswed, 1 Tg.  
Weggehene Schiffe  
24. Februar  
Dt. R. Sesta, Kapl. Hoffmann, nach Kopenhagen, Britisch. - Schw. D. Swanen, Kapl. Stenfeld, nach Gothenburg, Schwed.  
25. Februar  
Dt. D. Otto, Kapl. Clausen, nach Estlin, Schwed.

### Wasserstände der Elbe

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Hamburg	0,06	Köhlau	1,25
Brandes	0,28	Barby	1,37
Melmitz	0,12	Magdeburg	0,98
Leitmeritz	0,04	Tangermünde	2,11
Kußig	0,26	Wittenberge	2,06
Dresden	1,19	Dömitz	1,68
Lorzax	0,62	Hohnhorst	1,90
Wittenberg	0,00		

### Kanalschiffahrt

#### Eingehende Schiffe

Nr. 105, Rosenfeld, Hamburg, 20 Td. Britisch von Königsbrunnshausen. - Nr. 56, Seemann, Westerbunde, 77 Td. Bremerholz von Hamburg. - Nr. 78, Brandt, Rensburg, 100 Td. Gerse von Hamburg.

### Marktberichte

Hamburger Getreidebörsen vom 2. Februar. (Zusammenfassung des Berichts der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise für Brotgetreide machten heute weitere Fortschritte und es fand auch einiges Kon-

## Bad Schwartau und Umgebung

### Eiserne Front

Sonntag, den 26. Februar:

## Große Wahlkundgebung

15 Uhr auf dem Marktplatz in Bad Schwartau  
Abmarsch des Demonstrationzuges 14 1/2 Uhr  
Berliner Straße

\*

## Gr. Frauenwahlkundgebung

16 Uhr in Schults' Gasthof in Rensfeld  
Für Freiheit, Recht und Brot!

Mitwirkende: Musikkorps der S.A.J. Lübeck -  
Chorverein Schwartau-Rensfeld - Rezitationen

Rednerin: Genossin Frau Louise Schröder, M. d. R.

Massen heraus! Für Redit - Freiheit - Menschenwürde

Die Kampfleitung

lungsgeschäft statt. Die Zufuhren sind nicht umfangreich, weil die Landwirtschaft in Erwartung noch höherer Preise zurückhält. Hafer und Futtergerste stetig. Die Preise verbleiben sich für inländisches Getreide fraglich. Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umladungsstellen, für ausländisches Getreide unverändert frei. Fabrikware Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Altmarkter 76 Kilogramm per Sektolter 207-209, Saale-Magdeburger 76 Kilogramm per Sektolter 208-210, Rauenburger-Mecklenburger-Altmarkter 76 Kilogramm per Sektolter 209 bis 210; ausländischer: Manitoba 1 hard 91-92, Manitoba 1 87-88, Manitoba 11 81-82, Hardwinter 1 Gulf 82-83, Kanada W. 1 95-96, Kanada W. 1, 90-91, Plata Rosaf, Plata Baruffo und Plata Bahia Bianca 79 Kilogramm 88-89. Roggen, inländischer: Altmarkter 72-73 Kilogramm 162-163, Hannover-Lauenburger 71-72 Kilogramm 160-161; ausländischer: Western 11 85-88, Plata 72-73 Kilogramm 88-89, Russen 72-73 Kilogramm 82-83. Hafer, inländischer: Mecklenburger, Pommerischer, Altmarkter 138-144. Gerste inländischer: Mecklenburger, Pommerischer, Altmarkter für Futterzwecke 173-175, Winter-(Industrie)-Gerste 172-175; ausländischer: Donau-Schwabener 61-62 Kilogramm 20-21, Ungarischer bezollt 204 bis 205. Buchweizen, inländischer: 70-71 Kilogramm 160-165, Futterböhnen, hartkochen, Ostholsteiner, Mecklenburger 130-132. Sendung für Delfinen und Küchenscheller. Rügen.

Zentraler Markt der Provinz Schleswig-Holstein. Rendsburg, 25. Februar. Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 478 Stück gegen 283 Stück in der Vorwoche, wofür eine Mehraufnahme von 195 Stück. Es wurden bezahlt für schwere Ware 52-53, mittlere Ware 54-55, leichte Ware 56-60 Pf. für das Pfund Lebendgewicht. Für älteste Ferkel wurde auch über Notiz bezahlt, für abfallende Ware auch unter Notiz. Für Jungschweine, die am Markt waren, wurden bis 46 Pf. für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Die Zufuhr an fetten Schweinen betrug 9 Stück gegen 8 Stück in der Vorwoche. Für geferkelte Schweine wurden bezahlt für 1. Sorte 38, 2. Sorte 36-37, 3. Sorte 34-35, geringere Sorten 25-28, Sauen 30-33 Pf. das Pfund Lebendgewicht. Die Zahl der dem Rälbermarkt zugeführten Tiere betrug 11 Stück gegen 20 Stück in der Vorwoche. Es wurden bezahlt für nähere Rälber 10-12, für Ferkel 13-18, für Mastfäbber bis 30 Pf. das Pfund Lebendgewicht. Schweinemarkt. Viehhof Sternschanz, Hamburg, 24. Februar. Dem Schlachthof wurden heute 2611 Stück direkt zugeführt. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es bedangen für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Beste Ferkel 34-40, mittlere Ware 30 bis 39, Mittelware 37-38, gute leichte Ware 35-37, leichte Ware 33-35, sehr leichte und geringe Ware 27-31, Sauen 30-35 RM. Handel: Langsam.

## Geschäftliches

In Sudoff'scher Werkstatt, Karistraße, findet morgen abend 8 Uhr das zweite Telefonen-Schallplatten-Konzert statt. Veranstalter ist das Rundfunk-Laboratorium S. S. Klotmann.

Die Gruppe droht! Wir glauben unseren verehrten Lesern einen Dienst zu erwirken, wenn wir bei der auch heute immer mehr an sich greifenden Gruppe-Evidenz auf die bekannten Sozial-Subletten aufmerksam machen die bei Bekämpfung dieser heimtückischen Krankheit vorzüglich Dienste leisten. Laut zahlreichen Mitteilungen aus der ärztlichen Praxis wurden bei der Behandlung der Gruppe und Infektionskrankheiten sehr bemerkenswerte Erfolge mit Sozial erzielt. Anzuerkennen und Anerkennung wurden nicht beobachtet. Sozial verdient deshalb bei Gruppe und Erkältungskrankheiten jeglicher Art Beachtung zu werden. Das Mittel ist zum Preise von M. 1.25 in jeder Apotheke erhältlich.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. d. B., Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Kolonial Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Johs. Glöe.

Druck und Verlag: Bullenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Für unbenannt eingelebte Manuskripte keine Gewähr.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Ratzeburger Land

## Kundgebungen zur Reichstagswahl

### Demern

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Tretow. Redner: H. Ahrenholz, M. d. B., Lübeck.

### Herrnburg

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Dechow. Redner: Otto Burmeister, M. d. B., Lübeck.

### Witz

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Sundt. Redner: S. Wirtel, M. d. B., Lübeck.

### Selmsdorf

Wird unekündet verfahren.

### Schönberg

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Doll. Redner: Senator A. Haut, Lübeck.

Das Volk steht auf gegen Hitler!

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühsuppen



# Das „Klick“ im Telefon

Herr Delmer telefoniert nach London

Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Express“, Euston Delmer, telefonierte seinem Blatt ein Stimmungsbild über die ersten 21 Tage Hilerregung. Delmer, eifriger Anhänger Hitlers, sagt u. a.:

„Da sind wir also in der dritten Woche des ersten Jahres von Hitlers Gnaden. Gibt es einen großen Unterschied zwischen dem Deutschland von heute und dem vor 21 Tagen? ... Der Zeitungsstand an unserer Straßenecke sieht anders aus als vor drei Wochen. Es gibt viel weniger Zeitungen zu kaufen als früher. Der Grund: eine große Anzahl ist von Hitler verboten worden.“

Ich darf nicht vergessen, Ihnen von dem Telefon zu berichten. Haben Sie nicht dieses „Klick“ im Empfänger gehört, gerade als ich mit Ihnen zu sprechen begonnen hatte? Dieses „Klick“ ist der Grund, warum in diesen Tagen so wenig Leute in Berlin ihre Gedanken offen durch das Telefon sagen! Die Leute glauben, es wären kleine Bögelchen, die sich „einklicken“ und alles mithören was gesprochen wird.“

Der Geist dieses neuen Deutschlands? Es ist der Geist von 1914. Aber Sie müssen bedenken, daß sich die Deutschen mit jedem Jahr mehr und mehr dem Jahr 1914 genähert haben, als sich das Andenken von 1918 vermischt. Stellen Sie das Radio an! Sie werden das Schmettern der Marschmusik hören. Gehen Sie ins Kino! Sie werden Kriegsfilme sehen, mit Deutschen die Franzosen töten und englische Kriegsschiffe versenken. Kriegsgespräche sind die Mode.“

Muß ein solcher Bericht nicht die Herzen der ganzen Welt für das neue Deutschland gewinnen?

# So einen Polizeipräsidenten haben sich die Berliner immer gewünscht!

## Herr v. Levetzow und der „Satansegeburtsstag des 9. November“

### Krieg gegen Asten in der Ackerstraße

Berlins neuer Polizeipräsident, Herr Admiral a. D. von Levetzow, führt sich mit Reden und mit Taten ein. Seine Reden strotzen von kernigen Wahrprüchen und Verheißungen, seine Taten sollen sie illustrieren: Herr von Levetzow „säubert“.

Die erste große Säuberungsaktion ließ Berlins neuer Polizeipräsident in der Ackerstraße durchführen — nicht, weil dort ziemlich viel Prostituierte beheimatet sind, denen die Polizei ebenfalls energisch auf den Leib rücken soll, sondern, weil man in der Wärmehalle in der Ackerstraße einen Herd jener roten Verschwörung zu erblicken scheint, die das neue System mit Stumpf und Stiel ausrotten will. Denn

„auf diesem Boden der getöbten Städte der Stadt“  
Berlin dulde ich keinerlei Giftpflanzen asiatischer Provenienz“

erklärte Herr von Levetzow in einer Ansprache an die Beamten der Berliner Polizei.

„Ich dulde es nicht, wenn sie Unruhe unter eine bejournete Bevölkerung bringen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, diese politischen Mordbuben, dieses Mordgesindel erneut zu warnen. ... Ich dulde nicht und ich werde nicht dulden, daß jemand

unter Ihnen ist, der jenen roten Mordbuben nicht mit der erforderlichen Energie gegenübertritt. ... Vergessen wir nicht in tiefer Dankbarkeit, was in all diesen Jahren der Unruhe und Schmach jene Männer in selbstloser Weisheit unter Einfluß von Gut und Blut für uns und unser heiliggeliebtes Vaterland geleistet haben! Vergessen wir nicht die großen Verdienste der Nationalsozialisten, ihrer tapferen SS und SA, vergessen wir nicht die wackeren Stahlhelmer und, das bitte ich insbesondere jeden einzelnen von Ihnen, sehen Sie in ihnen Ihre gegebenen Bundesgenossen, Ihre getreuen Helfer zur Befreiung von Unruhen und Auswüchsen.“

Der „amtliche“ Krieg gegen Unzucht und Unordnung begann zunächst noch ohne die braunen „Freunde“. Ein Heer von Schupo fuhr in die Ackerstraße, um hier in Deutschlands größter Wärmehalle, vielleicht einer der erschütterndsten Stellen des Glends und der Not, den Kampf gegen die „asiatische“ Gefahr aufzunehmen. Was die Ackerstraße, das Berliner Glendsviertel mit Asien zu tun hat, bleibt allerdings etwas unklar.

Oder suchte der Berliner Polizeipräsident unter den hungernden Erwerbslosen in der Wärmehalle jene Bank- und Börsefürsten, gegen die die von ihm so hoch gerühmte SA seit Jahren so wacker kämpft?

Erklärte er doch zur selben Zeit, als seine Untergebenen nicht weniger als 300 Personen in der Ackerstraße festnahmen, vor der „nationalen“ Presse:

„Ich werde alles tun, um unserer nationalen Regierung, für die wir unserm Gott im Himmel danken wollen, in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu helfen. ... Wir wollen dafür sorgen, daß wir Preußen unser Haupt wieder stolz vor der Welt erheben können, daß der Satansegeburtsstag des 9. November von der Tafel der deutschen Geschichte gelöscht wird.“

Ueber die Taten des Herrn von Levetzow als Admiral im Kriege ist wenig bekannt. Wir wissen auch nicht, wo er den Satansegeburtsstag des 9. November verbracht hat und welche Eindrücke seine Erlebnisse in ihm zurückgelassen haben. Aber daß er trotzdem den marxistischen Urheber dieses Geburtstages lange über den 9. November hinaus gedient hat — das ist eine geschichtliche Tatsache.

## Wir beten gerne!

Dem, wenn wir's nicht gern tun, werden wir verbieten.

Berlin, 24. Februar (Radio)

Eine kommunistische Wahlumgebung, die am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast stattfand, wurde nach 2½stündiger Dauer durch die Berliner Polizei für aufgelöst erklärt, als der bisherige kommunistische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck die Einführung des Religionsunterrichts in den Berufs- und Fachschulen kritisierte. Der überwachende Kriminalbeamte erblickte in einer Äußerung Piecks eine Verächtlichmachung der Religion und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Sollte es nicht Christen geben, die in dieser Art das Christentum zu verbreiten etwas finden, was dem Sinn ihres Glaubens nicht ganz entspricht?

# Einmütig gegen Japan!

## Endlich eine Entscheidung in Genf

### Gibt es doch so etwas wie ein Weltgewissen?

Genf, 24. Februar (Eig. Bericht)

Die Vollversammlung des Völkerbundes stimmte am Freitag dem Bericht der Neunzehner-Kommission zu. Nur Japan stimmte mit Nein.

Im Namen der Neunzehner-Kommission verlas Präsident Symans zu Beginn der Sitzung eine Erklärung, wonach auch die letzten japanischen Einwände gegen den Kommissionsbericht nicht zu einer Änderung des Berichtes führen konnten. Da er die einstimmige Meinung der Neunzehnerkommission darstellte, werde keines der Delegationsmitglieder dazu sprechen. Der chinesische Delegierte Gen gab seiner größten Zufriedenheit und Dankbarkeit über den Bericht Ausdruck, durch den Japans Bruch des Völkerbundespaktes, sein Angriff, die Zugehörigkeit der Mandschurei zu China festgestellt, sowie die Räumung und der Wiederaufbau der drei Provinzen verlangt würden. Die chinesische Regierung stimme für den Bericht und nehme ohne jeden Vorbehalt seine Lösungsvorschläge an.

Matsukata (Japan) begann unter eifrigem Schweigen der Versammlung mit der Feststellung, seine Regierung könne den Bericht und seine Lösungsvorschläge nicht annehmen. Sie lehne auch eine internationale Kontrolle über die Mandschurei ab.

Nach der Abstimmung erinnerte Präsident Symans die Parteien an die Pflicht, innerhalb drei Monaten nicht zum Kriege schreiten zu dürfen. Die Anwendung von Gewalt könne den Konflikt nie lösen. Alle Staaten würden sich weiter einsetzen für die beschlossene gerechte Lösung. Der Völkerbund werde fortfahren, inmitten des Aufruhrs der Leidenschaften an der Erfüllung der Mission zu arbeiten.

Matsukata (Japan) verlas dann eine Erklärung der japanischen Regierung, wonach Japan in der chinesisch-japanischen Streitfrage nicht mehr mit dem Völkerbund zusammenarbeiten könne. Die gesamte japanische Delegation verließ daraufhin geschlossen die Sitzung.

Am Nachmittag richtete der chinesische Vertreter Wellington-Koo einen erschlatternden Appell an die Versammlung zum sofortigen Handeln gegen den neuen Angriff Japans auf die chinesische Provinz Jehol. Eine furchtbare Schmach sei bereits seit Tagen im Gange. Das Verhandlungskomitee für die Durchführung der Lösung des Mandschurenkonflikts müsse sich sofort mit den nötigen Maßnahmen befassen. In der Versammlung blieb es auf diesen Aufruf still. Beschlossen wurde die Einsetzung eines Konsultativ-Komitees für die Durchführung der Mandschurenberichterstattung. Es setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des Neunzehner-Komitees zuzüglich Kanada und Holland. Das Komitee wird Rußland und Amerika zur Mitarbeit auffordern und im Bedarfsfälle Berichte und Vorschläge an den Völkerbund und alle an der Lösung beteiligten Staaten erstatten. Der Präsident kann die Vollversammlung jederzeit für Entscheidungen einberufen.

## VICENTO BLASCO IBAÑEZ

# DIE BODEGA

Deutsch von Elisabeth und Otto Albrecht von Bebbler  
Copyright 1932 by Bäckergilde Gutenberg, Berlin

In scharfer Hast, wie früher, wenn er verspätet zur Schule kam, betrat Fernin Montenegro das Büro der „Gedächtnis Dupont“, der ersten Weinkellerei von Jerez, die die berühmten Weinberge Marzamalo ihr eigen nennt und einen Kognak fabriziert, dessen Lob von dem Anzeigenteil sämtlicher spanischer Zeitungen, von vielfarbigen Plakaten auf Bahnhöfen, an Hauswänden und Säunen und sogar von den eingeklebten Injchriften der Wasserkaraffen in Hotels und Cafes gesungen wird.

Es war ein Montag, und der junge Mann erschien um eine ganze Stunde zu spät. Die anderen Angestellten wagten kaum von ihren Büchern und Papieren aufzuschauen, als befürchteten sie, sich durch irgendeine Miene oder Geste der Mißgunst an dieser unerhörten Unpünktlichkeit verdächtig zu machen. Montenegro aber überflog voller Unruhe den riesigen Raum, um dann ins Privatkontor zu spähen, wo in einsamer Herrlichkeit ein monumentaler Schreibtisch aus Mahagoni prunkte. Gottlob, der Chef war noch nicht da! Und für den Moment beruhigt, setzte er sich an seinen Platz und begann mit dem täglichen Arbeitspensum.

An diesem Morgen mutete ihn das Büro so sonderbar an, als sähe er es zum ersten Male, als hätte er nicht fünfzehn Jahre seines Lebens hier verbracht, seit jenem Tage, als er durch Don Pablo, den zweiten Dupont der Dynastie, als „Stift“ angenommen worden war — Don Pablo, den Schöpfer der renommierten Kognakmarke, dank welcher dem Weinhandel neue Horizonte erschlossen wurden, und Vater der Gedächtnis Dupont, Könige in einem Reich, das sein Erbe der Arbeit und dem Glück dreier Generationen verdankte.

Dennoch hatte sich nichts geändert in dem kühlen, nüchternen Raum mit seinem Marmorfußboden, seinen Stuwänden und bis zur Decke reichenden Fenstern aus mattem Glas, das dem einfallenden Licht eine milchige Weiße verlieh. Außer den dunkel gebeizten Büromöbeln brachte nur eine Reihe von Wandkalendern, die in grellem Buntdruck spanische Madonnen zeigten, etwas Abwechslung in diese

frohtige Monotonie, und um sich bei dem Chef einzuschmei-geln, hatten überdies etliche schamlose Kriecher unweit ihrer schreibstische Heiligenbildchen angenagelt — mit mirakelhafter Kraft begabt —, bei denen ein Ausdruck den Frommen gleich über den betreffenden Ablass sowie das hierzu erforderliche Gebet beehrte. Und die große Wanduhr, deren Ticken allein das beklemmende Schweigen unterbrechen durfte, gemahnte durch ihren gotischen Stil und ihre mittelalterlichen Zinnen und mystischen Pfeile an eine vergoldete Spielzeugattribution.

Diese halb religiöse Dekoration eines Büros, in dem man sich mit Wein und Kognak beschäftigte, war es, die Montenegro, obwohl er sie seit Jahren kannte, plötzlich merkwürdig berührte. ... so stark wirkte der Eindruck des vergangenen Abends in ihm nach. Er hatte bis tief in die Nacht mit Fernando Salvatierra zusammengelassen, der nach einer achtjährigen, im Norden Spaniens verbüßten Zuchthausstrafe still und ohne Wichtigkeit, als käme er von einer Erholungsreise, den heimatischen Boden wieder betrat.

Montenegro fand den berühmten Revolutionär kaum verändert; er traf den Don Fernando, den er in seiner Schülerzeit gekannt hatte — dieselbe sanfte Stimme, dasselbe gültige, väterliche Lächeln, dieselben kurzschichtigen Augen, deren Blick klar und unbeirrbar, hinter schwach blauen Gläsern blitzte. Die Drangsal im Zuchthaus hatte zwar das Haar an den Schläfen gebleicht und weiße Fäden in den dünnen Bart gezogen, aber nach wie vor besaß die heitere Zuversicht der Jugend sein Antlitz.

„Er ist ein weltlicher Heiliger“ — dieses Urteil nötigte er sogar seinen Gegnern ab. Wäre er zwei Jahrhunderte früher zur Welt gekommen, so hätte er wahrscheinlich das Dasein eines Bettelmönches geführt — immer die Plagen anderer mildernd —, und seine Statue hätte schließlich einen Platz auf den Altären gefunden. In die Gärung einer Kampfbühne geraten, wurde er Revolutionär. Die Tränen eines Kindes konnten ihn erschüttern. Unfähig jeglicher egoistischen Regung, war er, wenn es Bebrängten zu helfen galt, zu allem bereit. Unter den Besitzenden jedoch erregte sein Name Aergernis und Furcht, und es genügte, daß er sich einige Wochen in Andalusien aufhielt, um die bestürzten Behörden zu einer Verstärkung der dortigen Gendarmerie zu veranlassen. Ein Hasner der Rebellion, schweifte er im Lande umher, verabscheute innerlich die Gewalttätigkeit und predigte sie gleichzeitig dem geknechteten Volk als alleiniges Rettungsmittel.

Als die Landarbeiter der Provinz Jerez einmütig den Streik beschlossen hatten, war Salvatierra unter ihnen aufgetaucht — seine Anwesenheit am Brandherd war das ein-

zige Delikt, dessen man ihn bezichtigen konnte! Nach erfolgter Verhaftung weigerte er sich beim Verhör vor dem Standesgericht, den Eid in der religiösen Form zu leisten, und diese frevelhafte Gottlosigkeit eines Mannes, den man ohnehin als Schürer der Streifbewegung betrachtete, gab willkommene Vorwand, ihn ins Zuchthaus zu schicken — eine Unge-rechtigkeit, mit der sich die erschrockene Bourgeoisie an dem ihr gefährlichen Menschen rächte. Der Untersuchungsrichter ging während einer Vernehmung so gar so weit, ihn zu ohrfrei-gen, worauf Salvatierra, der in seiner Jugend häufig auf Seiten der Insurgenten gekämpft hatte, mit scharf evangelischer Friedfertigkeit verlangte, daß der Beamte unter ärztlicher Beobachtung gestellt würde, da ein solches Betragen nur durch Geisteskrankheit zu erklären sei.

Im Zuchthaus erweckte dieser seltsame Sträfling allgemeine Bewunderung. Medizinischen Studien leidenschaftlich zugetan, machte er sich aus freien Stücken zum Krankenwärtler der Gefangenen. Er gab ihnen den größeren Teil seiner Rationen ab und verschenkte seine Garderobe, um selbst halb nackt und in Lumpen zu gehen. Was seine Freunde in Andalusien auch immer schiden mochten, er verteilte alles restlos unter die Bedürftigsten. Und die Auf-seher, die in ihm den ehemaligen Abgeordneten sahen, den berühmten Agitator, der in dem republikanischen Intermezzo einen Ministerstuhl ausgeschlagen hatte, nannten ihn mit instinktivem Respekt Don Fernando.

„Nenn mich einfach Fernando, und gebrauch nicht wie ich das brüderliche Du!“ wehrte er ab. „Wir sind alle nur Menschen.“

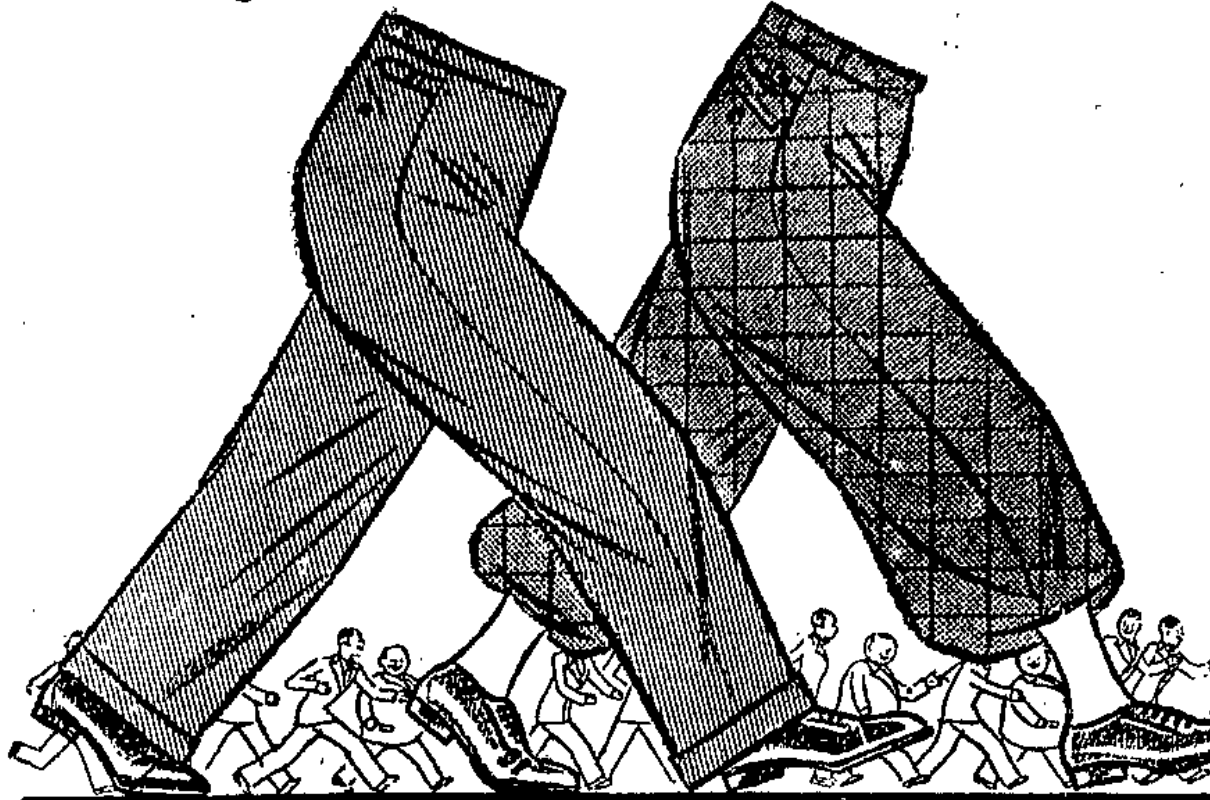
Nach seiner Entlassung weilte er einige Tage in Madrid, im Kreise von Journalisten und politischen Gesinnungsgenossen, die gegen seinen Willen um seine Begnadigung eingekommen waren, und reiste dann nach Jerez, wo er sofort die Beziehungen zu den treugebliebenen Freunden wieder anknüpfte. Den Sonntag hatte er in einem unweit der Stadt gelegenen kleinen Weingarten verbracht, der einem Waffengefährten aus der Zeit der revolutionären Aufstände gehörte, und die Kunde von seiner Ankunft trieb ganze Scharen zu ihm hinaus. Es kamen die alten Kämpfer der Bodegas, die als junge Burken unter seinem Befehl marschiert waren und mit ihren Flinten die Republik zu verteidigen versucht hatten; es kamen die jungen Feldarbeiter, die dem Don Fernando der zweiten Epoche anhängen — jenem, der die gerechte Verteilung von Acker und Weide verlangte und über den aufreizenden Widerstand des Großgrundbesitzes redete.

(Fortsetzung folgt.)



**Verkäufe**  
 AAAAAAAAAAAAAA  
 Blotwagen u. Mäder zu verk. Kornbreite, Moristieg 21. 1417  
 Schlafzimmer u. Küche kleine Altfahre 21, I.  
 Nähmasch. Fuß gef., 2-schl. Bettstelle zu verkaufen. 1425  
 M. Gröpelgrube 30.  
**Betten**  
 8., 10., 12. — *R.H.* federdicht und echt. Rissen 2.50 direkt ab Fabrik. Wäsche sehr billig! 2 Bezüge, 2 Rissen mit schöner Stickeri zusammen nur 5.50. Teilzahlg. Preisliste frei! 1421  
**Güldenpennig**  
 Fleischhauerstraße 39  
 Fahrräder, 7 bis 20 M. neue m. Fel. 28.50 bis 58 M., Schlauche 35 M., Mäntel von 80 M. an, Rahm. u. Latern. bill.  
**Fahrrad-Pedern**, nur 61 Bederggrube 61  
 Kanarienhähne und weibchen bill. zu vt. Fadenburg. Allee 49a  
 Ferkel zu verkaufen Vorwerk. 1418  
 Borwerfer Straße 89

# Unsere traditionellen Hosentage bringen Angebote von wirklicher Billigkeit!



**Ja greift jeder zu!**

- Herrn-Hosen** in neuen, dunklen Streifen-Mustern, ganz ungewöhnlich billig 1.95 **1.25**
- Herrn-Hosen**, imitiert Kammgarn, Buxkin und Anzughosen, teils mit Rundbund und Umschlag, auch Bauchgrößen 3.90 **2.95**
- Herrn-Hosen**, imitiert Kammgarn, Buxkin und Anzug-Hosen, sehr gute, äußerst solide Stoffe, auch Bauchgrößen . . . 5.90 **4.90**
- Herrn-Hosen**, imit. Kammgarn, Buxkin und Anzughosen, hochwertige Qualitäten beste Verarbeitung, auch Bauchgrößen 9.75 **7.75**
- Große Mengen Knickerbocker** nur ganz hochmoderne Stoffe, viele Farbtöne, lang und weit geschnitten. . . 7.75, 4.90 **3.90**
- Breeches-Hosen** mit doppelt. Geß, grau u. bräunliche Farben 7.75, 5.90 **3.90**

# Hosentage bei KARSTADT

**Amlicher Teil**  
**Das Geleß- u. Verordnungsblatt**  
 der freien und Hansestadt Lübeck vom 24. Februar 1933 — Nr. 5 — enthält:  
 Verordnung zur Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933. Vom 22. Februar 1933. — Verordnung über das Verbot von Sammlungen zu politischen Zwecken. Vom 23. Februar 1933.

**Lübecker Straßenbahn**  
 Mit Wirkung vom 1. März 1933 werden die Preise für die Monatskarten der Lübecker Straßenbahn wie folgt festgelegt:  
 2 mal wöchentlich 4 mal wöchentlich  
 bis zu 3 Zonen *R.H.* 7.00 *R.H.* 12.00  
 4 u. mehr Zon. *R.H.* 9.00 *R.H.* 15.00  
 Lübeck, den 25. Februar 1933  
 Städtische Betriebe

**Ausschreibung**  
 von Bürobedarf und Reinigungsmaterialien  
 Der Bürobedarf und die Reinigungsmaterialien für die Behörden, Anstalten und Schulen für das Rechnungsjahr 1933 sollen vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 12. März 1933 bei dem Amt für Anstalten und Werkstätten, St. Annenstraße 1/3, einzureichen. Dort liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus. Abschrift derselben kann gegen Erlass der Auslagen bezogen werden. (1432)  
 Lübeck, den 26. Februar 1933.  
 Das Amt für Anstalten und Werkstätten.

**Zwangsversteigerung**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Große Burgstraße 4, Zimmer 26, versteigert werden:  
 1. An der Untertrave Nr. 19/42, groß 32 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3618 auf den Namen des Arbeiters Karl Friedrich Heinrich Schumacher in Lufshöfen bei Pansdorf eingetragen, erste Beschlagnahme am 7. Februar 1933, am Dienstag, dem 11. April 1933, 9 Uhr,  
 2. Niendorfer Straße Nr. 108/110, groß 3 a 73 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Roisting, Blatt 52 auf den Namen der Ehefrau des Brunnbauers Fritz Heinrich Johannes Meier, Friederite Hinrichs geb. Jhnen in Roisting eingetragen, erste Beschlagnahme am 7. Februar 1933, am Dienstag, dem 11. April 1933, 9 1/2 Uhr,  
 3. Hürtenor-Allee Nr. 49, groß 3 a 77 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 69 auf den Namen des Kaufmanns Johannes Heinrich Gustav Reetwisch in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. März 1932, am Dienstag, dem 11. April 1933, 9 1/2 Uhr,  
 4. Erbbaurecht an dem Grundstück Vorderste Fichtla Nr. 3 groß 4 a 53 qm, im Erbbaugrundbuche von Lübeck, Stadtteil Küdnitz-Herrnswyß, Gemarkung Küdnitz, Blatt 27 auf den Namen des Arbeiters Helmut Karl Alwin Lud in Küdnitz eingetragen, erste Beschlagnahme 7. Februar 1933, am Dienstag, dem 11. April 1933, 9 1/2 Uhr,  
 5. Wölsinger Allee Nr. 20 a, groß 5 a 53 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 22 auf den Namen des Kaufmanns Hans Peter Johann Sozen

in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 7. Februar 1933, am Dienstag, dem 11. April 1933, 10 Uhr.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie z. St. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag z. St. der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, bereits verstrichen war.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Lübeck, den 24. Februar 1933 (1433)  
 Das Amtsgericht, Abteilung 10.

**Nichtamtlicher Teil**  
**Ab 27. Februar**  
 verlege ich meine Praxisräume nach **Holstenstr. 5, I.**  
 Sprechstunden wie bisher. 1406  
**Dr. Christoph Thomsen**  
 Facharzt für Chirurgie

**Hoppla-beinahe fehlgetreten!**

Das kommt von der Brille, die nicht mehr richtig paßt!

Darum ist mein nächster Weg zu **Diplom-Optiker Dettmann**  
 Königstraße 84, Ecke Wahnstraße  
 denn dort erhalte ich die richtige vom Fachmann angepasste Brille.  
 Er ist der Lieferant für alle Krankenkassen. 1408

**Für 2 RM. nur ganz auf neu**  
 reinigt und bügelt Ihren alten Hut mit neuem Band und Leder!!  
**Hut-Ziehe** Wahnstraße 11

**SCHAUBURG**  
 Bis 4 Uhr Saal 60 Pfg. Rang 1.00 M. Erwerbslose und Rentner zu allen Vorstellungen 60 Pfg.  
**Sonntag 2 Uhr Kassenöffn. 1 1/2 U.** haben Kinder zu 20 u. 30 M. Zutritt zum Riesenspielplan.  
 Anfangszeiten:  
 Jugend . . . 4, 6 1/2, 9 3/4 Uhr  
 Mexikopost . . . 5 1/4, 8 1/2 Uhr  
**2 Tonfilm-Erstaufführungen**  
**Leichtsinnige Jugend**  
 Ein erschütternder Kriminalfilm nach d. amerikanischen Sittenroman „Angeschuldete, schwören Sie“ m. Camilla Horn, Walter Rilla. Dann die gr. Sensation **Richard Talmadge** in dem sensationellsten, abenteuerlichsten u. faszinierendsten Tonfilm, d. Sie je erlebten **Uebertall auf die Mexikopost**  
 In 1000 Kämpfen u. Gefahren - atemraubendes Tempo - nervenpeitsch. Spannung - voll glänzender artistischer Leistungen, mit oft grotesker Lustigkeit. 1439

**Gericht über HUGENBERG**

von Dr. Wahnmond  
 112 Seiten RM. 1.—  
 Holen Sie sich diese Schrift sofort aus der **Wullenwever-Buchhandlung**

**Südersdorfer Sandbrot**  
 Spezialität: **Schwarzbrot**  
 Sie haben in meines Niederlagen und vom Wagen  
 Seit über 50 Jahren am Plage  
**Südersdorfer Mühle** **G. Neumann**

**Turner- und Sportler-Ball**  
 (Turnersparte III. Bezirk)  
 Sonntag, d. 26. Februar im Gewerkschaftshaus  
 Eintritt 40 Pfg. einschl. Garderobe  
 Anfang 6 Uhr 1405

**RIALTO**  
 Ant. 5 u. 8 1/4 Uhr. Sonntags 2, 5 u. 8 1/4 U.  
**Renate Müller** 2 lust. Tonfilme  
**Wie sag' ichs meinem Mann?**  
 in **Wie sag' ichs meinem Mann?**  
 mit **Georg Alexander, Ida Wüst, Otto Wallburg, Vespermann, Westermeyer**  
 Der lustige Krieg eines reizenden Ehepaares mit verwickelten und pikanten Zu- und Zwischenfällen.  
**Ein Auto und kein Geld**  
 Eine Autofahrt ins Glück mit **Paul Kemp, Dina Gralla, Igo Sym, Jacob Tiedtke**  
 Ton-Lustspiel

**Friedrich-Ebert-Hof**  
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
 Ab 7 Uhr: **Ballabend**  
 Eintritt frei! 1406

**Waldschlößchen**  
 Bad Schwartau  
 Am Sonntag, dem 26. Februar 1933  
**Großer Benefiz-Ball**  
 der beliebten Kapelle des Musiksport „Solidarität“ (11 Musiker)  
 Eintritt frei 1410 Anfang 7 Uhr

**Stadthallen**  
 Weißer Saal  
**Heute Maskenball**  
 von Sp. Cl. St. 1401  
**Konzert** mit Tanz-einlagen  
 Ab 8 Uhr: **Ballabend**

Sonntag, 26. Februar, 8 Uhr abends  
**II. gr. Telefunker-Schallplatten-Konzert**  
 in Rudolfskys Bierstuben, Marktstraße  
 H. J. Klockmann.  
**Gewerkschaftshaus**  
 Sonntag ab 4 Uhr im Café:  
**Künstler-Konzert**  
 im Saal: Sportler-Ball 1427

Gef. ein Stück Garten land, Umg. Rarischhof oder Markt. Angeb. u. G 84 an d. Exp. 1424  
**Ad. Hübner**, Uhrmacher, Finkenhausen 13. Reparaturen jed. Art gut und billig. 1421  
 Kunstleder 8 Qual. wasserdicht 1.50 Damensohlen 1.75 Herrensohlen 1.75 „ Hundetr. 8 u. Kleintierl.  
**Marinehosen**  
 - Jacketts  
 - Hemden blau  
 - Sweater blau  
 Breecheshosen  
 Manchesterhosen  
 Cordhosen 1201  
 Leihhaus, Fuxstr. 113  
**Poesiealben**  
**Gesangbücher**  
**Fotoalben**  
**Zeugnismappen**  
**Ordnungsmappen**  
**Briefpapiere**  
**Füllhalter**  
 alles in der **Wullenwever-Buchhandlung**  
 Verm. Dam. u. Herr. Mastentock, bis Jahrb. 1-2 R.H. Unb. Stadtfreiheit 25, p. z.

**Kücknitz**  
 W. Dieckmanns Gasthof  
**Sonntag TANZ**  
 Neu! 1408 Neu!  
**Knackwurst-Wettessen**  
 Sonnabend, 4. März:  
**Leizter großer Familien-Maskenball**  
**Zentral-Hallen**  
 Heute Sonnabend **Tanz** 1426  
 Morgen Sonntag die gr. Volksmaskerade Weil es so schön war!

**Spielkarten**  
 gut und billig  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Stadthallen**  
 Sonnabend von 20 bis 23.30 Uhr:  
**Peer Gynt** 1412  
 Schauspiel v. Jhjen (nicht Coangetmann)  
 Sonntag von 14.30 bis 16.45 Uhr:  
**Der Evangelmann**  
 Oper v. Pienzl (9 Fremden-Wort)  
 (10. Fremd.-Wort: Friedemann Bach)  
 Sonntag von 20 bis 23.15 Uhr:  
**Die Sinfonische Operette v. Kalmat**  
 Montag von 20 bis 23.30 Uhr:  
**Peer Gynt**  
 Dienstag von 20 bis 23.15 Uhr:  
**Die Sinfonische Operette v. Kalmat**  
 Mittwoch von 19.45 bis 23.30 Uhr:  
**Die Walfinne**  
 Oper von Wagner (Theaterzug Schönb. berg-Lübeck 18.45 bis 21 Uhr. Sonntagstruckverkehr)